



Carol Trowbridge

# Andrew Taylor Still 1828-1917

Eine Biografie über den Entdecker der Osteopathie

4. komplett überarbeitete Auflage



4. überarbeitete Auflage  
© 2006, JOLANDOS  
Am Gasteig 6 – 82396 Pähl  
info@jolandos.de

### **Bestellung**

HEROLD Service und Lieferung GmbH  
Raiffeisenallee 10 - 82041 Oberhaching  
tel+49.8808.924.588, fax+49.8808.924.589  
order@jolandos.de

### **Herausgegeben und bearbeitet von**

Christian Hartmann

### **Umschlaggestaltung**

Anette Page

Bilder mit freundlicher Genehmigung von  
Still National Osteopathic Museum, Kirksville, MO.

### **Satz**

post scriptum,  
www.post-scriptum.biz

### **Druck, Binden**

Buchproduktion Ebertin,  
Uhldingen, Deutschland

Jede Verwertung von Auszügen dieser deutschen Ausgabe ist ohne Zustimmung von JOLANDOS unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Medien.

ISBN 978-3-936679-78-6

3	Ein Melodram in Kansas . . . . .	69
	<i>Die Wakarusa Mission</i> . . . . .	70
	<i>Vorspiel zur Gewalt</i> . . . . .	76
	<i>Die Unterstützungsgesellschaft für Emigranten in Massachusetts</i> . . . . .	79
	<i>Lawrence in Kansas</i> . . . . .	81
	<i>Die Wahl von Kansas</i> . . . . .	88
	<i>Die Wakarusa Mission ist geschlossen</i> . . . . .	90
	<i>Die Männer des Freistaates rüsten sich für den Krieg</i> . .	93
	<i>Der Wakarusa-Krieg</i> . . . . .	95
	<i>Blutendes Kansas</i> . . . . .	99
	<i>Die Zerstörung von Lawrence</i> . . . . .	101
	<i>Leben in Angst</i> . . . . .	104
	<i>Palmyra</i> . . . . .	105
	<i>Die Schlacht von Osawatomie</i> . . . . .	109
	<i>Atchinsons große Armee</i> . . . . .	110
	<i>Die Freistaatliche Legislative von 1857</i> . . . . .	111
	<i>Die Baker University</i> . . . . .	114
	<i>Baldwin City</i> . . . . .	117

## ZWEITER TEIL

	Die Reise von Andrew Taylor Still . . . . .	121
4	Ein Neubeginn . . . . .	123
	<i>Die Medizin des Bürgerkriegs</i> . . . . .	131
	<i>Das Studium des Menschen</i> . . . . .	138
	<i>Spiritualismus</i> . . . . .	152



## Danksagung der Autorin

Hiermit möchte ich allen meinen Kollegen des Still National Osteopathic Museum meinen uneingeschränkten Dank aussprechen. Mit ihrer Hilfe haben sie einem wichtigen Stück der Medizin eine Heimatstätte gegeben. Für die spontane Aufmerksamkeit allen meinen Anfragen gegenüber danke ich aufrichtig den Angestellten der A. T. Still Memorial Library im College of Ostopathic Medicine, die Teil der Kansas State Historical Society ist. Vertreter der Baker University waren gleichermaßen hilfsbereit wie herzlich und ermöglichten mir damit ein effektives Arbeiten. Luana Quick und Marcie Murphy ermutigten mich mit ihren konstruktiven Beiträgen und wohlwollenden Kommentaren zu den früheren Versionen des Manuskripts; die Begeisterung meines leitenden Schreibers, Dixie Baxley, ließen mich hoffen, dass auch andere das Buch interessant finden würden.

Zwei Mitglieder der Familie Still, Mary Jane Denslow und Elisabeth Laughlin, stellten auf Anfrage sämtliche Informationen zur Verfügung. Was aber weitaus wichtiger war, sie vermittelten etwas von der – möglicherweise heute in Vergessenheit geratenen – Atmosphäre, von der unser Berufsstand bei seinem Kampf um Anerkennung und um die Bewahrung der Philosophie des Begründers durchdrungen war. Die Enkelin von A. T. Still, Mary Jane, war nicht nur die treibende Kraft bei der Gründung des Still National Osteopathic Museum, sondern auch eine herausragende Donatorin für seine Archive. Ihr letzter Ehemann, J. Stedman Denslow, D.O., betrieb intensive osteopathische Forschung. Seine Arbeit und seine Verbindungen zu führenden Köpfen der Grundlagenforschung waren ausschlaggebend zur Sicherung der ersten staatlichen Unterstützung osteopathischer Colleges. Elisabeth Laughlin, deren letzter Ehemann, George Andrew, ein Enkel des Gründers und hochgeschätzter osteopathisch tätiger Arzt war, teilte mit ihm den Besitz der Manuskripte von Still. Ohne die enge Zusammenarbeit mit Mary Jane und Elisabeth hätte dieses Buch nicht geschrieben werden können. Elisabeths ausführliche genealogische Bibliothek, ihre ganz

## Vorwort der Autorin

Als unsere Familie 1976 nach Kirksville, Missouri, dem Geburtsort der osteopathischen Medizin, umzog, wusste ich weder etwas von Andrew Taylor Still und seiner Philosophie noch vom osteopathischen Berufsbild. Ich kannte mehrere D.O.s von früher und war beeindruckt von ihrem Wunsch einen Beruf zu ergreifen, dessen Glaubwürdigkeit in medizinischen Kreisen bis heute in Frage gestellt wird. Während meiner Beschäftigung mit der osteopathischen Medizin, meinen Bekanntschaften mit ausgewählten und praktizierenden D.O.s und meiner Arbeit am Still National Osteopathic Museum wunderte ich mich dann mehr und mehr über den zweifelhaften Ruf der Osteopathie, die mir doch so vernünftig erschien. Durch den Versuch, Osteopathie zu verstehen, wurde ich zunehmend in den Bann der Lebensgeschichte ihres Gründers und seiner Familie gezogen, mitsamt der osteopathischen Philosophie, deren Ursprünge sowie ganz allgemein dem Amerika des 19. Jahrhunderts.

Am 22. Juni 1874 um 10 Uhr vormittags erfuhr ein amerikanischer Arzt, Andrew Taylor Still, eine lebensverändernde Offenbarung, von welcher er glaubte, sie könne die Medizin des 19. Jahrhunderts revolutionieren. Still hatte 10 Jahre zuvor drei seiner Kinder an zerebrospinaler Meningitis und damit zugleich sämtliches Vertrauen und alle Hoffnung in die medizinischen Therapien seiner Zeit verloren. Mit vom Kummer aufgewühlten Gefühlen und einem Verstand, der die traditionelle Medizin verachtete, wurde Still besessen von der Idee, die Ursachen von Krankheiten und Möglichkeiten zu ihrer Heilung zu finden. Mit dieser Hoffnung stand er nicht alleine da.

Zur damaligen Zeit herrschte in der Medizin große Verunsicherung. Seit den 1850ern bis in die achtziger Jahre bröckelten die Fundamente der sogenannten ›heroischen Medizin‹. Medikamente und Techniken, welche die Ärzte seit den 1770ern verwendet hatten, wurden in Frage gestellt: exzessiver Aderlass, durch Unmengen von Emetika und Reinigungsmittel ausgelöstes Erbrechen oder der Gebrauch von Quecksilber- und Kupferchlorid als Bedarfsmedikation. Viele Ärzte änderten

Still lehnte Medikamente ab und benutzte manipulative Therapien, um die Heilungskräfte der Natur freizusetzen. Diese arzneifreie Revolution wurde an der politischen Front erfolgreich verschwiegen und der Beitrag der Osteopathie zur amerikanischen Medizin wurde praktisch ignoriert, sodass weder Andrew Taylor Still noch die Osteopathie ihren verdienten Platz in den Annalen der amerikanischen Medizin gefunden haben. Heutzutage gedeiht der osteopathische Berufsstand in 15 medizinischen und staatlich geförderten Schulen. Etwa 30.000 amerikanische Osteopathen genießen in sämtlichen Staaten das uneingeschränkte Recht, als Mediziner und Chirurgen zu praktizieren, und sie nehmen an denselben Abschlussprüfungen teil wie die M.D.s. Dieser Status wurde jedoch erst vor relativ kurzer Zeit erreicht. Im Kampf um Anerkennung bei gleichzeitiger Bewahrung seiner Einzigartigkeit entwickelt sich der weitere Weg dramatisch. Während das 20. Jahrhundert zu Ende geht, glauben einige Beobachter (v. a. jene, welche die Eigenständigkeit der Osteopathie in Zweifel ziehen) eine ernsthafte Identitätskrise auszumachen. Aus rein pragmatischen Gründen wurden sie M.D.s.

Manipulative Therapie, einst ein unverzichtbarer Bestandteil der osteopathischen Praxis, wurde weitestgehend verbannt. Unter überwältigendem politischen und sozio-ökonomischen Anpassungsdruck und durch immer neue Entdeckungen von sogenannten »Wundermitteln« bedrängt, verloren die D.O.s ihre Einzigartigkeit schon vor langer Zeit. Mein ursprüngliches Bemühen, die Geschichte über Andrew Taylor Still mit der des osteopathischen Berufsstandes zu vermengen, erwies sich als Versuch Öl mit Wasser zu mischen, denn um praktische Anerkennung zu bekommen, verwenden sie genau das, was der Gründer verabscheute: Medikamente und Konformität mit medizinischen Curricula. Von Beginn an beherrscht die Schlacht um Anerkennung als »wahre« Ärzte den Berufsstand und überschattet seinen Gründer und die Wurzeln seiner Philosophie. Die meisten Referenzen innerhalb des Berufsstandes beleuchten seine Exzentrik und zeigen ihn als jemanden auf dem Pfad zu einigen Edelsteinen der Wahrheit, zumindest als einen Radikalen. Jenseits der Profession ist sein Image weitaus schlechter. Ein Medizinhistoriker charakterisierte seine Ideen kürzlich als »ver-

des ›blutenden Kansas‹ und diente anschließend im Bürgerkrieg. Noch wichtiger für die Geschichte der Osteopathie: er war der Sohn von Abram Still, einem umherreitenden Methodistenprediger, sodass die methodistische Doktrin der Vollkommenheit seine Philosophie ebenso durchdrang, wie auf die ein oder andere Art viele Gedanken und Handlungen im Amerika des 19. Jahrhundert davon durchdrungen waren.

Vollkommenheit, durch den englischen Begründer des Methodismus, John Wesley, populär gemacht, bezeichnete einen heiligen Staat, in welchem der Einzelne sein Herz und sein Leben Gott widmete. Wesley glaubte daran, dass die ultimative Vollkommenheit erst nach dem Tode zu erreichen sei, aber er lehrte, dass das Heil eines Menschen nicht vorherbestimmt sei und daher mit dem Prozess der Vervollkommnung bereits im Leben begonnen werden könne. Durch das Verkünden des Glaubens und Übernahme von Verantwortung für sein eigenes Tun könne man der Vollkommenheit Schritt für Schritt näher kommen. Dieses methodistische Leitmotiv der individuellen Verbesserung sickerte allmählich in die nicht-kirchlichen amerikanischen Einrichtungen des 19. Jahrhunderts ein. Einige Philosophen erweiterten das Konzept der Vollkommenheit um den nächsten logischen Schritt und fragten: Wenn Gott vollkommen ist, wie kann dann irgendetwas von ihm erschaffenes, die Menschheit eingeschlossen, nicht vollkommen sein? Dies war Stills Position, eine Haltung, die allerdings in einem wesentlichen Punkt von Wesleys Doktrin der Vollkommenheit abweicht: dem theologischen Konzept der Erbsünde. Aufgrund dieser Abkehr vom Methodismus seiner Kindheit erlitt Still, wie viele andere seiner Generation, welche die Evolutionstheorie akzeptierten, ein schweres emotionales Trauma.

Stills Welt war nicht mehr dieselbe, nachdem er sich der Gedankenwelt der Transzendentalisten, Universalisten, Spiritualisten, Mesmeristen und Phrenologen – jede einzelne Vorreiterbewegungen, die auf einer menschenzentrierten Welt, gesteuert durch Gesetze der Natur, basierten – angenähert hatte. Jene Vorstellungen ließen Amerikas Gedankenwelt des 19. Jahrhunderts erzittern und ebneten so der Evolutionstheorie den Weg zur Anerkennung. Obwohl die Osteopathie an den fernen Grenzlinien des Landes entstand, zog Still seine Schlüsse aus den





ABRAM STILL, CA. 1845

*Die frühen Methodisten wurden wegen ihrer feurigen Predigten, ihrer erschreckenden Beschreibung der Hölle und ihrer anschaulichen Schilderungen des Jüngsten Tages als »Söhne des Donners« bezeichnet. Durch Abraham war Andrew Taylor Stills Gefühlswelt geladen mit dem Wort Gottes, das in ihm vielleicht mehr als in anderen die Visionen und die Verantwortung zur Reform weckte.*

»einfach« nicht als oberflächlich oder niveaulos an: Sie praktizierten einen ernsthaften religiösen Stil und eine Hingabe, Seelen zu retten, die – zumindest auf den ersten Blick – heutzutage kaum noch zu finden ist. Methodistische Prediger aus Abrams Zeit waren in einfachem Schwarz gekleidet; ihr stahlharter Blick richtete sich kompromisslos auf das Böse und sie stellten eine unerschütterliche Präsenz in ihrer gesetzlosen Umgebung während der Besiedelung Amerikas dar. Abram und seine predigenden Freunde wurden wegen ihrer Predigten mit Feuer und Schwefel, ihrer erschreckenden Beschreibungen der Hölle und ihrer anschaulichen Schilderungen des Jüngsten Tages als »Söhne des Donners«<sup>3</sup> bezeichnet. Wenn sie im Wald in ihren Zelten gegen den Teufel und seine Mächte vorgingen, gespenstisch beleuchtet von brennenden Pinienzapfen, schienen während der Predigten Blitz und Donner von ihren Kanzeln herniederzugehen. Ihre an Metaphern reiche Sprache erschuf derart furchterregende Bilder, dass viele Kinder danach niemals wieder einen Sturm erlebten, ohne an den Jüngsten Tag zu denken.<sup>4</sup> Obwohl ihre Predigten vom Zorn Gottes bebten, blieben doch die grundlegenden Themen Hoffnung, Liebe und Bruderschaft. Als Abram sein Amt antrat, war der Methodismus mit seiner demokratischen Lehre, seiner organisierten Struktur und dem gekonnten Einsatz der Zeltlager die größte protestantische Bewegung in Amerika.

Abram kam wahrscheinlich während eines der frühen Zeltlager des neunzehnten Jahrhunderts, als er in Tennessee lebte, zum Christentum. Dort waren, wie in Kentucky und in den Appalachians, Zeltlager sehr verbreitet. In einer Familienlegende in den Aufzeichnungen der Still'schen Familiengeschichte fand sich Abrams Vater Boaz, ein schottisch-irischer Eroberer, der die Holländerin Mary Lyda heiratete. Boaz war ein Sklavenhalter, der Whiskey und Rennpferde liebte und auf Kampfhähne Wetten abschloss.<sup>5</sup> Seine sündigen Aktivitäten machten

<sup>3</sup> William Brownslow Posey, *The Development of Methodism in the Old Southwest, 1783–1824* (Philadelphia: Methodist Book Concern, 1933), 23.

<sup>4</sup> *General History of Macon County* (Chicago: Henry Taylor and Co., 1910), 154.

<sup>5</sup> Brief von Othor McClean von Paso Robles, Kalifornien an Mary Jane Laughlin Denislo, vom 27. Februar 1987. Still National Osteopathic Museum, Kirksville, Missouri.

Rest (der gottlos war) als »verblendete Fanatiker« bezeichnet wurden.<sup>9</sup> Sie unterstützten auch arme Sünder wie diese kompromisslos.

Auf ihren einsamen Wegen zu isolierten Siedlungen kamen die methodistischen Reiter durch Wälder voll mit wilden Tieren. Über einen Einwohner von Tazewell, der 1850 starb, wurde berichtet, dass er mehr als zwölfhundert Bären in seinem Leben getötet hatte. Abram Still führte auf seiner weniger weltlichen Jagd andere Waffen mit sich: Bibeln, Bücher, Kirchenlieder und die Werke John Miltons, welche die methodistischen Prediger häufig als eine nützliche Quelle für lebendige Beschreibungen des Höllenfeuers nutzten.<sup>10</sup>

In Tazewell traf Abram seine spätere Frau, Martha Poage Moore. Die Moores waren Methodisten, und zweifellos bildete ihre entlegene Blockhütte im Abb-Tal einen beliebten Zufluchtsort für jene Prediger, die dem abgeschiedenen und rauen Tazewell-Kreis zugeteilt waren. Frühe Siedler wie Marthas Großvater, Captain James Moore III., waren aus zähem schottisch-irischen oder deutschen Holz geschnitzt. Sie unterstützten zuerst den Demokraten Jefferson und dann den Demokraten Jackson so kompromisslos, dass die älteren Männer weiter für Andrew Jackson stimmten, nachdem sein Name längst von den Präsidentschaftswahllisten verschwunden war.<sup>11</sup> Weil Tazewell an der alten Indianerstraße vom Ohio zu den westlichen Siedlungen lag, finden sich in den Familiengeschichten tragische Legenden von blutigen Indianermassakern, Foltern und Gefangennahmen.<sup>12</sup> Unabhängige schottisch-irische Siedler stellten die vorgelagerten Posten in der amerikanischen Wildnis. Zwischen 1730 und 1770 emigrierte eine halbe Million Schotten und Iren aus Ulster. Die meisten siedelten zuerst in Pennsylvania

<sup>9</sup> D. R. McAnaly, *Life and Times of Reverend S. Patton, D. C., and Annals of the Holston Conference* (St. Louis: Methodist Book Concern, 1859), 33.

<sup>10</sup> Ellis Merton Coulter, *William G. Brownlow: Fighting Parson of the Southern Highlands* (Chapel Hill: University of North Carolina Press, 1937), 9.

<sup>11</sup> Pendelton, *History of Tazewell County*, 1, 520

<sup>12</sup> S. Summers, Annals, und James Moore Brown und Robert Bell Woodroth, *The Captives of Abb's Valley*, (Staunton, Va.: McClure Cö., 1942), zur Überprüfung der Geschichte.

Looney und Poage, flohen mit ihren Familien in sicherere Gebiete. 1782 waren nur noch die Moores und wenige andere im Abb-Tal.<sup>15</sup> Wegen der ehrgeizigen Pläne der Familie Moore, das ganze Tal zu kaufen, weigerten sie sich, sich von den Indianern verscheuchen zu lassen. Während der Jahreszeit, in der die Indianerüberfälle meistens passierten, traf Moore Vorkehrungen, um seine Familie zu schützen, indem er Männer anwarb, die Gewehre mit sich führten.<sup>16</sup> Obwohl die Überfälle, Massaker und Entführungen andauerten, hielt Moores Glück acht Jahre lang an. Dann, im September 1784, stürmte Häuptling Blackwolf mit seinen Shawnees auf Pferden in das Tal und entführte den Sohn der Moores, den vierzehnjährigen James.

Der junge James musste barfuß und nur mit Sommersachen bekleidet in Gefangenschaft über das raue Gelände vom Abb-Tal bis zur Shawnee-Siedlung am Fluss Scioto in der Nähe von Chillicothe in Ohio laufen. James versuchte, eine Spur entlang der bewaldeten Hügel zu legen, indem er Zweige abbrach und Blätter aufwirbelte, aber Häuptling Schwarzer Wolf drohte ihm mit dem Tomahawk und verwischte sorgfältig seine Spuren. James ahnte, dass eine mutige Einstellung seine Chance zu überleben steigern würde. Deshalb verbarg er seine Furcht, bis er eines Abends, während Schwarzer Wolf zu schlafen schien, niederkniete, um zu beten, sein Schicksal in Gottes Hand gab und das erste Mal leise schluchzte, seit er gefangengenommen worden war. Schwarzer Wolf sah James' Tränen und ermahnte ihn, nicht zu weinen, aber in der Folge zeigten die Indianer einen gewissen Respekt gegenüber ihrem Gefangenen, denn er hatte nicht zu fliehen versucht. Nachdem sie den

<sup>15</sup> William Henry Foote, *Sketches of Virginia, Historical and Biographical* (Richmond, Va.: John Knox Press, 1850), 508.

<sup>16</sup> Brown und Woodworth, *The Captives of Abb's Valley* 20. Reverend Brown war Mary Moore's Sohn. Sein ursprüngliches Buch, *The Captives of Abb's Valley: A Legend of Frontier Life* (Philadelphia: Presbyterian Board of Publication and Sunday School Work, 1854) zusammen mit Woodworth's Hintergrundinformationen über die Kinder der Gefangenen sind zusammengefasst in: Rev. James Moore Brown, DD (ein Sohn von Mary Moore), *The Captives of Abb's Valley: A Legend of Frontier Life* (Philadelphia: Presbyterian Board of Publication and Sunday School Work 1854), aus dem die folgenden Paragraphen entnommen sind.

Frau Moore kniete betend bei ihren Kindern, während die Indianer an die verbarrikadierte Tür schlugen; dann stand sie auf, entfernte den Riegel und ergab sich und ihre Kinder in die Hände der Angreifer. Die Familie musste mit ansehen, wie die Indianer ihr Frühstück aßen, die meisten ihrer Tiere töteten, das Haus plünderten und es danach niederbrannten.

Dann setzten sich die Shawnees mit ihren Gefangenen in Bewegung. Martha Evans floh aus ihrem Versteck unter den Planken und suchte unter einem Felsen nicht weit vom Haus entfernt Schutz. Als die Indianer vorbeikamen, fürchtete Martha dass sie entdeckt werden würde, und ergab sich. Die Indianer führten ihre Gefangenen auf derselben Route durch die Wildnis, auf der sie zwei Jahre zuvor auch James verschleppt hatten. Jede Nacht wurden die Gefangenen sorgfältig gefesselt und streng bewacht; nur vier überlebten. John, der krank war, konnte nicht mit der Geschwindigkeit der Gruppe mithalten. Am zweiten Tag wurde er von der Gruppe entfernt, getötet und skalpiert. Ein Indianer, der Johns Skalp an seinem Gürtel hängen hatte, brüstete sich Frau Moore gegenüber, was mit ihrem Sohn passiert war. Am dritten Tag wurde das Baby Margaret gegen einen Baum geschleudert und den wilden Tieren zum Fraß überlassen.

Wie die Geschichte später zeigte, wurden die vier überlebenden Gefangenen aufgeteilt, nachdem sie zwanzig Tage später in Ohio ankamen. Frau Moore und ihre Tochter Jane wurden in einem Dorf gefoltert und auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Shawnee-Frauen versteckten dagegen Martha Evans und Mary in einem anderen Dorf, bis die Gefahr vorüber war. Einige der Gefangenen, die während dieser Zeit gemacht wurden, kehrten später in ihre Häuser in Tazewell zurück. Einige erlitten das gleiche Schicksal wie Frau Moore und Jane. Martha Evans und Mary überlebten, aber die kommenden Jahre waren schwierig für sie. Eine Zeit lang lebte Mary bei der Familie eines Häuptlings, die freundlich zu ihr war. Obwohl der Häuptling kein Englisch verstand, schien ihm der Klang der Sprache zu amüsieren und er bat Mary oft, ihm aus dem Neuen Testament vorzulesen, das sie in Eile mitgenommen hatte, als sie das brennende Haus verließ. Andere Indianer wollten Mary be-

der Handel mit Sklaven verboten. Während dieser frühen Jahre machte die methodistische Kirche einen ehrenwerten Versuch, die Sklaverei aus ihren Reihen zu eliminieren. Die Kirchenführer sahen jedoch ihre Pläne durchkreuzt, als das umstrittene Thema vom Süden institutionalisiert wurde. Zunehmend mussten Prediger im Süden feststellen, dass sie mit ihrer Einstellung zur Sklaverei nicht bestehen konnten. Diejenigen, die gegen die Sklaverei vorgingen, hatten zusehends Schwierigkeiten, Essen und Unterkunft zu finden.<sup>18</sup>

1804 entfernte die Allgemeine Konferenz den gesamten Teil aus der *Discipline*, welcher die Sklaverei für den Süden regulierte, und vermied das Thema auf nationaler Ebene eine Zeit lang. Zwölf Jahre später, als der Methodismus einen erheblichen Zulauf erhielt, schien das Komitee der Allgemeinen Konferenz das Problem der Sklaverei beiseite zu schieben, indem es berichtete: »Unter den gegenwärtigen Umständen betreffend die Sklaverei kann wenig getan werden, um die Praxis der Sklaverei, welche den Prinzipien der moralischen Gerechtigkeit entgegensteht, zu beenden.«<sup>19</sup> Die Konferenz übernahm diesen Bericht eines Komitees, aber die wachsende Spaltung, welche die Kirche bedrohte, konnte nicht so leicht beiseite geschoben werden.

## Die »viel diskutierte Frage«

Bis 1824 war Holston ein Teil der Konferenz von Tennessee, und auf ihren jährlichen Treffen war die Sklaverei als die »viel diskutierte Frage« nur weiter verschoben worden. Zwischen 1814 und 1820 stagnierte das Wachstum der Mitglieder, da die Konferenz damit kämpfte, mit der Abwanderung nach Westen Schritt zu halten und die interne Abwanderung, die wegen der Sklaverei begonnen hatte, zu stoppen. Die Rege-

<sup>18</sup> R. N. Price, *Holston Methodism*, fünf Bände (South Nashville: Publishing House of the M. E. Church, South, N. D.), 2, 312.

<sup>19</sup> Zitiert von Donald G. Mathews, *Slavery and Methodism, A Chapter in American Morality* (Princeton, N. Y.: Princeton University Press, 1965), 53.

Cox, 1824 in Tazewell geboren wurde,<sup>24</sup> folgte Abram dem Beispiel der meisten methodistischen Wanderprediger, sich bald nach der Heirat »niederzulassen«.<sup>25</sup> Während des Jahres 1824 formten Abram und seine Kollegen in West Virginia und Ost-Tennessee die Holstoner Konferenz. Daher war Abram nicht allzu lange »niedergelassen«, jedoch verlor er seine Bande zur Konferenz nicht. Er wurde 1825 durch Bischof Joshua Soule zum vorsitzenden Älteren ernannt, und seine Familie siedelte sich am Fuße der Cumberland Berge, in der Nähe des Sitzes von Jonesville in Lee, Virginia an. Die Stills kauften fünfhundert Hektar für zweihundert Dollar,<sup>26</sup> und zehn Jahre lang hatte Abram eine Farm, predigte und folgte der Wesleyschen Tradition, Medizin zu praktizieren, um sein Einkommen aufzubessern.

John Wesleys lebenslanges Interesse an der Medizin hinterließ ihre Spur in der medizinischen Praxis des neunzehnten Jahrhunderts. Sein Versuch, Religion in ihren ursprünglichen Zustand zurückzuführen, übertrug sich auf seine Art Medizin zu praktizieren; seine Anstrengungen, Religion für den gemeinen Mann zugänglicher zu machen, ging mit einem hohen Interesse am Amt der Heilung einher. Die Wes-

<sup>24</sup> S. Ebd., 1, 81. Vielleicht wurde Abrams erster Sohn nach dem berühmten Holstoner Prediger, Edward Cox, benannt. Cox war berüchtigt dafür, dass er junge Menschen aus der Nachbarschaft auf seinen Wagen lud und sie zu den Zeltlagern brachte, um mit vielen Methodistisch Bekehrten zurückzukehren. Einige Eltern der neu Bekehrten waren nicht besonders froh über Cox' Taktik.

<sup>25</sup> Der jeweilige Amtsinhaber war so entscheidend für das Wachstum des frühen Methodismus, weil das Niederlassen an einem Ort – üblicherweise verursacht durch Heirat – mit Sanktionen verbunden war. Zu heiraten war so negativ besetzt, dass ein Prediger nach 1836 nicht heiraten konnte, ohne auf irgendeine Weise bestraft zu werden. Falls er verheiratet war, hatte das Hauptaugenmerk des Predigers der Kirche zu gelten und nicht seiner Frau. Von Predigern, die aufhörten zu reisen, wurde erwartet, ihre ministeriellen Aufgaben bis auf den Ort ihrer »Niederlassung« aufzugeben. Bis 1835 verloren Prediger, die sich niederließen, die Verbindung mit der Konferenz; sie konnten nur noch als Beobachter teilnehmen, aber nicht mehr über die Belange der Konferenz abstimmen. S. Ferguson, *Organizing to Beat the Devil*, 100-3, und Sweet, *Religion on the American Frontier: The Methodists*, 469, 640.

<sup>26</sup> Anne Wynn Lanningham, Kompilatorin, *Early Settlers of Lee County, Virginia and Adjacent Counties*, 2 Bände (Greensboro. N. C.: Medea, Inc., 1977), 1, 321



FAMILIENHAUS STILLS IN LEE COUNTY, VIRGINIA

*In einem Holzhaus geboren zu sein, wurde eine ehrenhafte amerikanische Tradition, welche die natürliche Intelligenz des gemeinen Mannes und seine Fähigkeit, sich zu verbessern, verkörperte. Das Haus der Familie Still wurde in Lee County, Virginia, entdeckt und von Andrew Taylor Stills Schwiegersohn, George M. Laughlin, nach Kirksville verbracht.*

dizin, als sie sich entwickelte, die erfolgreichen Mittel mit technischen Ausdrücken verkompliziert, indem sie einfache Arzneien durch zusammengesetzte chemische Arzneimittel ersetzte. Sie machte es damit für den Durchschnittsbürger schwieriger, sich um seine eigene Gesundheit zu kümmern.<sup>28</sup> Die Medizin des Achtzehnten Jahrhunderts war kaum eine Wissenschaft und wenn man ihre technische Terminologie und die weniger zugängliche Therapie mit Mineralien entfernte, war die Praxis der Medizin fern von einem Schulversuch, sie war in der Tat einfach – einfach genug für einen engagierten methodistischen Prediger.

<sup>28</sup> Ebd., 32-33.



versity of Pennsylvania, an welcher Rush von 1768 bis zu seinem Tod im Jahre 1813 unterrichtete, ging Rushs Einfluss durch das ganze Land. Er wuchs durch seine zahlreichen Abhandlungen und durch Studenten, die unter seinem Einfluss heroische Medizin in anderen medizinischen Schulen unterrichteten.

Als Abram Still anfang, Medizin zu praktizieren, war Rushs heroische Therapie in voller Blüte. Aber sie war nicht überall bei jedem Arzt oder bei jedem Patienten beliebt. Speziell Kalomel wurde in populären Liedern und Gedichten verlacht. Eine Musikgruppe auf Tournee in den 1840ern, die Singenden Hutchinsons, stellten fest, dass das Lied »Anti-Kalomel« ihre meistverlangte Nummer sei.

*And when I must resign my breath  
Pray let me die a natural death,  
And bid the world a long farewell  
Without one dose of Cal-O-Mell.<sup>31</sup>*

*Und wenn ich zu atmen aufhöre  
Bete ich, dass ich eines natürlichen Todes sterbe,  
Und verabschiede mich von der Welt  
Ohne eine Dosis Kalomel.*

Ein unbekannter Dichter schrieb:

*Physicians hear a friendly voice  
Receive my counsel, take advice,  
Be not offended, tho' I tell,  
The dire effects of Calomel.<sup>32</sup>*

<sup>31</sup> Stewart H. Holbrook, *Dreamers of the American Dream* (Garden City, N. Y.: Doubleday, 1957), 38.

<sup>32</sup> Guenter B. Risse, M. D., »Calomel and Nineteenth-Century Medical Sects,« *Mayo Clinic Proceedings* 48 (Januar 1973): 63.

in ihrem Vorgarten gesammelt werden und der Durchschnittsbürger war nicht gezwungen, auf die wenigen Ärzte zu vertrauen, ihre Gebühren zu bezahlen oder ihr Kalomel zu nehmen.

Weil praktizierende Phytologen (Anm. d. Hrsg.: pflanzlich orientierte Ärzte) keine formale Ausbildung brauchten – nur das Wissen über lokale Pflanzen und Kräuter –, gab es für den Normalbürger im Allgemeinen keine Einschränkungen, als Therapeut zu praktizieren. Wesley wurde von einem pflanzlich orientierten Therapeuten zitiert, der sich über die Tendenz beschwerte, eine einst einfache und natürliche Praxis der Medizin in eine Wissenschaft zu verwandeln, die »außerhalb der Reichweite des einfachen Mannes« läge.<sup>35</sup>

Unter der Vielfalt der beliebten Manuale und phytologischen Heilbücher machte Samuel Thomson das Rennen, indem er 1813 behauptete, er hätte einen »Ruf als Bewahrer« und einen »akademischen Grad vom Gott der Natur«.<sup>36</sup> Als er sein System der phytologischen Medizin patentieren ließ, erwies sich Thomson als die erste organisierte Bedrohung für die Praxis der allgemeinen Ärzte. Er zeichnete in seinem *Neuen Handbuch zur Gesundheit* (1822) einen »Kurs« aus, um die formalistische Ausbildung, welche die Thomsonianer gering schätzten, zu ersetzen. Auf einem Gebiet frei von Regulierung boomten die phytologischen Ärzte in allen neuen Siedlungsgebieten, aber wegen der endlosen Variationen, die in der phytologischen Medizin möglich sind, und dem Mangel an einem akademischen Standard fielen viele Anhänger wieder vom Thomsonschen System ab. Ein Nachzügler war Dr. Wooster Beach, der, nachdem er einen Kurs in Medizin besuchte, alles, was er als die beste Form der regulären Medizin, der indianischen Medizinmänner, der weiblichen und der pflanzlich orientierten Ärzte ansah, zu einem System kombinierte. Er nannte es Eklektizismus.<sup>37</sup> 1827 eta-

<sup>35</sup> J. W. Cooper, *The Experienced Botanist or Indian Physician, Being a New System of Practice Founded on Botany* (Lancaster, Penna.: John Bear, Printer, 1840, viii).

<sup>36</sup> Madge E. Pickard and R. Carlyle Buley, *The Midwest Pioneer, His Ills, Cures and Doctors* (New York: Henry Schuman, 1946), 249.

<sup>37</sup> Ebd.

Andrew Taylor Stills Abneigung gegen Arzneimittel vielmehr durch Anwendung von Arzneien, Aderlass, vom Abführen und von den Hitzebehandlungen seines eigenen Vaters verursacht. Es erscheint ironisch, dass heroische Mittel, die an der Tagesordnung waren, von der methodistischen Kirche selbst unterstützt wurden. Dies geschah zur Zeit von Dr. Henry Wilkens, der an der University of Pennsylvania abschloss und der ein starker Befürworter des Aderlasses war. Er nahm Rushs System in seiner Überarbeitung der amerikanischen Ausgabe der Wesleyschen *Physick* auf. Dieses Werk sahen die methodistischen Führer aufgrund der Bedingungen, welche sie in der amerikanischen Gesellschaft vorfanden, als Standardwerk an. Wilkens platzierte die heroischen Therapien und Wesleys *Physick* – so wenig sie vergleichbar waren – zusammen in einem Buch, welches das *Familienhandbuch* (1793) genannt wurde.<sup>41</sup> So verbreiteten sich Rushs Ideen und seine Studenten über ganz Amerika und lehrten die heroische Medizin. Ob Abram einen dieser Kurse besuchte, ob er die Techniken schlicht von anderen lernte oder ob er das *Familienhandbuch* studierte, ist nicht bekannt.<sup>42</sup> Er entwickelte jedoch sein lebenslanges Interesse am Unterrichten, während er in der Holstoner Konferenz lehrte.

*the House of Affliction, Pain, and Sickness* (Knoxville, Tenn.: 1830). Über 1 000 000 Kopien waren bis 1839 verkauft worden, bis 1885 wurden 213 Ausgaben gedruckt. S. Pickard und Buley, *Midwest Pioneer*, 93.

<sup>41</sup> Holifield, *Health and Medicine*, 49.

<sup>42</sup> Es gibt verschiedene Berichte, dass Abram eine medizinische Schule besuchte, einschließlich eines, der in den Archiven der Baker University gefunden wurde und behauptet, dass Abram am Rush Medical College in Nashville abschloss. Da keine medizinischen Schulen im nahegelegenen Nashville oder Knoxville waren, hatten mehrere Ärzte aus Nashville, einschließlich Felix Robertson und Boyd McNairy, in Philadelphia bei Dr. Benjamin Rush studiert. Carol Kaplan an Carol Trowbridge am 1. Dezember, 1986, Öffentliche Bücherei von Nashville und Davidson County. S. a., Todd Clung an Carol Trowbridge, im Oktober 1986, Knoxville Public Library.

Die Konferenz akzeptierte den Bericht des Komitees und wies eine Suche nach geeignetem Land in der Nähe der Schule an. In jenem Jahr, als die Stills in das liebevolle Tal zogen, um näher beim Seminar zu sein, hatte New Market 250 Einwohner, einige Mühlen und Geschäfte, eine Zeitung, sowie – zum Entsetzen der methodistischen Prediger – mehr als nur eine Taverne.<sup>47</sup> In New Market gingen Edward, James und Andrew im Holston Seminar zur Schule. Dort war die Behandlung, wie sich Andrew später erinnerte, etwas humaner.<sup>48</sup>

Unglücklicherweise wurde der Plan des Komitees, das Seminar in eine *Manual Labor School* umzuwandeln, bald fallengelassen. Der Prediger Creed Fulton, der 1834 als alleiniger Verantwortlicher für das Seminar benannt wurde, stand dem Plan, diese Schule in New Market zu etablieren, entgegen. Fulton sondierte das Gebiet, um Finanzen für eine unabhängige Schule aufzutreiben. Er sammelte \$ 1100 in bar und weitere Zuwendungen großer Landbesitzer in Alabama in Höhe von \$ 10 000.<sup>49</sup> Dann behauptete er, dass in der Nähe von New Market nicht genügend Land gekauft werden konnte und überzeugte die Finanzverwalter, die Schule zu verlegen. Nachdem Fulton Gebäude auf einer Farm in Virginia errichtet hatte, fanden die Finanzverwalter heraus, dass wenigstens zwei wohlhabende Methodisten in der Nähe von New Market fruchtbares Land an das Seminar für weniger Geld angeboten hatten, als Fulton für die Farm in Virginia bezahlt hatte. Sie beschwerten sich 1836 bei der Konferenz ohne Erfolg. Das Holston Seminar blieb eine Konferenzschule. Sie war dem schleichenden Verfall

Geist und Körper versprach, sondern auch wegen des demokratischen Effektes als einen Ausgleich für Klassen. S. *History of American Methodism*, 3 Bände, (New York: Abingdon Press, 1964), 1, 668.

<sup>47</sup> Eastin Morris, *Tennessee Gazetteer*, Nachdruck der 1834er A. (Nashville: The Gazetteer Press, Williams Printing Co., 1971), 224.

<sup>48</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 16.

<sup>49</sup> Price, *Holston Methodism*, 3, 60. Vielleicht wegen der offenkundig ablehnenden Anschauungen der östlichen Tennesseer zur Sklavenfrage waren südliche Unterzeichner nicht begeistert von der Örtlichkeit des Seminars in New Market.

riefen die Kirche und die lokalen Kongregationen kompromisslos auf, ihre Sünden betreffend der Sklaverei zu bereuen.<sup>53</sup> 1835 kontrollierten die Gegner der Sklaverei die Konferenz in New England und New Hampshire und etablierten ihr eigenes College Oberlin. Diese Konferenzen zur Abschaffung der Sklaverei schickten Petitionen zum Kongress, in denen sie für ein Ende der Sklaverei plädierten und speziell die gedrängten Sklavenauktionen anprangerten, welche im Gebiet von Columbia abgehalten wurden.

1835 hörte die Holstoner Konferenz mehr über diese Resolutionen zur »violdiskutierten Frage«. Die Konferenzmitglieder waren »immer schon überzeugt vom Bösen der Sklaverei«, aber sie fühlten sich genötigt, sich über die radikalen Aktivitäten der Gegner der Sklaverei auszusprechen, denn sie verurteilten die »Praxis, geheime Agenten und brandgefährliche Produktionen durch das Land zu senden und die Gemüter von friedliebenden Bürgern des Südens zu beeinflussen.«<sup>54</sup> Zu dieser Zeit verabschiedeten viele der Südstaaten, inklusive Tennessee, umfassende Gesetze, welche die Verteilung von Literatur der Sklavereigegner verboten.<sup>55</sup> Abram wird in die Diskussion bezüglich dieser Verteilung einbezogen gewesen sein. Andrew bemerkte, dass sein Vater einen »couragierten Standpunkt für die Abschaffung« einnahm, indem er den Anspruch des Südens zurückwies, dass die Bibel Sklaverei als ein »göttliches Recht« rechtfertigte.<sup>56</sup>

Darüber hinaus war das östliche Tennessee lange eine Brutstätte für Aktivitäten zur Abschaffung der Sklaverei gewesen. Dieser Staat hatte, mit Ausnahme von Nord Carolina, mehr Anti-Sklaverei-Gesellschaften als jeder andere Staat. Jedoch neutralisierte ein gesteigerter Bedarf nach Sklavenarbeit in Tennessee nach 1834 die Anstrengungen der Sklaverei-

<sup>53</sup> Ebd.

<sup>54</sup> Price, *Holston Methodism*, 3, 286.

<sup>55</sup> W. Sherman Savage, *Controversy Over the Distribution of Abolition Literature* (Association for the Study of Negro Life and Literature, 1938; rpt. New York: Negro University Press, 1968), 58.

<sup>56</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 57.

andere Prediger aus Holston – die Missouri-Konferenz, die im billigen westlich gelegenen Land und in einer ruhigeren Umgebung lag, bedeutend anziehender. Er beantragte eine Versetzung zur Missouri-Konferenz, und 1837 setzte sich seine Familie mit inzwischen sechs Kindern, in zwei Wagen, begleitet von sieben Pferden und ausgestattet mit einem Barvermögen von \$ 1.050 nach Macon in Missouri in Bewegung.<sup>61</sup>

<sup>61</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 54.

Ausrufung von Doktrinen der Gegner der Sklaverei«. Ein erster Verstoß war mit einer Geldstrafe bis zu zweitausend Dollar und Gefängnis in einem staatlichen Zuchthaus bis zu zwei Jahren belegt; der zweite Verstoß konnte Gefängnis von zwanzig Jahren bringen; ein dritter Verstoß eine lebenslange Freiheitsstrafe.<sup>66</sup>

Mit 39 Jahren jung genug, war Abram begierig darauf, die Verantwortung eines Predigers anzunehmen und bei der Erschließung eines weiteren Siedlungsgebietes für die Methodisten mitzuwirken. Martha dagegen teilte die freudige Erwartung ihres Ehemannes nicht, in das unbekannte Gebiet zu ziehen. Ihre drei älteren Jungen waren inzwischen stark genug, um im Haushalt mitzuhelfen, während Abram sechs Wochen lang zum Predigen unterwegs war und nur kurz zwei- bis dreimal im Monat heimkam.<sup>67</sup> Aber Martha hatte alle Hände voll zu tun mit Barbara Jane (7), Thomas (4) und John Wesley (1). Drei Kinder wurden darüber hinaus in Missouri geboren: Margareta, Marovia und Cassandra.

Die Kirche gab Abram ein Gehalt von \$ 700, um die Familie auf ihrer siebenwöchigen Reise von Holston in Tennessee nach Macon in Missouri zu unterstützen und sie zu versorgen, bis sie sich eingelebt hatten. Martha trug ebenfalls eine kleine Tasche mit \$ 350 bei sich. Obwohl Abram sich weigerte, am Sonntag zu reisen, kamen die Stills gut voran auf ihrer Reise, bis sie das Flusstal des Ohio auf der anderen Seite von Kairo in Illinois erreichten. Dort blieb ihr Wagen oft im tiefen Schlamm stecken. Der Fluss war 11 km entfernt, aber die Stills konnten den ohrenbetäubenden Lärm einer Dampfbootsirene hören – so laut, dass Andrew sich erinnerte, dass sie »das Röhren gerade so gut hören konnten, wie man einen Hahn krähen hört, wenn er auf deinem Kopf sitzt.« Ihre erste Gelegenheit, ein Dampfboot zu sehen, gab ihnen neue Kraft und sie trieben die Pferde an, um zum Flussufer zu gelangen. Dort sahen sie das Dampfboot, lebensgroß, voller Menschen, Kühe, Pferde, Schafe, Kauf-

<sup>66</sup> Savage, *Abolition Literature*, 59.

<sup>67</sup> J. E. Gobey, *Pioneer Methodism in Missouri* (Kirkwood, Mo.: William P. Ma-son, 1929), 48-49.

bevor die Stills ankamen, in den Boden getrieben.<sup>70</sup> Abram kaufte eine Farm in der Nähe von Bloomington und errichtete ein paar Jahre später ein großes Holzhaus. Er war der erste methodistische Prediger und er schrieb das erste Rezept für Medizin im Nordosten des Missouri.

Abram teilte seine Zeit zwischen seiner Familie und seinem großen Bezirk auf. Während der Pflanzungen in Frühling blieb er zu Hause, um den Jungen beim Pflanzen zu helfen; dann schwang er sich auf sein Pferd und begann sein Amt auszuüben, während er es Martha und den Kinder überließ, das Beste aus der Situation zu machen. Martha und Abram, beide zutiefst religiös, hatten eine starke Beziehung entwickelt, aber ihr Verhältnis zu demselben Gott war unterschiedlich. Martha war passiv und glaubte fest an das Bibelwort »Wenn du auf mich vertraust und mein Wort in dir ruht, bitte um was du willst und es wird dir gegeben.« Abram war energischer, er überließ nichts dem Zufall. Für ihn war Beten eine Schlacht, die es mit dem Mut eines Kämpfers anzunehmen und zu gewinnen galt, nicht durch Sanftheit.<sup>71</sup>

Wenn die Zeit der Abreise für Abram kam, half ihm die ganze Familie bei den Vorbereitungen: Einer packte Essen in seine Satteltaschen, während ein anderer ihm in seinen schweren Bärenfellmantel half. An einem schneereichen Tag begleitete ihn die Familie zum Tor. Dort hielt Andrew das große braune Pferd seines Vaters, das sie Prinz nannten, bereit. Als Abram und Prinz im Schneesturm verschwanden, eilte die Familie aus dem scharfen Ostwind in die Wärme des Hauses. Die Jungen warfen mehr Holz auf das Feuer und alle versammelten sich um Martha, die in ihrer Vorahnung von Gefahr sichtlich nervös war. Sie ging in ihr Zimmer und durch die Tür konnten die Kinder hören, wie sie Gott bat, auf Abram aufzupassen. Als sie zurückkehrte und nachdem sie ihre Sorgen in Gottes Hand gelegt hatte, schien sie zuversichtlicher zu sein. Marthas Angst war nicht unbegründet, denn Abram brauchte in der Tat

<sup>70</sup> Ruth Warner Towne, »Abram Still: Missionary to the West«, *Toward the Setting Sun: The Historical Journal of the United Methodist Church*, The Missouri Area, No. 2. (November 1938), 30.

<sup>71</sup> Adams, *In God We Trust*, 6.



## Das Leben als Siedler

Wenn Abram von seinen Reisen nach Hause kam, kehrte das Familienleben zur Routine zurück. Abram und Martha waren gute Eltern. Ein Kollege, Reverend William Goode, charakterisierte Abram als geduldig und mild, weil er »guten Verstand und nicht müde werdendes Durchhaltevermögen« verband.<sup>74</sup> Nach Marys Worten schlug ihr Vater die Kinder niemals, während Martha manchmal zur Rute griff.<sup>75</sup>

Andrew hielt seine Mutter für die vollkommene Ehefrau eines predigenden Siedlers. Eine »natürliche Handarbeiterin, die Stoff, Kleidung und Erbsen vervollkommen konnte.«<sup>76</sup>

An den Winterabenden, wenn die Familie nach dem Abendessen um das Feuer saß, nahmen Abram und Martha ihre Plätze ein, wie sich Mary erinnerte:

einer zur rechten und einer zur linken der lodernden Scheite. Vater sitzt mit verschränkten Armen und genießt diese Zeit, während Mutter, mit dem Strickzeug in der Hand, Masche für Masche eine Socke aus einem Ballen Garn zauberte und gleichzeitig mit ihrem Fuß die Krippe mit dem Baby Cassie wippte.<sup>77</sup>

Mary beobachtete ihre Geschwister der Reihe nach:

Der aufgeschossene junge Mann, der mit dem Buch in der Hand neben dem Fenster sitzt, ist ein Medizinstudent und studiert Dr. Gunns Arbeit. Das ist Bruder Edward; der daneben sitzt und laut aus Miltons Verlorenem Paradies liest, ist Bruder James. Der halbwüchsige Kerl, der von Zeit zu Zeit James, während er liest, mit einer Feder am Ohr kitzelt, ist der dritte Sohn, der immer lustig und verspielt ist. Wir nennen ihn kurz Drew.<sup>78</sup>

<sup>74</sup> Reverend William H. Goode, *Outposts of Zion* (Cincinnati: Poe and Hitchcock, 1893), 253.

<sup>75</sup> Adams, *In God We Trust*, 210.

<sup>76</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 27.

<sup>77</sup> Adams, *In God We Trust*, 12.

<sup>78</sup> Ebd. Gunns Buch, *Domestic Medicine or the Poor Man's Friend, in the House of*

gendes Kissen. Bald darauf entspannte ich mich und schlief ein. Als ich nach einer kurzen Weile aufstand, waren die Kopfschmerzen wie weggeblasen.<sup>80</sup>

Obwohl er diese Kopfschmerzbehandlung über Jahre fortsetzte, fiel ihm die Bedeutung dieser Behandlung über ungefähr zwanzig Jahre nicht auf.

Für Kinder von Siedlern war neue Kleidung eine Seltenheit und eine Quelle des Stolzes. Als John eine neue Jeans und Mary ein neues Paar weiße Schuhe erhielten, wollten sie diese unbedingt den Nachbarkindern zeigen. Weil der Weg zum Nachbarhaus sie durch ein dichtes Waldstück führte, in welchem manchmal Wildschweine herumwühlten, nahmen sie den sichereren Weg entlang des Weidezaunes, sodass sie schnell entkommen konnten, falls Wildschweine auftauchten. Auf halbem Wege zu den Nachbarn hörten sie Geräusche zwischen sich und dem Zaun. Sie schauten angestrengt ins Dickicht und sahen, so Marys Bericht, »zwanzig oder mehr Wildschweine auf uns zulaufen, so schnell sie konnten«, deshalb kletterten sie rasch auf eine Eiche. »Wir waren nicht einen Moment zu früh«, erinnerte sie sich, »denn wir hatten gerade noch einen sicheren Platz erreicht, als die zwei alten Eber an den Büschen unter uns kauten, während aus ihren Mäulern weißer Schaum tropfte«. Als einer von Marys neuen Schuhen auf den Boden fiel, musste sie zusehen, wie die »alten Viecher« ihn vor ihren Augen in Stücke rissen. Schließlich, nachdem sie von einem Nachbarn, dessen Hunde die Wildschweine verscheuchten, gerettet wurden, kehrten John und Mary nach Hause zurück.<sup>81</sup>

Mary schrieb diese erschreckende Episode in ein selbst gemachtes, aus wertvollen Papierresten bestehendes Buch, das sie sorgfältig zusammengeknäht hatte. Das war die Geschichte, voll bebildert mit kopflosen Schweinen auf Stäben, welche der neugierige Bruder Drew fand. Weil

<sup>80</sup> Ebd.

<sup>81</sup> Adams, *In God We Trust*, 280-81.

der Teufel ist ein brüllender Löwe, er ist in der Nachbarschaft, in unseren Häusern, in unseren Herzen. Falls du uns nicht zu Hilfe kommst, sind wir alle verloren.«<sup>85</sup> In schillerndsten Interpretationen des schrecklichen Kampfs zwischen den Mächten der Dunkelheit und des Lichts, aus dem Gott als der Sieger hervorging, wurden die Mitglieder der Gemeinde ausdrücklich darauf hingewiesen, positive Zeichen des nahen Jüngsten Gerichtes zu beachten: Christlich moralische Taten guter Männer konnten das Reich Gottes schneller herbeiführen.<sup>86</sup>

Das viele Gerede vom jüngsten Gericht erzeugte Anspannung und ziemliche Angst unter den Kindern der Stills. Andrew erinnerte sich später: »Mir wurde von den Zeichen und Halbzeichen, die vor dem ›Endkomet‹ kommen sollten, erzählt, bis mein junger Geist fast verrückt wurde.« Dennoch fanden materialistischere Dinge seine Aufmerksamkeit. Einige der Nachbarn hatten kürzlich neue arbeitssparende Geräte gekauft: einen Herd und eine Nähmaschine. Drew war fasziniert von diesen Erfindungen. Eines Tages, statt direkt an die Arbeit zu gehen, ersann er eine Ausrede für seinen Vater, damit er diese neuen Maschinen untersuchen konnte, entschlossen, wie er sich später erinnerte, »das Böse in diesem Fall siegen zu lassen, damit das Gute kommen möge.«<sup>87</sup>

Andere Kinder der Familie Still nahmen das Jüngste Gericht ernster. Drews Schwester Barbara, sehr besorgt über das bevorstehende Ende der Welt, predigte ihrer Schwester Mary über ihre Zukunft: »Mary, wusstest du, dass diese Welt eines Tages in Flammen aufgehen wird?« Mary antwortete »Nein, natürlich weiß ich nichts von diesen Dingen.« Barbara erklärte ihr, dass jeder, der kein Christ sei, verbrennen würde, und bat Mary zu beten, »dass Gott dieses Feuer, wenn es zu brennen beginnt, nicht in unsere Nähe kommen lässt.« »Aber«, wollte Mary wissen, »wo werden wir stehen, wenn der Boden brennt?« Barbara versicherte ihr, dass Gott auf sie aufpassen werde, und begann, alle achtzehn Verse

<sup>85</sup> S. Johnson, *Frontier Camp Meeting*, 171-72.

<sup>86</sup> Ronald G. Walters, *American Reformers, 1815-1860* (New York: Hill & Wang, 1978), 25-26.

<sup>87</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 22, 23.

»Ich habe den Eindruck, dass hier einige Männer oder junge Frauen sind ..., die vor Ablauf eines Jahres zur Hölle fahren!« wurden Kinder unter den Zuhörern blass wie der Tod.<sup>92</sup> John und Mary Still müssen eine ähnliche einschüchternde Erfahrung gemacht haben.

So waren die Kinder der Stills zutiefst von der Atmosphäre der Auferstehung und den praktischen, demokratisch methodistischen Lehren beeinflusst. Andrew sagte, dass er die Bibel besser kannte als die meisten Prediger. Er zollte auch seiner Mutter Anerkennung dafür, dass sie ihn mit einem gehobenen Vokabular versorgte.<sup>93</sup> Es ist aus seinen späteren Schreiben ersichtlich, dass die Sprache der Bibel, die er als Kind hörte, von ihm angemessen aufgenommen wurde. Viele Jahre später sollte Andrew Taylor Stills eigene Reformbewegung auf Vervollkommnung basieren.

Abram wurde 1839 vom Kreis Macon nach Norden in den Kreis Knox versetzt, um den Kreis von Goshen zu bereisen. 1840 kaufte er achtzig Hektar im Kreis Schuyler und zog mit seiner Familie dorthin. Im Jahre 1841 bereiste er auch den Kreis Waterloo, 1842 den von Edina. 1845, wenige Monate nachdem die Familie nach Bloomington zurückgekehrt war, geriet der Streit über die Sklaverei zur offenen Krise.

## Die Spaltung der Methodistischen Kirche

Bis zum Jahre 1840 hatte die Bewegung zur Abschaffung der Sklaverei die Methodisten in drei Gruppen aufgespalten: die Südstaatler, die Gegner und die Konservativen.<sup>94</sup> Letztere versuchten die Debatten über die Sklaverei zu verschieben. In der allgemeinen Konferenz von 1844 verbreiteten sich Gerüchte unter den Delegierten, die den neuen Bischof wählten, dass der Bischof James Andrew ein Sklavenbesitzer geworden sei, weil seine zweite Frau die Sklaven ihres Vaters geerbt hatte. Nach

<sup>92</sup> S. Johnson, *Frontier Camp Meeting*, 172.

<sup>93</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 45-55.

<sup>94</sup> Mathew, *Slavery and Methodism*, 192-93.

30 km nördlich von Bloomington, um dort zur Schule zu gehen. Als der Krieg zwischen Mexiko und Amerika ausbrach, wollte Andrew unbedingt einrücken, aber Abram verweigerte ihm seine Zustimmung.<sup>100</sup>

Bloomington war ein blühendes Handelszentrum, und die Mehrheit seiner Bürger sympathisierte mit dem Süden. Auf den Feldern gab es ebenso Sklavenarbeit wie in den örtlichen Tabakfabriken in Bloomington, Callao und Macon.<sup>101</sup>

Weil England die Kultivierung von Tabak bis 1866 verboten hatte, gab es einen starken europäischen Markt für Tabak aus Missouri. Obwohl der Anbau wegen der Schädlinge und des Unkrauts problematisch war, stellte ein Tabakfeld für einen Farmer in Missouri bares Geld dar. Weil viele Missouri-Farmer vom Tabakmarkt abhängig waren und Sklaven hatten, wollten sie von Abrams Predigten gegen die Sklaverei nichts hören.

Was von der Methodistischen Konferenz in Missouri übrig geblieben war, wurde 1848 zu einer gemeinsamen Konferenz mit jener von Illinois umorganisiert. Abrams Führungsrolle brachte ihm einen Ruf in Bischof Morris Kabinett ein. In dieser Position konnte Abram seinem Kollegen Lorenzo Waugh, den der Bischof zur Beruhigung der Pro-Sklaverei-Prediger nach Illinois versetzt hatte, helfen. Abram sicherte Waughs Einfluss für die »Ursache« in Missouri, indem er ihm sagte: »Du fragst nach deiner Position und gehst mit mir zurück an unsere Arbeit. Ich werde dafür sorgen, dass du bis zur nächsten Konferenz mit Arbeit versorgt wirst, dann kannst du wieder an den richtigen Platz.« Abram hielt sein Wort, denn bei der nächsten Konferenz wurde Waugh in seiner früheren Position bestätigt.<sup>102</sup>

Im Januar 1849 wurden Andrew Still und Mary Margaret Vaughan in deren Haus vom alten Freund der Familie, Lorenzo Waugh getraut. Andrew und Mary zogen in ihr neues Haus auf achtzig Hektar, nur knapp zwei Kilometer vom Haus seiner Eltern entfernt. Diesen ersten

<sup>100</sup> Ebd., 48.

<sup>101</sup> *General History of Macon County*, 248.

<sup>102</sup> Waugh, *Autobiography*, 60.

zurückkam, teilte ihr Abram mit, dass sie bald abreisen würden. Sie und die Jungen sollten alles Überflüssige verkaufen und bis zu seiner Rückkehr im Frühling alles für ihre Abreise zu den »halb zivilisierten Indianerkindern« vorbereiten<sup>106</sup>, damit sie gespeist und unterrichtet werden konnten. Abram reiste im September 1851 nach Kansas. Es ist zweifelhaft, ob der frühere Gefangene James Moore jemals von der Bestimmung seiner Tochter erfuhr, denn im selben Monat starb er.

Die Wunden, die durch die Teilung der Methodistischen Kirche verursacht wurden, waren im Indianergebiet genau so klaffend wie in Missouri. Die Tallequah Indianerkonferenz, die man 1844 am Abend der Spaltung organisiert hatte, wurde unter der Leitung des Reverend Thomas Johnson in die Methodistisch Episkopale Kirche Süd eingegliedert. Zu dieser Zeit fielen beinahe alle der 2 992 Indianischen Methodisten, einschließlich der Hauptstamm der Shawnees, in die Hände der Südlichen Kirche. Sie ließ die Methodistisch Episkopale Kirche mit einer hoffnungsvollen Gruppe von nur 20 übrig.<sup>107</sup>

Diese bescheidene Zahl stellte jenen harten Kern dar, den sie wieder aufzustocken hofften. Abram nahm die Herausforderung an und verpflichtete als Missionar für den Indianerbezug Thomas B. Markham, einen früheren Lehrer in der indianischen Mission, und einen »Assistenten indianischer Abstammung«, Paschal Fish.<sup>108</sup>

Unter den methodistischen Wyandot-Indianern in Kansas gab es eine Splittergruppe, deren Mitglieder sich noch zu entscheiden hatten, mit wem sie sich verbündeten. Sie bekamen im Oktober 1848 Besuch von Bischof Andrew, dessen Sklavenhaltung die Spaltung ausgelöst hatte. Als er und seine Anhänger in der Mission der Wyandot zur Kirche gingen, waren sie schockiert, quasi einen »Norddistrikt« vorzufinden, repräsentiert von Abram Still, der »wohlgeordnet predigte.«<sup>109</sup>

<sup>106</sup> Ebd., 18.

<sup>107</sup> Goode, *Outposts of Zion*, 295.

<sup>108</sup> Wade Crawford Barclay, *The Methodist Episcopal Church* (New York: Board of Missions of the Methodist Church, 1957), Band 3, *Widening Horizons*, 1845–95, 345–45.

<sup>109</sup> J. J. Lutz, »Methodist Missions among the Indians in Kansas«, *Kansas Historical Collections* 9 (1905–6), 217.

für ihre Unterhaltung bei der Regierung um Unterstützung zu bitten. 1838 brachten Thomas Johnson und der Reverend Samuel Luckey ihr Anliegen nach Washington D. C., kamen mit einer Zustimmung heim und leiteten die großzügigen Summen in ihre Schule,<sup>114</sup> sodass die Methodisten schnell die gesamte Bildung der Indianer dominierten. Auf Weisung der Regierung wurde die Missionsschule der Shawnees, die ursprünglich am Ufer des Kansas geplant war, in indianisches Land verlegt. Die Grundstücke der Wahl lagen auf dem Weg nach Kalifornien, fünf Kilometer südwestlich von Westport.

Thomas Johnson begann 1839 mit der Arbeit auf dem Grundstück, indem er 400 Hektar umzäunte und 12 davon mit Apfelbäumen, 176 mit Mais und 85 mit Weizen bepflanzte. Zwei große Gebäude aus Ziegeln wurden errichtet; später kamen eine Schmiede, eine Wagnerei, Ställe, Scheunen, Schuppen für Werkzeuge, eine Ziegelei, eine Sägemühle und eine Dampfmühle für Mehl hinzu. Bis zum Jahr 1840 unterrichtete, kleidete und versorgte die Mission mit der Hilfe der Regierung 100 Schüler beiderlei Geschlechts, wobei sie Kurse in Mechanik für Jungen und Haushaltstraining für Mädchen anbot.<sup>115</sup>

Thomas Johnson wurde von einem frühen Gegner der Sklaverei, welcher die Gegend bereiste, als »vulgär, ungebildet und grob«<sup>116</sup> beschrieben. Obwohl er und Abram in ihrer Praxis nicht unterschiedlicher sein konnten, hatten ihre Frauen doch etwas gemeinsam. Auch Sarah Johnsons Familie war von den Shawnees getötet worden. Sie war daraufhin bald nach ihrer Heirat in die Mission umgesiedelt. Dem Kompromiss von Missouri zum Trotz, der Sklaverei nördlich der Linie von 36°30' verbot, war Johnson ein Sklavenhalter und setzte Sklavenarbeit in der Mission ein. In der Folge wurde die Handwerksliche Arbeitsschule der Shawnees eine Bastion der Kräfte für die Sklaverei und zweimal so groß wie die territoriale Hauptstadt von Kansas. Obwohl seine westlichen Manieren einem Oststaatler vulgär und grob erschienen sein mochten,

<sup>114</sup> Martha B. Cadwell, Kompilistin, *Annals of the Shawnee Methodist Mission and Indian Manual Labour School* (Topeka: Kansas State Historical Society, 1977), 23-24.

<sup>115</sup> Ebd.

waren sie freundlich gewesen. Abram heuerte einen von ihnen an, Cephas, damit ihm dieser bei der Errichtung des Hauses helfe. Abram schlug sich monatelang mit Zeichensprache herum und machte hilflose Versuche in der Sprache der Shawnees zu sprechen, nur um mit Cephas zu kommunizieren. Für diesen hingegen war es ein Vergnügen, so zu tun, als ob er nicht Englisch spräche. Als das Geheimnis schließlich gelüftet war, fand Abram heraus, wie gebildet viele der Shawnees waren. Cephas beispielsweise war ein guter Leser mit exzellenten Qualitäten im Schreiben, und Abram meinte seinen Kindern gegenüber, dass sie ihm auch in Arithmetik nicht gewachsen wären.<sup>119</sup>

Martha konnte sich immer noch nicht mit seiner neuen Position abfinden, aber Abrams Beschreibung der Mitglieder des Stammes der Fish müssen sie erleichtert haben. Die gesellschaftliche Anpassung dieses Stammes war durch ihre Bildung von Seiten der Quäker und der Mission des Freundes in Ohio weit fortgeschritten und der Häuptling, der sie nach Kansas gebracht hatte, war ein Weißer: William Jackson, ein Shawnee, der von Kindheit an Gefangener war und der nun von seinem Stamm Paschal Fish genannt wurde.

Die Besitztümer der Shawnees in Ohio wurden durch immer neue Beschlüsse der Regierung ständig verkleinert. So musste der Stamm der Fish um 1828 in den Südosten von Missouri in die Nähe von Cape Girardeau und später in das Gebiet, das einmal Kansas heißen sollte, umziehen. Dort bekamen die Shawnees 1,6 Millionen Hektar am östlichen Ausläufer der Großen Amerikanischen Ebene zugesprochen, in einer Gegend, die bis dahin von Pionieren, die am Holz interessiert waren, gemieden wurde. Wie sich später herausstellte, war das Reservat der Shawnees eine der fruchtbarsten Gegenden von Kansas.

Der Indianerbeauftragte, George Vashon, hatte an die Missouri Konferenz geschrieben, dass den Indianern »wenig nach Schule und immer noch wenig nach Predigen zumute war.« Doch der Stamm der Fish zeigte sich anders; sie waren an der Christianisierung interessiert und

<sup>119</sup> Marovia Still Clark, »Reminiscences of Rovia Still Clark«, (Kirksville, Mo.: Still National Osteopathic Museum, 1919), 1–2.





geblieben war. In Kansas nahm seine Philosophie Gestalt und Substanz an: »Schritt für Schritt«, sagte er später, »näherete ich mich einer Wissenschaft durch Studieren, Nachforschen und Beobachten.«<sup>124</sup>

## Die Wakarusa Mission

Schwerer Regen, Blitz und Donner brach über Abram und Marys kleine Karawane am ersten Abend ihrer Reise herein und zwang sie, Unterschlupf auf einer nahe gelegenen Farm zu suchen. Die Reise konnte erst fortgesetzt werden, sobald sich die Flüsse beruhigt hatten. Die Stills wurden Zeugen einer denkwürdigen Szene am Fishing River im Kreis Clay, an dem sich über hundert Wagen zur Abreise nach Kalifornien versammelt hatten. Verwandte und Freunde schwirrten um abenteuerlustige Reisende, um ihnen ein letztes Mal auf Wiedersehen zu sagen, denn solch ein Abschiednehmen in jenen Tagen war, wie Marovia Still bemerkte, »beinahe so, als ob man zusieht, wie sie in ihr Grab hinabgelassen werden.«<sup>125</sup>

An den Abenden versammelte sich die Familie um das Lagerfeuer, um Marthas Lieblingslied »Komm, du Quelle allen Segens« zu singen, nachfolgend wurde immer gebetet. Mary erinnerte sich: »Es war Mutters Art, alle in die starken Arme der Allmacht zu geben, bevor wir mit den Nachfahren derjenigen zusammentrafen, die ihre Großeltern gefangenommen und getötet hatten.«<sup>126</sup> Als sie den Missouri erreichten, richteten die Stills das Ablager ein. Der nächste Tag begann heiß und schwül, und in strömendem Regen luden sie ihre Wagen auf ein Fährboot. Ihr Lieblingskalb namens Tom Benton fürchtete sich vor Brücken und weigerte sich, an Bord zu gehen. Es beschloss stattdessen, den reißenden Fluss voller Strudel schwimmend zu überqueren. Die Familie glaubte, dass Tom Benton verloren sein würde, musste sich aber während der Überfahrt um ihre eigene Sicherheit kümmern, denn die

<sup>124</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 95.

<sup>125</sup> Clarc, »Reminiscences«, 3-4.

<sup>126</sup> Adams, *In God We Trust*, 32.

im Erdgeschoss. Es ruhte stark und Angriffen trotzend inmitten eines Meeres aus blauem Prärie gras, die einzigen Bäume gab es in jenem Feld östlich des Hauses, das Abram im vorherigen Winter umzäunt hatte. Sechs Monate lang war ein deutscher Einwanderer, William Greiffenstein, der einzige andere Weiße, den die Stills sahen. Jeden Samstagabend schloss »Dutch Billy« seinen Laden am Bluejacket Ford, um das Wochenende mit den Stills zu verbringen.<sup>129</sup>

Einsamkeit war das erste Hindernis für Martha, das es zu überwinden galt. An manchen Tagen besuchte sie mit den Kindern die nahe gelegenen Gräber von unzähligen Missionaren, an anderen fand sie ihre neue Umgebung unerträglich. Marovia erinnerte sich, dass sie ihre Mutter zu einem kleinen Hügel ungefähr ein paar hundert Meter vom Haus entfernt gehen sah. Dort starrte sie, oft mit Tränen in ihren Augen, lange in die Richtung ihrer alten Heimat in Missouri.<sup>130</sup> Obwohl sich die Indianer als ungefährlich entpuppten, erlebte die Familie ein paar erschreckende Begegnungen, wenn die Indianer von dem Whiskey, mit dem sie von Weißen versorgt wurden, betrunken waren. Einmal, als die einsamen Kinder ihre Mutter nötigten, ihnen die Geschichte der Gefangenen vom Abb-Tal zu erzählen, wiederholte sie zögernd die Tragödie ihrer Familie. Als sie endete, schlug Martha vor: »Lasst uns Gott bitten, zu kommen und heute bei uns zu sein – es ist so einsam.« Mary erinnerte sich, dass sie niederknieten und beteten; gerade, als sie aufstanden, ging ihnen ein Kriegsschrei durch Mark und Bein. Durch das Fenster sahen sie »Großes Altes Messer«, den Primitivsten und Gemeinsten des Stammes, wie er mit einem Eimer Whiskey in der einen und einem Messer in der anderen Hand zur Tür kam. Die Indianerkinder hatten den Stills erzählt, dass Großes Altes Messer wenigstens sechs oder sieben Indianer getötet hatte. Nun drohte er, Marthas Familie zu töten. Martha und den Kindern gelang es, ihn zunächst abzuwehren und ihm seine Waffe abzunehmen. Gerade als er zum Schuppen rannte, um et-

<sup>129</sup> Clark, »Reminiscences«, 5.

<sup>130</sup> Ebd., 19-20.

Windes zog sich Abram bis auf Hose und Hemd aus, packte den Rest seiner Kleider auf das Maultier und zwang das Tier in den reißenden Strom. Als das Maultier auf der anderen Seite ankam, um zufrieden das Präriegras zu fressen, schwang sich Abram auf den Baum, kroch den Ast entlang und sprang mit einem Satz in Sicherheit. Sein Fallen jedoch erschreckte das Maultier, das nun mit Abrams warmer Kleidung in den Satteltaschen über die Ebene lief. Abram kniete nieder und betete zitternd zum Herrgott, dass er das Maultier zum Stehen brächte. Schließlich hielt es an, sodass die beiden wieder auf ihrem Weg waren.<sup>132</sup>

Weil er sich um den Verstand, den Körper und den Geist der Indianer kümmerte, hatte Abram keine Zeit, sich einsam zu fühlen. Die Wyandot- und Delaware-Indianer, die mit der Nordkirche sympathisierten, schlossen sich bei den zwei Treffen, die Abram jeden Sonntag hielt, den Shawnees an. Dort verloren die Predigten aus dem Stegreif ihre Spontaneität und Farbe, denn ihre ursprüngliche Absicht wurde durch verschiedene Übersetzer verändert.<sup>133</sup> Wie er es in Missouri gemacht hatte, hielt er Zeltlager auf den Ebenen, aber diese Schauspiele fanden in einer bizarre Atmosphäre statt, weil die Indianer die Lieder von Zion in ihrer Sprache sangen. Zeltlager gaben den Stills die Möglichkeit, andere weit entfernt wohnende Missionarsfamilien zu treffen. Innerhalb von wenigen Monaten, nachdem sie die Grundzüge der Sprache der Shawnees gelernt hatten, hatten die Stills indianische Freunde. Unter den besten waren Paschal, Charles und Charles Frau, die Marys ganz besondere Freundin wurde.<sup>134</sup> Paschals Haus war nur ein paar hundert Meter von der Mission entfernt. Er besuchte die Stills beinahe jeden Tag. Wenn sich Abram nach einem langen Tag in sein Rauchhaus zurückzog, um zu lesen oder sich auszuruhen, leistete Paschal ihm regelmäßig Gesell-

<sup>132</sup> John Speer, »Patronism in the Methodist Church«, *Kansas Historical Society Transactions*, 7 (1900-1), 496-97.

<sup>133</sup> Adams, *In God We Trust*, 39. Übersetzer waren von entscheidender Bedeutung für die Missionare, denn selbst die geringste Veränderung in ihren Stimmen konnte die Aussage des Predigers verändern. S. Sweet, *Religion on the American Frontier: The Methodists* (New York: Cooper Square Publishing Co., 1964), 540.

<sup>134</sup> Adams, *In God we Trust*, 3.

Unter den Bedingungen der Kansas-Nebraska-Regulierungen, die 1853 in den Kongress eingebracht wurden, hatten die Siedler von Kansas und Nebraska durch Volksentscheid zu entscheiden, ob die Staaten frei von Sklaverei sein sollten. Während erhitzter Kongressdebatten hatte der nördliche Senator Salmon Chase geklagt, dass die Regelung ein südstaatliches Komplott wäre, um die Sklaverei zuerst nach Kansas und dann in den gesamten Westen auszudehnen. In der Tat waren Missourianer an der Grenze des Territoriums entschlossen, sich darum zu kümmern, dass Kansas als eigener Staat in die Reihen der Sklavenstaaten eingereiht werden würde.

## Vorspiel zur Gewalt

Reverend Thomas Johnson und Missouris Senator David Atchinson begannen unmittelbar, den Grundstein für die Übernahme von Kansas durch Missourianer zu legen. Johnson wurde als territorialer Delegierter in den Kongress gewählt. Weil zu dieser Zeit in Kansas nur wenige Sieder wohnten, galt die Legalität von Johnsons Wahl als fragwürdig. Johnson reiste im Dezember 1853 nach Washington D. C., nur um herauszufinden, dass man ihm einen Sitz im Senat verweigerte, da Kansas noch nicht offiziell als Territorium bestätigt war.<sup>140</sup>

Nach seiner Rückkehr im März 1854 begann er mit Verhandlungen, um indianisches Land zu kaufen. Auf ihrem Weg am 15. April zurück nach Washington gingen er und eine Delegation von Indianern an Bord des Bootes *Polar Star*, um den Missouri hinunterzudampfen. Dieses historische Ereignis konnten Abram und Martha beobachten, da sie sich zum Einkaufen in Kansas City befanden. Die indianische Delegation schloss ihre Freunde Paschal und Charles Fish sowie ihre Nachbarn, die Bluejacket Brüder Charles und Henry, ein.<sup>141</sup>

<sup>140</sup> Daniel Webster Wilder, *Annals of Kansas*, (New York: Arno Press, 1957), 30, 41.

<sup>141</sup> Clark, »Reminiscences«, 22.

einer Revolution.«<sup>145</sup> Als Präsident Pierce den Vertrag am 30. Mai 1854 zum Gesetz erhob, waren mit der Mehrheit der Indianerstämme bereits Abkommen unterzeichnet worden. Während der Debatten über den Vertrag, erklärte Senator William H. Seward:

Nun denn, meine Herren der Sklavenstaaten; weil es kein Entkommen aus Ihrer Herausforderung gibt, nehme ich sie stellvertretend für die Seite der Freiheit an. Wir werden uns dem Wettbewerb um die jungfräuliche Erde von Kansas stellen, und Gott gebe den Sieg an die Seite, die stärker ist an Zahl wie an Recht.<sup>146</sup>

Missourianer strömten über die Grenze, um das Land ihrer Wahl zu beanspruchen, und gründeten die Städte Atchinson und Leavenworth. Sie befürworteten die Sklaverei.<sup>147</sup> Innerhalb weniger Jahre wurde Kansas explosiv wie ein Pulverfass – mit dem Thema der Sklaverei in fortdauernder Debatte und dem vom Rauch der brennenden Häuser und Felder verdunkelten Himmel. Sechs territoriale Gouverneure und vier stellvertretende Gouverneure versuchten, Ordnung in das Land zu bringen, einige flohen aus der unlösbaren Aufgabe bei Nacht und Nebel. Vier Verfassungen wurden ausgearbeitet, bevor schließlich eine vom Kongress angenommen wurde.<sup>148</sup> Als die Siedler in Kansas militärische Kompanien ausstatteten und ihre Städte wie Festungen verbarrikadierten, bekam die Nation einen Vorgesmack auf den Bürgerkrieg, der kommen sollte. Sogar die gemäßigten Sklavereigeegner unter den Amerikanern waren aufgebracht über den schamlosen Versuch, die Sklaverei im ganzen Territorium, das nun als das blutende Kansas bekannt wurde, auszudehnen. So fanden die Stills sich inmitten eines nationalen Melodrams.

<sup>145</sup> Zitiert von Wilder, *Annals of Kansas*, 43.

<sup>146</sup> Samuel A. Johnson, *The Battle Cry of Freedom* (Lawrence: University of Kansas Press, 1954), 7.

<sup>147</sup> Andreas, *History of State of Kansas*, I, 85.

<sup>148</sup> Ebd., I, 168–69. Die vier Verfassungen waren die Topeka Verfassung, 1855; LeCompton Verfassung, 1857; Leavenworth Verfassung, 1858; Wyandotte Verfassung, 1859.

gerieten in Panik, als sich Gerüchte herumsprachen, dass eine massive nördliche Invasion von Siedlern unterwegs war, die von der Neu England-Emigranten-Hilfsgesellschaft gesponsert wurde. Der Missourianische Senator Davidson versammelte Missourianer entlang ihrer westlichen Grenze, um geheime Verteidigungsgruppen zu bilden, welche die Blaue Loge und Söhne des Südens genannt wurden. Sie waren bereit, bis zum Tod zu kämpfen, um die Nordstaatler aus Kansas fern zu halten. Zehn Tage, nachdem die Kansas-Nebraska-Akte offiziell wurde, beschloss ein Treffen in Parkville, Missouri, diese Resolution:

Es ist gelöst. Wir erkennen die Institution der Sklaverei als bereits im Territorium installiert an und empfehlen Sklavenhalten, ihr Eigentum so schnell wie möglich einzuführen.<sup>150</sup>

Sie warnten auch: »Wir beschützen keinen Siedler im Gebiet Kansas, der gegen die Sklaverei ist.«<sup>151</sup> Bei einer Rede in Weston, Missouri, sagte Archinson: »Falls wir es nicht bewerkstelligen [Kansas zu übernehmen], ist es ein Omen, dass die Institution der Sklaverei in diesem und in anderen Staaten nicht durchführbar ist.«<sup>152</sup>

Als die Gruppe der Kundschafter für die Emigranten-Hilfsorganisation, angeführt von Dr. Charles Robinson und Charles H. Branscomb, nach Kansas abreiste, um »einen geeigneten Ort für eine Freie Stadt zu wählen«, strömten Missourianer über die Grenze, um Land zu beanspruchen. Der Zulauf war im Juni so stark, dass jede Woche ein Dampfschiff den Kansas aufwärts machte. Die Gesellschaft wählte einen Platz, der später Lawrence genannt werden würde. Er war nur ein paar Kilometer westlich der Wakarusa Mission gelegen. Auf dem Rückweg kauften sie das Gillis Hotel in Kansas City.

<sup>150</sup> George W. Brown, M. D. *Reminiscences of Gov. R. J. Walker* (Rockford, Ill.: Vom Autor, 1902; neu erschienen Freeport, N. Y.: Books for Libraries Press, 1972), 9.

<sup>151</sup> Ebd.

<sup>152</sup> Oswald Garrison Villard, *John Brown, 1800-1859: A Biography Fifty Years Later* (New York: Alfred Knopf, 1943), 97.

Im Juli bot eine Zeitung in Missouri, die *Platte Argus*, eine Belohnung von zweihundert Dollar für die Festnahme und Auslieferung von Eli Thayer an jene Männer, welche die Sklaverei befürworteten,<sup>156</sup> während im selben Monat die Massen den Zügen in Boston zujubelten, als die erste Gruppe der Neu-Engländer nach Kansas abreiste.<sup>157</sup> Die Männer des Freistaates erreichten Lawrence am 1. August 1854. Bis zum Herbst und mit der Ankunft weiterer Oststaatler stieg die Bevölkerungszahl von Lawrence in die Hunderte. Während dieser Monate waren die Stills kaum allein. Ihr Haus lag nur drei Kilometer von jenem Weg entfernt, der sich durch das Gebiet nach Lawrence zog. Es wurde zur Anlaufstelle für viele Emigranten, die durch die gewaltigen Schneestürme aufgehalten wurden.<sup>158</sup> Die Familie beherbergte viele Siedler, darunter Männer, die führend in der Bewegung des Freistaates werden sollten: Dr. Charles Robinson; T. Dwight Thatcher; G. W. Brown, der Herausgeber der Zeitung der Freistaatler *The Herald of Freedom*; und S. C. Pomeroy.<sup>159</sup> Die Emigranten brachten Neuigkeiten aus dem Norden. Obwohl die Hauptthemen die Sklaverei und Kansas waren, deckten die Unterhaltungen ein weites Spektrum von Themen ab: von Mäßigung über das Recht, einen Bart zu tragen, bis zu den neuesten Themen des Nordens – Tischklopfen bzw. Spiritualismus.<sup>160</sup>

Die Bedingungen in der Prärie erforderten, dass die Siedler neue Wege fanden, um sich an die Umgebung anzupassen, die so verschieden von den bewaldeten Gebieten war, welche die Siedler kannten. Die Flugblät-

<sup>156</sup> Wilder, *Annals of Kansas*, 48.

<sup>157</sup> Richard Cordley, *A History of Lawrence, Kansas from the First Settlement to the Close of the Rebellion* (Lawrence: E. F. Cadwell, Lawrence Journal Press, 1895), 4-5.

<sup>158</sup> S. E. Martin, »Account of Experiences in the Early Settlement of Kansas«, Adresse weiter gegeben an die Old Settlers Association, Lawrence (N.D.), die urspr. Kopie befindet sich in der Kansas State Historical Society, Topeka, Kansas. Martin erinnerte sich an die Zeit, als er an der Wakarusa Mission während eines Schneesturms hielt. Weil er dort von Abram Still und seiner Familie so gut behandelt worden war, machte Martin die Wakarusa Mission zu seinem gewöhnlichen Rastplatz auf seinem Weg nach und von Kansas City.

<sup>159</sup> Clark, »Reminiscences«, 46.

<sup>160</sup> Wilder, *Annals of Kansas*, 47.



Die Stills waren im täglichen Kontakt mit diesen »Yankees«, schließlich wurden ihre neuen Nachbarn Verbündete im Grenzkrieg, der bald ausbrechen würde. Hinzu kam, dass viele der neuen Siedler ihre Patienten wurden, denn Andrew, James, Thomas und Abram waren beschäftigt, medizinische Hilfe für Hunderte von Emigranten zu leisten, die im Gebiet ankamen. Sie behandelten mit den gleichen Methoden, die seit den 1770ern angewandt wurden und die viele Ärzte und ihre Patienten zunehmend als völlig unangemessen empfanden. Während der 1850er Jahre wurden ganze Familien durch Pocken-, Masern-, Cholera- und Typhusepidemien ausgelöscht.

Und wenn die Siedler diesen Krankheiten entkamen oder sie überlebten, litten sie an der altbekannten Krankheit Malaria (auch »das Fieber« genannt). Ihre Symptome wie Frösteln, Fieber, Kopfschmerzen und Schweißausbrüche traten so regelmäßig auf, dass das Fieber, anstatt für eine Krankheit gehalten zu werden, als ein normaler Teil im Leben eines Siedlers angesehen wurde.<sup>165</sup> Man dachte, dass das Fieber durch Gase aus der neu bestellten Erde oder durch den Tau verursacht wurde. Ärzte konnten wenig tun, um die Heilung ihrer Malariapatienten zu beschleunigen, zum Teil, weil sie auf der Behandlung mit Kalomel und Aderlass beharrten, zum Teil – wie die Doktoren beklagten – wegen der ignoranten Versuche der Patienten, sich mit Chinin selbst zu heilen.<sup>166</sup> Fiebermittel auf Alkoholbasis gab es genug in den neuen Siedlungsgebieten. Unzweifelhaft fanden einige Siedler die Anti-Fieber Pille, die Chinin enthielt und die vom Arzt John Sappington aus Missouri hergestellt wurde, ziemlich effektiv. Sappingtons öffentliche Verteilung und die einfache Handhabung verärgerte viele Ärzte, deren Patienten ihre Dienste nicht mehr benötigten.<sup>167</sup>

<sup>165</sup> Everett Newton Dick, *The Sod-House Frontier: A Social History of the Northern Plains from the Creation of Kansas and Nebraska to the Admission of the Dakotas* (Lincoln, Neb.: Johns Publishing Co., 1954), 438.

<sup>166</sup> Cf. Richard Shyrock, *Medicine in America: Historical Essays*, (Johns Hopkins University Press, 1972), 98; Shyrock diskutiert die allgemeine Unzufriedenheit mit den Ärzten zu dieser Zeit.

<sup>167</sup> Dr. Ione M. Hulett, »The Hulett-Turner Clan«, (unveröffentlichtes Manuskript,

erte, erwerben konnte. Ein paar Schulen besaßen einige menschliche Skelette zu Demonstrationszwecken, aber in anderen schien eine Tasche voll Knochen denselben Zweck zu erfüllen.<sup>172</sup> In der Tat hatte ein Durchschnittsarzt bis dahin keine praktische oder wirtschaftliche Notwendigkeit, medizinische Schulen zu besuchen. Das System der Auszubildenden und das Selbststudium der Ärzte bot alles, was nötig war, um Mitte des neunzehnten Jahrhunderts Medizin zu praktizieren. Keine strukturierte Ausbildung war nötig, um sich das Schild des Arztes an die Tür hängen zu können, denn bis in die 1870er und 1880er-Jahre existierte kein Gesetz zur Reglementierung medizinischer Zulassungen.<sup>173</sup> Die 1850er hindurch wurde die Verwendung der heroischen Therapien speziell in den südlichen und westlichen Teilen Amerikas weiter fortgesetzt.<sup>174</sup> Jedoch hatte schon in den 1830ern eine Minderheit der medizinischen Praktiker damit begonnen, die Effizienz der heroischen Therapien zu hinterfragen.

Andere medizinische Sekten – von den regulären Ärzten als »irreguläre« Ärzte gebrandmarkt – blühten auf einem unregulierten Markt in Amerika. Die Philosophien und Therapien dieser »irregulären« Ärzte vertrauten mehr auf die Kraft der Natur. Eklektische Ärzte boten eine Kombination aus Phytologie, indianischer- und konservativer Medizin sowie Hebammenwissen an. Auch die Homöopathen – mit ihrer minimalen Dosierung von Medizin – gewannen an Popularität.<sup>175</sup> Amerika sprühte vor kreativen Alternativen zur traditionellen Medizin: Vegetarier, Hydrotherapeuten, die mit Wasserkuren warben, Hypnotiseure, Phrenologen und Knocheneinrenker trieben sich auf dem Land herum. Viele Reformer, die nichts dem Zufall überlassen wollten, verwendeten Kombinationen aus allem genannten. Einige schworen niemals wieder medizinische Arzneimittel zu nehmen, wurden Vegetarier und machten ausschließlich Wasserkuren, wenn sie erkrankten.

<sup>172</sup> Karolevitz, *Doctors of the Old West*, 58.

<sup>173</sup> Martin Kaufmann, *American Medical Education: The Formative Years, 1765–1910* (Westport, Conn.: Greenwood Press, 1976), 201-3.

<sup>174</sup> Warner, *Therapeutic Perspective*, 32.

<sup>175</sup> S. Coulter, *Divided Legacy*, Kapitel 3, passim.

Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts teilte ein Arzt aus Kansas einem Studenten mit: »Es gibt zwei Dinge, die mir Sorgen machen. Eines ist, dass die Hälfte von dem, was ich dir beigebracht habe, falsch ist. Das besorgt mich, aber das andere besorgt mich mehr: Ich weiß nicht, um welche Hälfte es sich handelt.«<sup>178</sup> In dieser Zeit medizinischer Unsicherheit begann auch Andrew Taylor Still die traditionelle Medizin zu hinterfragen. Mehr noch, seine Neigung zu medizinischen Reformern aus dem Norden und ihrer experimentellen Medizin mit alternativen Formen der Heilung hatte einen tiefgreifenden Einfluss auf den jungen Arzt. Obwohl es Unmengen von Ärzten während dieser frühen Periode der Emigration in Kansas gab, waren – so erinnert sich ein Pionier der Ärzte – »ihre Reihen wegen der Guerillakriege bald gelichtet.«<sup>179</sup>

## Die Wahl von Kansas

Bis zum 29. November 1854 war Kansas ruhig. Obwohl viele Siedler in Kansas ankamen, hatte die Emigranten-Hilfsgesellschaft weniger als 800 Siedler gebracht, und das trotz der intensiven Atmosphäre gegen die Sklaverei im Osten.<sup>180</sup> Aber die Ankunft eines jeden Siedlers von der Emigranten-Hilfsgesellschaft schürte den Argwohn und vergrößerte die Anspannung unter den Missourianern.

Im Oktober kam der erste territoriale Gouverneur, Andrew H. Reeder, und legte die Wahl des territorialen Delegierten zum Kongress auf den 29. November fest. Weil die Schlacht in Kansas an der Wahlurne gewonnen werden sollte, beschlossen die Missourianer, nichts dem Zufall zu überlassen. An diesem Tag strömten sie über die Grenze, bewaffnet und gut versorgt mit Whiskey, belästigten die Sklavereigeegner und

<sup>178</sup> Larry Jochims, »Medicine in Kansas: 1850-1900«, *Minnesota Medicine* 36 (April 1953), 332.

<sup>179</sup> Dr. Williamson, »The Days of Danger: The Early History of Medicine in Kansas«, *The Commonwealth*, Topeka-Leavenworth, 9. Feb. 1884, Seiten 39 und 45.

<sup>180</sup> Kenneth S. Davis, *Kansas: A Bicentennial History* (New York: Norton, 1976), 42-43.

Die Männer für den Freistaat organisierten ihre eigenen militärischen Kompanien und sandten eine dringende Anfrage nach zweihundert Sharp-Gewehren und zwei Feldkanonen in den Osten.<sup>186</sup> Am 2. Juli traf sich die Legislative für die Sklaverei, installierte eine Bürgerwehr, entfernte jene Männer des Freistaates, welche die Wahl fair gewonnen hatten oder die von Gouverneur Reeder ernannt wurden, um jene sieben zu ersetzen, die er zuvor entfernt hatte. Sie verabschiedeten Gesetze für die territoriale Regierung, einschließlich einer strikten Regelung zur Sklavenfrage. Danach galt es bereits als Verbrechen, lediglich die Meinung zu vertreten, dass Sklaverei in Kansas illegal wäre.<sup>187</sup>

Der neue Gouverneur, Wilson Shannon, kam im Herbst an und versprach, die Gesetze, die durch die Legislative für die Sklaverei eingerichtet wurden, aufrechtzuerhalten und zu stärken.

## Die Wakarusa Mission ist geschlossen

Im Oktober 1854 wurde Reverend Goode dem Kansas-Nebraska Kreis zugewiesen. Er plante, das Haus der Stills in der Wakarusa Mission als seine Basis zu nutzen, aber auf dem Weg dorthin erfuhr er, dass 1172 Hektar einschließlich der Mission von Paschal Fish gemäß den Bedingungen des Shawnee Abkommens beansprucht wurden. Ein enttäuschter Goode traf mit dem Stamm der Wyandot Vereinbarungen, dort zu bleiben, bis er eine andere Unterkunft gefunden hätte.<sup>188</sup>

Die Stills, in Erwartung ihres Umzuges aus der Mission, beanspruchten ungefähr drei Kilometer davon entfernt entlang der Niederungen des Kansas Land, auf dem Abram eine Hütte errichtete. Zwei seiner Söhne beantragten Land in derselben Gegend, hatten aber noch nicht zu bauen begonnen.<sup>189</sup> Es war relativ einfach, auf Land im Gebiet Kansas

<sup>186</sup> Johnson, *Battle Cry*, 124.

<sup>187</sup> Robinson, *Kansas: Interior and Exterior Life*, 82.

<sup>188</sup> Goode, *Outposts of Zion*, 286.

<sup>189</sup> Clark, »Reminiscences«, 17.

gute Freunde gewann. Einige von ihnen sollte sie wieder in Kansas treffen.<sup>192</sup>

Im Juni 1855 erschlossen Andrew Still und J. B. Abbott, ein Emigrant aus Neu-England zusammen mit vielen anderen Männern ein Gebiet von 320 Hektar für die Stadt Palmyra. Andrew und die anderen Kinder der Stills waren in die wachsende Spannung über die Sklaverei tief hineingezogen worden. Als ihre Schwester Barbara Jane und ihr Ehemann F. P. Vaughan am 26. März 1855 bei ihrer Familie eintrafen, war der Weg dorthin aufgrund Unmengen von Missourianern beinahe unpassierbar geworden. Vaughan bezeugte später vor einem Komitee des Kongresses, welches ernannt wurde, um die zunehmend gewaltsame Affäre von Kansas zu untersuchen, dass illegale Wähler bis aus dem Kreis von Macon kamen.<sup>193</sup>

Über den Sommer und Herbst organisierten Männer des Freistaates ihre eigene Regierung und trafen Vorbereitungen, eine separate konstitutionelle Zusammenkunft abzuhalten. Danach gab es zwei Regierungen in Kansas: eine illegale, aber anerkannt von der südstaatlich dominierten Regierungsverwaltung, und eine repräsentativere, die aber als außerhalb des Gesetzes angesehen wurde. Zwei bewaffnete Lager standen bereit, entschlossen, die Zukunft von Kansas lieber in der Schlacht als an der Wahlurne zu entscheiden. Ob sie wollten oder nicht, es war Zeit für jeden Siedler, sich für eine Seite zu entscheiden.

<sup>192</sup> Adams, *In God We Trust*, 41.

<sup>193</sup> S. *Report of the Special Committee Appointed to Investigate the Troubles in Kansas*, 34. Congress, Bericht Nr. 200 (Washington, D. C.: Cornelius Wendall Printer, 1856), 130.

durch die Sklavereibefürworter stand, schaffte er es, in einem Versteck auf einem anderen Dampfer 117 Sharp-Gewehre, Munition und eine 12 Pfund Howitzer ins Lager zu senden. Als er sicher in Kansas ankam, verteilte Abbott die Waffen an seine Männer und den Überschuss an Captain Sam Walkers Kompanie der Freistaatler.<sup>196</sup>

In der Nachbarschaft um Lawrence wurden geheime Gesellschaften gegründet. Es gab eine am Hickory Point, wahrscheinlich die Gruppe, die Marovia die »Poker Mondschein Party« nannte. Sie trafen sich wöchentlich, um Nachrichten auszutauschen und Verteidigungspläne zu schmieden. Alle Männer, einschließlich der fünf Stills, Abram, Andrew, Thomas, John und James, trugen Karten bei sich, auf denen ihr Name rückwärts geschrieben war, sodass sie identifiziert werden konnten, falls sie getötet würden.<sup>197</sup>

Im Herbst 1855 kam der wütende Sklavereigegner John Brown mit einer Wagenladung von Säbeln, Gewehren und Munition nach Kansas und legte seine Absichten in einer Erklärung dar: »Ich kam nicht, um Kansas zu befreien, sondern um auf den Süden zu schießen.«<sup>198</sup> James Lane, ein Mann aus dem Kongress in Indiana, kam vor ihm an. Brown und Lane sollten die Freistaatler im bald beginnenden Guerillakrieg anführen. Obwohl die andere Seite alles kontrollierte, brachte die Emigranten-Hilfsgesellschaft in langen Verstecken als Bücherkisten getarnte Sharp-Gewehre, die in der Lage waren, zehn Salven in der Minute abzufeuern, in das Gebiet. Die Nerven lagen blank und es brauchte nur noch einen Funken, um das Feuer zu entzünden.

<sup>196</sup> J. B. Abbott, »Reminiscences«, J. B. Abbott Papers, Kansas State Historical Society, Topeca.

<sup>197</sup> Clark, »Reminiscences«, 25.

<sup>198</sup> Eli Thayer, *A History of the Kansas Crusade* (New York: Harper and Bros., 1889; n. gedr. New York: Books for Libraries Press, 1972), 195.

Die Truppe des Sheriffs und die Gruppe der Freistaatler waren nahezu gleich groß, aber als Jones dem Gouverneur Shannon berichtete, dass der Vorfall einem Aufstand glich und er dreitausend Mann Miliz forderte, um Branson wieder einzufangen und seine Retter festzunehmen, stimmte der Gouverneur zu. Als Missourianer und Bürgerwehr für die Sklaverei entlang des Wakarusa zusammentrafen, bat die Stadt Lawrence bei allen freistaatlichen Kompanien in Kansas um Hilfe. Marovia erinnerte sich später: »Ungefähr um zwei Uhr nachts kam einer der Nachbarsjungen, weckte uns auf und sagte, dass wir zu Herrn Henry Landons Haus eilen sollten, weil eine große Kompanie von Missourianern käme, Männer, Frauen und Kinder töteten und die Häuser niederbrannten.« Abram war unterwegs, um zu predigen; Andrew und seine Familie zusammen mit Martha, Cassie und Marovia gingen über 1,5 km im Mondschein zu Landons kleinem A-förmigen Haus, indem sie abwechselnd die Kinder trugen voller Angst, dass sie im nächsten Moment auf Grenztruppen träfen. Als sie sicher dort angekommen waren, fanden sie alle Nachbarn in dem kleinen Haus versammelt und dicht zusammengedrängt vor. Die Stills blieben bis zum Sonnenaufgang, als die Kompanie und mit ihnen Thomas Still von Hickory Point auf ihrem Weg, Lawrence zu verteidigen, ankam.<sup>200</sup>

Später am Morgen begleitete die Hickory Point-Kompanie die Stills zu ihrem Heim. Martha ging ins Räucherhaus, um Fleisch für ihr Frühstück zu holen, als eine kleine Gruppe bewaffneter »Border Ruffians« [so nannte man die Sklavereibefürworter, die von Missouri nach Kansas herüberkamen] angaloppiert kam. Einer fragte: »Hallo, alte Frau, ist dein Mann hier?« Sie antwortete: »Nein, er ist nicht zu Hause.« »Sind deine Söhne da?« Auf ihr »Ja« hin befahl man ihr ihnen zu sagen, dass sie herauskommen sollten. Martha ging ins Haus und sagte: »Draußen sind ein halbes Dutzend Border Ruffians, die euch sehen wollen.« Als die Still-Brüder und fünfundzwanzig Männer der Mondscheinkompanie »mit ihren Sharp-Gewehren, die in der Sonne blitzten, aus dem Haus strömten«, zogen sich die Unruhestifter ungefähr hundert Me-

<sup>200</sup> Clark, »Reminiscences«, 25-26.

war offensichtlich verwickelt genug in freistaatliche Aktivitäten, um als Hauptverdächtiger zu gelten. Der Herausgeber John Speer aus Kansas, ein weiterer Anführer der Freistaatler, strich in seiner Biographie über James Lane heraus, dass Andrew Still ein enger Freund von Lane war, und dass der junge Still mit allen Bewegungen der Zeit in Verbindung mit Lane, John Brown und anderen in der Sache gegen die Sklaverei identifiziert wurde.<sup>206</sup>

Entschlossen, Lawrence zu zerstören, umringten Sheriff Jones' fünfhundert Sklavereibefürworter die Stadt am bitterkalten 2. Dezember 1855 und sahen sich einer vergleichbaren Anzahl von Freistaatlern gegenüber, die sich für die Schlacht gerüstet hatten.

Da der Gouverneur den Ernst der Situation erfasst hatte, beantragte er die Unterstützung von Regierungstruppen. Der Verteidigungsminister Jefferson Davis lehnte aber ab. Am 7. Dezember kam Shannon in

aktion teil. Er erinnerte sich, dass die folgenden Männer an dem Ereignis teilnahmen: Major Abbott, Captain Phillip Hutchinson, Paul Jones, Phillip Hupp, die Bergarbeiter B. Hupp, Collins, Holloway, Edmond Curless, Lafayette Curless, Isaac Shappet, John Smith, William Hughes, Elmore Allen, S. N. Wood, und (?) Smith. Eine ortsansässige Historikerin von Douglas County, Anne E. Hemphill, schrieb, dass mehrere der Männer Grundstücke in der Gegend südlich des Wakarusas hatten. Still hat vielleicht jemanden in der Nachbarschaft besucht. Hemphills Eindruck ist, dass einige von ihnen sogar von Hickory Point her kamen, das beinahe so weit südlich gelegen war, wie das heutige Baldwin City entfernt ist.

Abbott erinnerte sich, dass am Tag nach der Ermordung von Daw, er und sechzig bis siebzig Männer zu Hickory Point gingen, um den Vorfall zu untersuchen. Mehrere andere schlossen sich ihnen beim Treffen an, das in Colemans Haus abgehalten wurde. Abbott nahm Zeugenaussagen von denen entgegen, welche den Vorfall zwischen Dow und Colemann sahen, und einige dieser Aussagen sind in einem Notizbuch in der Kansas Historical Society aufbewahrt. Bei den Aussagen ist eine Liste mit den »Namen von Personen, die ihr eigenes Pferd ausstatten können«, und Andrew Stills Name führt die Liste an. Es ist jedoch unmöglich herauszufinden, ob diese Namen Männer waren, die ihr eigenes Pferd für die Rettung von Branson mitbringen konnten oder ob die Liste für andere freistaatliche Aktivitäten gedacht war.

<sup>206</sup> S. John Speer, *The Life of James H. Lane: The Liberator of Kansas, with Corroborative Incidents of Pioneer History*, 2. A. (Garden City, Kann.: vom Autor, 1897), 337-38. S. a. Adams, *In God We Trust*, 57-59. 1858 wurde Lane von Gaius Jenkins über einen Streit um Land angeschossen. Still assistierte Dr. Alonzo Fuller bei einer Operation, um die Kugel aus Lanes Oberschenkel zu entfernen.



Lawrence blieb, schrieb Brewerton, dass ihr Zeitvertreib daraus bestand »über Politik reden, sich zu treffen, Resolutionen zu verabschieden, Reden zu hören ... Soldat zu spielen, Gräben zu graben, Schlammbefestigungen zu bilden und bis zum Morgengrauen zu tanzen«. Die Frauen in Lawrence, sagte er, seien eifrige Politiker und »sogar besessener von ihrem Wakarusa-Krieg als ihre freistaatlichen ›Herren und Meister.«<sup>210</sup>

Am 24. Januar 1856, als Präsident Pierce im Kongress die Situation in Kansas ansprach, beschuldigte er beide, die früheren Gouverneure und die Emigranten-Hilfsgesellschaft für die entstandenen Streitigkeiten. Er bezeichnete die Regierung des Freistaates als aufständisch und rebellisch. Während John Brown weiterhin regelmäßige Reisen nach Missouri unternahm, um mehr Waffen und Provisionen zu organisieren,<sup>211</sup> gingen in Kansas freistaatliche Männer mit Gewehren und Munition an ihrem Nachttisch zu Bett.<sup>212</sup>

Mit fortschreitendem Winter verbrachte Abbott die meiste Zeit damit, Vorbereitungen zu treffen. Er und seine Männer ritten manchmal die ganze Nacht hindurch, um an einigen Schwachpunkten Angriffe zu verhindern.<sup>213</sup> Inzwischen plante Colonel Jefferson Buford von Alabama Kansas mit Südstaatlern zu besiedeln, indem er ähnliche Anreize wie die Nördlichen Emigranten-Hilfsgesellschaft nutzte. Der Staat von Alabama stellte Bufords Sache \$ 25 000 zur Verfügung, und Buford selbst verpfändete die Hälfte seines Vermögens.<sup>214</sup> Von ihm angeführt reisten dreihundert Männer im Frühjahr nach Kansas ab.

Die Erklärung des Präsidenten vom Januar, welche die Freistaatler als Aufständische brandmarkte, hielt diese nicht davon ab, ihre Staatsregierung weiterzuentwickeln. Etwa zehn Tage später, Anfang Februar, war die einjährige Errichtung des Freistaatlichen Hotels in Lawrence abgeschlossen. Am 23. Februar traf Sheriff Jones ein, an dem immer noch

<sup>210</sup> G. Douglas Brewerton, *The War in Kansas* (New York: Derby and Jackson, 1856; n. gedr. Freeport, N. Y.: Books for Libraries Press, 1971), 126,363.

<sup>211</sup> Villard, *John Brown*, 128-29.

<sup>212</sup> J. B. Abbott, »Letter to Mother«, S. 2.

<sup>213</sup> Ebd.

<sup>214</sup> Johnson, *Battle Cry*, 208.

Streitmacht nach Lawrence, zerstörte das Freistaatliche Hotel und zwei Druckereien der Stadt. Auf seinem Rückweg brannte er noch Robinsons Haus nieder. Nachdem sie diese Nachricht vernommen hatten, eilten von überall her Streitkräfte der Freistaatler nach Lawrence.

Gerade als sie in Lawrence zusammenkamen, kehrte Mary von ihrer Schule in Illinois auf einem Dampfer heim. Als sich der Dampfer Kansas City näherte, wurden sich die Passagiere unmittelbar der gefährlichen Situation bewusst. Weil Bufords ›Gedanken‹ angeblich durch die Straßen der Stadt grassierten und es etliche, wie sich Mary erinnerte, »nach dem Blut der Sklavereiegegner düsterte«, hielt der freistaatliche Kapitän nicht an der Werft, sondern fuhr direkt nach Leavenworth, von wo aus Mary und die anderen Passagiere eine schreckliche Reise mit der Kutsche nach Lawrence antraten, immer auf der Hut vor Überfällen. Als sie im ausgebrannten Lawrence ankamen, fanden sie die Einwohner in tiefster Verzweiflung.<sup>217</sup>

Angeheizt von Lawrences Zerstörung ging John Brown auf seinen eigenen Rachefeldzug: Brown, seine vier Söhne und drei andere Männer töteten fünf Männer der Sklavereibefürworter in der Nähe von Browns Haus am Pottawatomie Creek, hieben außer sich vor Wut einige Körper mit ihren Säbeln in Stücke und versteckten sich anschließend in der Nähe von Palmyra.<sup>218</sup> Die Bürgerwehr der Sklavereibefürworter unter der Leitung von Captain Henry Pate drohte, Browns Lager in Osawatomie zu zerstören, und anschließend durchsuchten und plünderten sie nahezu jedes Haus in der Umgebung.<sup>219</sup> Mary erreichte ihr Zuhause

Freistaatler erzählt, denn das ist, was die Familie Still erlebte. Zusätzlich ist die freistaatliche Seite besser bekannt; mehr freistaatliche Siedler dokumentierten im Gegensatz zu den Siedlern, die für die Sklaverei waren, ihre Geschichten in Tagebüchern, Briefen und Büchern.

<sup>217</sup> Adams, *In God We Trust*, 44-45

<sup>218</sup> J. B. Abbott, »Reminiscences«. J. B. Abbott Papers, Kansas State Historical Society, Topeka, Kan.

<sup>219</sup> Brief von Edward Bridgeman, Osawatomie, an W. E. Bridgeman, datiert von 27. Mai 1856. Wisconsin State Historical Society, Madison.

kommen, dass ihre einzige Hoffnung in der Wahl des republikanischen Präsidentschaftskandidaten, General John C. Fremont liege.<sup>222</sup>

## Leben in Angst

»Wir schienen von der Angst zu leben in jenen Tagen«, erinnerte sich Marovia. Im Sommer 1856 war alle Arbeit auf den Feldern wegen der Gefahren unterbrochen. Viele Nächte in jenem Sommer versammelten sich die Nachbarn in Abrams großer, aber unfertiger Hütte. Die Stills deckten am Haus eine kleine Veranda zum Norden. Dort wechselten sich die Frauen ab, um nach Angreifern Ausschau zu halten. Sie schlieften auf dem Boden und hielten das Feuer so klein wie möglich, damit sie keine Aufmerksamkeit erregten. Die Männer schlieften in den nahe gelegenen Büschen, ihre Sharp-Gewehre ängstlich umklammert. Die »Poker-Mondschein-Party« bestimmte Andrews Bruder Thomas, der am Südenende des Blue Mound lebte, als Vorposten. Falls die Missourianer wieder auf Lawrence zumarschierten, hatte Thomas das mit einem Feuer bei Nacht und einer Flagge bei Tag zu signalisieren.

Zur ersten offenen Konfrontation zwischen den freistaatlichen Streitkräften und der Miliz der Sklavereibefürworter kam es Anfang Juni, als John Browns Männer Captain Pates Lager am Black Jack, etwa zehn Kilometer südlich von Palmyra, attackierten. Die Still Brüder John und Thomas, die das Schießen hörten, dachten aber, dass es von Hickory Point kam, eilten dorthin und verpassten daher den Kampf.<sup>223</sup>

Von diesem Zeitpunkt an griffen die aggressiven freistaatlichen Kräfte ihrerseits den Nachschub der Sklavereibefürworter an, welche sich bei Franklin postiert hatten. Es folgten weitere erfolgreiche Überfälle. Am

<sup>222</sup> Ebd.

<sup>223</sup> Clark, »Reminiscences«, 23-24, 27-30. 40. Die Schlacht am Black Jack resultierte in zahllosen Verletzungen. Es erregte nationale Aufmerksamkeit, welche das Mitgefühl auf beiden Seiten, dem Norden sowie dem Süden anstachelte. Obwohl beide Parteien von Desertionen geplagt waren, gaben Pate und seine verbleibenden Kräfte von 28 Mann unter Brown auf.

Eigentümern das Vorrecht eingeräumt, diese zu einem sehr geringen Preis zu kaufen.<sup>226</sup> Viele legitimierte Städte entwickelten sich über ganz Kansas in Anteilen von zwölf Grundstücken, die sich für zehn bis fünfzehn Dollar das Grundstück schnell verkauften.<sup>227</sup>

Die Stadt Palmyra, die im Juni 1855 von Andrew Still, Abbott, Saunders und anderen gegründet wurde, war keine »Papierstadt« und hatte ganz spezielle Vorzüge. An der Route nach Santa Fe gelegen, 20 km östlich von Lawrence, bot sie jede Menge Holz, gute Kalksteine zum Häuserbauen, und – am wichtigsten – die erste Wasserstation auf dem Weg nach Santa Fe westlich von Independence. Palmyra entwickelte sich bald zum Zentrum für Reparaturen und Handel,<sup>228</sup> und wegen ihrer geographischen Lage befand sie sich inmitten der kriegerischen Auseinandersetzungen an der Grenze.

Leutnant James McIntosh von der ersten Kavallerie berichtete am 13. Juni über Palmyra: »Viele Überfälle passieren in den verschiedensten Straßen.«<sup>229</sup> Wenn er seine Patienten besuchte, benutzte Andrew üblicherweise die Straßen, von denen er wusste, dass sie sicher waren. Einmal wurde er dennoch von einer Kompanie von ungefähr fünfzig Sklavereibefürwortern überrascht. Er beschloss, mutig zu sein, indem er sagte: »Was zum Teufel macht ihr da?« Der Captain wollte wissen: »Wo zur Hölle gehst du hin?« Andrew sagte es ihm und in einem Anfall von Übermut bot er ihm an, seine Männer zu drillen und ihm »zu zeigen, wie Jim Lane und John Brown das machten.«

Der Captain stimmte zu. »Ich ordnete an, dass sie sich in Reihe aufstellten, ich exerzierte alle Befehle durch, überprüfte ihre Haltung, richtete sie aus und ordnete dem Captain an, dass er sie besser drillen müsse, sodass sie aus schwierigen Situationen herauskämen, wenn sie auf uns trafen.« Er richtete die Kompanie wieder auf ihren Captain aus, der seiner Truppe mitteilte: »Stillgestanden, Kompanie! Das ist Dr. Still, der

<sup>226</sup> Ebd.

<sup>227</sup> Charles C. Howes, *This Place Called Kansas* (Norman: University of Oklahoma Press, 1952), 48-49.

<sup>228</sup> Andreas, *History of State of Kansas*, I, 85.

<sup>229</sup> Villard, *John Brown*, 214.

fen. Weil John Still krank war, baten ihn seine Eltern zu bleiben, aber bei Sonnenaufgang begleiteten er und Thomas Still die freistaatlichen Kräfte (nahezu 400 Mann) in diesem Überraschungsangriff. Die Gorgianer, die noch beim Frühstück saßen, flohen und ließen alles bis auf ihre Pferde zurück. Die Jungs aßen deren Frühstück und nahmen – zusätzlich zu den dringend benötigten Schuhen – alles mit.<sup>233</sup>

Als viele der führenden freistaatlichen Anführer eingesperrt waren und John Brown seinen eigenen Kurs verfolgte,<sup>234</sup> übernahm Lane das Kommando. Lane wurde von einem Teilnehmer der freistaatlichen Aktivitäten als ein »selbst ernannter Diktator« bezeichnet, dessen Pläne »rücksichtslos und manchmal grausam« waren,<sup>235</sup> aber er war die einzige unmittelbare Hoffnung der freistaatlichen Siedler. Der Miliz für die Sklaverei zahlenmäßig unterlegen, akzeptierten die freistaatlichen Kräfte Lane nicht nur als ihren Anführer, wie sich Marovia erinnerte, sondern sie hätten sogar ihr Leben für ihn gegeben. Vor einer Schlacht sprach Lane zu seinen Truppen: »Nun Jungs, ich möchte, dass ihr euch als Männer beweist, denn ihr kämpft für die gute Sache – Kansas in einen freien Staat zu verwandeln und unsere Heimat zu retten. Kämpft jetzt bis zum bitteren [Ende], denn selbst wenn ihr getötet werden solltet, kommt ihr direkt in den Himmel.«<sup>236</sup> Ob sie das glaubten oder nicht, die freistaatlichen Männer folgten ihm, wohin er sie auch führte.

Die freistaatlichen Kräfte griffen am 18. August 1856 erfolgreich Fort Titus an. Am gleichen Tag setzte Präsident Pierce Gouverneur Shannon ab, der daraufhin verkleidet nach Leavenworth floh, um einen Dampfer den Missouri abwärts zu erreichen. Spät im August, als die Miliz der Missourianer Unterstützungstruppen in Kansas musterte, gaben die freistaatlichen Truppen zu, dass ihre Situation aussichtslos war. Der

<sup>233</sup> Clark, »Reminiscences«, 43. Marovia hat wohl etwas verwechselt, als sie diese Aufzeichnungen schrieb. Sie verlegte Fort Titus an den Washington Creek anstelle des Kansas Rivers, sodass es sich hierbei um die Schlacht von Fort Saunders gehandelt haben könnte.

<sup>234</sup> Brown, *Reminiscences of Gov. Walker*, 150-51.

<sup>235</sup> Ebd., Zitat von J. K. Goodin, 111.

<sup>236</sup> Clark, »Reminiscences«, 44.

kannten, brach Beifall bei der Ankunft John Browns in Lawrence aus, der Lane bei Kriegsverhandlungen unterbrach.<sup>240</sup>

## Atchinsons große Armee

Am 9. September erreichte schließlich auch Gouverneur Geary Kansas. Als erste Amtshandlung ordnete er die Auflösung aller bewaffneten Kräfte an, einschließlich der Miliz der Sklavereibefürworter.<sup>241</sup> Geary entließ auch die freistaatlichen Gefangenen, aber seine Versuche, Frieden herzustellen, wurden bald zerstört, als Atchinson am 15. September in der Hochburg der Sklavereibefürworter, Franklin, mit 2700 gut ausgerüsteten uniformierten Männern eintraf.<sup>242</sup>

Sonntagmorgen kletterte John Still auf einen Hügel, um nach Truppen der Sklavereibefürworter Ausschau zu halten. Als er durch das erbeutete Teleskop schaute, war er beinahe vor Angst gelähmt von dem, was er da sah. Er konnte Atchinsons Armee sechs Kilometer vom Blue Mound entfernt sehen, wie sie auf Lawrence zumarschierte. Als er rannte, um die Flagge zu holen, war sie ebenso verschwunden wie das Seil. Abram sprengte auf seinem Pferd davon, um Lawrence zu alarmieren. Ein Bote kam auf dem Hügel mit der Nachricht an, dass Lawrence das Signal der Flagge erwartete. Mary, die krank im Bett lag, stand schnell auf, zog ihr Bett ab und befahl dem Boten, das Seil und das Betttuch zu nehmen und als Flagge zu hissen.<sup>243</sup> Während Lane im Nordosten Männer anwarb, hatten Major Abbott und Captain Joseph Cracklin das Kommando über Lawrence. Als Abbott die Flagge am Blue Mound sah, bereitete er alles für den Überfall vor und bat Brown, den Männern letzte Instruktionen vor der Schlacht zu geben.<sup>244</sup> Auf einer Vorratskiste

<sup>240</sup> Villard, *John Brown*, 250-51, 253.

<sup>241</sup> Johnson, *Battle Cry*, 237.

<sup>242</sup> Villard, *John Brown*, 255-57.

<sup>243</sup> Adams, *In God We Trust*, 130.

<sup>244</sup> J. B. Abbott, »Interview in The Historical Society Rooms«, (5. Juli 1895), 1. J. B. Abbott Papers, Kansas State Historical Society, Topeka, Kann.

Jahr am 4. März 1857 zurück. Der neue Präsident, James Buchanan, ernannte Robert Walker zum Gouverneur. Obwohl es während jenes Frühlings und Sommers keine organisierte Gewalt gab, fuhr Lane fort, sich auf das Schlimmste vorzubereiten. Die freistaatlichen Männer diskutierten lange, ob sie sich an den Wahlen beteiligen sollten, die von den verschiedenen Gouverneuren einberufen wurden, aber bis dahin sahen die meisten keinen Grund, ihre Stimme in unfair durchgeführten Wahlen abzugeben. Nahezu alle neuen Emigranten, die im Sommer 1857 nach Kansas strömten, kamen aus freien Staaten.<sup>247</sup> Als Gouverneur Walker faire Wahlen versprach, entschlossen sich die Freistaatler, an der Wahl vom 6. Oktober 1857 teilzunehmen. Sie gewannen alle bis auf zwei Wahlkreise in der Nähe der Grenze zu Missouri, in der nahezu alle Urnen von Gouverneur Walker für ungültig erklärt wurden. Einer jener Freistaatler, die einen Sitz in der Legislative erlangten, war Andrew Taylor Still.

Gouverneur Walker berief am 7. Dezember eine Sondersitzung der Legislative in Lecomton ein. Weil es noch immer zwei Verfassungen in Kansas gab, beschlossen die freistaatlichen Männer, ihre Version einzubringen.<sup>248</sup> Andrew Still erinnerte sich: »Die Freistaatler stimmten darin überein, sich in Lawrence und Topeka zu treffen und als eine geschlossene Einheit nach Lecomton zu marschieren.« Stills Gruppe kam früher in Lecompton an als jene von Topeka. Sie banden ihre Pferde an und verteilten sich in der Stadt. Als Stills Männer sich dem Kapitol näherten, fragten mehrere Sklavereibefürworter, die sich ihnen in den Weg stellten, warum sie nach Lecompton gekommen waren. Still antwortete: »Ich wurde von Jim Lane geschickt.« Als er gefragt wurde, was sie zu tun beabsichtigten, antwortete Still: »Was Jim Lane möchte.« Diese Antwort stachelte die Männer auf, sodass ein Freund versuchte, Andrew wegzuziehen. Andrew öffnete seinen Mantel, um zwei Colt Revolver in seinen Taschen zu zeigen und seinem Freund zu versichern, dass er auf sich aufpassen konnte. Andrew kehrte zur Gruppe der Sklavereibefür-

<sup>247</sup> Johnson, *Battle Cry*, 241.

<sup>248</sup> Wilder, *Annals of Kansas*, 200.

ständische Handlung in diesem Gebiet durch, indem er seine Männer nach Missouri führte, vierzehn Sklaven befreite, mit ihnen nach Kansas entkam und dann den Staat für immer verließ. Nach gewalttätigen Auseinandersetzungen im Südosten beruhigte sich Kansas und schließlich kehrte Frieden in das Gebiet ein.

## Die Baker University

Obwohl Gouverneur Geary Atchinsons »Großer Armee« befahl sich aufzulösen, war Kansas 1856 immer noch nicht befriedet. Trotz der unsicheren Lage in Kansas und der Tatsache, dass sie bewaffnete Truppen zu ihrem Schutz benötigten – methodistische Treffen wurden als Treffen von Sklavereieignern angesehen und deshalb oft bedroht<sup>251</sup> –, trafen sich methodistische Prediger am 23. Oktober 1856 in einem im Außenbezirk von Lawrence aufgestellten Zelt, das einige Frauen zusammengeknüpft hatten. Sie organisierten die jährliche Kansas-Nebraska-Konferenz mit Abram Still als einem der dreizehn vorsitzenden Mitglieder. Mit großem Optimismus diskutierten jene Prediger intensiv über ihren Wunsch, ein College irgendwo in Kansas zu etablieren und gründeten daraufhin ein Bildungskomitee.<sup>252</sup> Abram, der einzige Prediger mit einem Pferd und Wagen, meldete sich freiwillig, den Vorsitzenden Bischof Osman C. Baker zur nächsten Konferenz nach Little Rock in Arkansas zu bringen. Während der langen Reise diskutierten Abram und der Bischof das geplante College ausführlich. Am 17. März 1857 traf sich eine Bildungskonvention aus reisenden und stationierten Predigern in James Stills Heim am Blue Mound. Abram bot an, Eigentum am Blue Mound für die Universität zu stiften. Weil die Lage eines Colleges so bedeutend war, kämpften auch andere Gemeinden um das Privileg. Bei einem Treffen am nächsten Morgen in der Hütte von Bar-

<sup>251</sup> Speer, »Patriotism in the Methodist Church«, 498.

<sup>252</sup> Virginia Gatch Markham, *John Baldwin and His Son Milton Come to Kansas* (Lawrence, Lawrence Printing Service, 1982), 11.



Weil die Palmyra Town Society die Sektion für den Kauf des Landes um dreitausend Dollar beleihen musste, gingen die finanziellen Probleme der KEAME weiter. Denn als die Grundstücke der Stadt um die Universität herum verkauft waren, verlor die Stadt an Attraktivität, sodass, als das Lehen fällig war, die Gesellschaft nicht in der Lage war, es zu bezahlen. Schließlich versprach ein mündliches Übereinkommen zwischen der KEAME und der Kompanie, dass alle Geschäfte in Palmyra angesiedelt werden müssen und dass im Gegenzug kein Gebäude auf dem Grundstück errichtet werden würde außer zu Bildungszwecken. Es stellte sich jedoch heraus, dass Wasser in der Nähe der Universität leichter zugänglich war. Deshalb konnten Grundstücke verkauft werden und bald errichtete man Geschäfte darauf.<sup>256</sup> Die Situation hätte die Fronten verhärten können, aber die zwei Gruppen kooperierten. Bis zum Jahre 1863 wuchsen die Stadt und Palmyra – sie wurde nun Baldwin City genannt – zusammen. Einige dachten darüber nach, die Schule zu verlegen,<sup>257</sup> aber dem ersten Präsidenten der Baker University, Dr. Werter Davis, gelang es, Wohltäter zu finden, welche das Lehen finanzierten.

Nachdem Andrew, Thomas und zwei Brüder der Familie Barricklow eine dampfgetriebene vierzig Kilowatt starke Sägemühle gekauft hatten, besuchte Andrew einen Kurs in der Handhabung der Mahlmaschinen. In den folgenden fünf Jahren verwendete er seine Zeit auf die Arbeit in der Mühle, als Volksvertreter und als Arzt für die Kranken. Als finanzielle Schwierigkeiten die Bauarbeiten an der Baker University 1857 zum Erliegen brachten, arbeiteten engagierte Methodisten, einschließlich der Stills, freiwillig mit, um eine vorübergehende Konstruktion neben dem Campus zu errichten.<sup>258</sup> Abram und Martha waren bei der Grundsteinlegung im Frühsommer des Jahres 1858 zugegen, zufrieden lächelnd, als

<sup>256</sup> S. V. Markham, *John Baldwin*, 6-7.

<sup>257</sup> James Shaw, *Early Reminiscences of Pioneer Life in Kansas* (Haskell Printing C., 1886), 54.

<sup>258</sup> Amelia Betts, »The Old Castle Boasts a Rich History«, *Baldwin City Centennial Edition* (Oktober 1970), k. Seitenang.

lich an Typhus. Dieses Ereignis deprimierte seinen Vater so sehr, dass er alles Interesse an seinem halb fertigen Projekt in Baldwin City verlor. Schließlich überließ er die Verantwortung, die Mühlen zu verwalten, den Predigern.<sup>261</sup>

Die Baker University öffnete im November des Jahres 1858 ihre Türen für zwanzig Studenten.<sup>262</sup> Das Gebäude, das in der baumlosen Prärie meilenweit gesehen werden konnte, war eine stete Quelle der Verärgerung für weniger glückliche Städte in der Nähe.<sup>263</sup> Mary Still, ein Mitglied der ersten Fakultät von Baker, half noch zusätzlich ihrem Bruder, John Wesley, bei der Publikation des *Kansas Messenger*, Baldwin Citys erster Zeitung, die sich »den Neuigkeiten, der Bildung und der Religion« verpflichtet fühlte. Ihr Motto »Wissen ist Macht« spiegelte ihre Erwartungen, die erste bei allen literarischen und wissenschaftlichen Themen zu sein, aber sie fühlte auch eine Pflicht, »in der einfachsten, akzentuierten und geeigneten Weise die sehr verbreiteten und anwachsenden Praktiken wie Blasphemie, Entweihung des Sonntags und Unmäßigkeit«<sup>264</sup> anzugehen. John Still korrespondierte unentwegt mit Baldwin und schrieb ihm optimistische Briefe über die Mühle und das Wachstum der Stadt, aber nichts konnte Baldwins Interesse wieder entfachen. Eine Dürre, die im Juni 1859 anfang, führte die Mühle durch eine Folge von verschiedenen Betreibern und endete in deren Aufgabe. Wie viele Menschen, die ihr Glück in Kansas versuch hatten, sah auch John Baldwin dieses Unternehmen als »sein Versagen in Kansas« an.<sup>265</sup>

Sechs Jahre lang nahmen Andrew Taylor Still und seine Familie an den aufregendsten Momenten an der Geschichte von Kansas teil. Die Atmosphäre der Reform in Kansas und Stills enge Verbindung mit den intellektuellen Emigranten aus dem Osten wie J. B. Abbott stellten sich

<sup>261</sup> Ebd., 23-27; 84-86, 89.

<sup>262</sup> O. Markham, »Annals of Baker«, 5.

<sup>263</sup> Zitiert von Amelia Betts, »Old Castre Boasts Rich History«, keine Seitenangabe.

<sup>264</sup> Die erste A. des *Kansas Messenger*, veröffentlicht am 1. Januar 1859, ist in der *Kansas State Historical Society*, Topeka.

<sup>265</sup> V. Markam, *John Baldwin*, 108. 139.



ANDREW TAYLOR STILL, CA. 1890



Charles McLeod Turner geboren wurde. Im Frühling 1857 packten sie ihre Wagen und zogen wie Tausende anderer Emigranten nach Kansas.<sup>268</sup>

In der Nähe von Edgerton im Kreis Johnson in Kansas beanspruchten die Hulettts ungefähr 20 km von Baldwin City entfernt Grund auf ausgezeichnetem Farmland. Dort schlugen sie ein Zelt auf, pflanzten die erste Aussaat mit einer einfachen Pflanzmaschine, errichteten Zäune und grasgedeckte Unterstände für das Vieh und schlugen Holz für den Wintervorrat. Louise schleppte das meiste Wasser aus dem Fluss herbei, der beinahe einen Kilometer entfernt war, kümmerte sich um die Hühner und erduldet die Blicke der Indianer, die neugierig ihre Köpfe durch den Zelteingang steckten.

Bis zum Herbst war der Hausbau bis auf das Dach beendet, als ein Unwetter sie unvorbereitet traf. Schnell hängten sie Louises neuen Flickenteppich über die einzige Ecke, die im ersten Zimmer bereits fertiggestellt war. Sie und das Baby kuschelten sich zusammen, während die Männer im heftigen Schneesturm weiter arbeiteten.

Louise muss sich gefragt haben, wie sie in diese missliche Lage in dieser gottverlassenen Hütte gekommen war. Bevor sie Orson traf, hatte sie in Newfield in New York gelebt. Dort verliebte sie sich in einen jungen Mann namens Noble. Weil aber ihr Vater, der Arzt Charles McLeod Turner, glaubte, dass der Mann Tuberkulose habe, verweigerte er Louise seine Zustimmung, Noble zu heiraten. So trennten sich die Verliebten. Noble schloss sich einem Treck nach Kalifornien an. Louises Herz war gebrochen, sodass ihr Vater ihr nahe legte, Verwandte in Cleveland in Ohio zu besuchen. Bis zu seinem frühen Tod hatten Louise und Noble eine Zeit lang Briefkontakt. Mittlerweile verbrachte Louise, die sich einen Job als Lehrerin in der öffentlichen Schule von Cleveland gesichert hatte, ihre Freizeit damit, das ländliche Ohio mit einer Kusine zu bereisen, um Verwandte zu besuchen. Sie kam nach Franklin Mills, einem früheren Zuhause von John Brown. Dort heiratete sie Orson Hulett, einen Mann, den es westwärts zog.<sup>269</sup>

<sup>268</sup> Hulett, *Hulett-Turner Clan*, 16.

<sup>269</sup> Ebd., 7, 14-17.

nen Mädchen zu sehen, die krank waren.<sup>272</sup> Sie dachte, die Mädchen könnten Scharlach haben, und wies die Eltern an, nach dem Doktor zu rufen. Als diese um ihre Empfehlung baten, schlug sie Dr. Andrew Taylor Still vor, obwohl sie nur von ihm gehört hatte. Es wurde nach Dr. Still geschickt, und während Elvira und ihre Freundin auf ihn warteten, diskutierten sie ausführlich die Idee, sich den jungen Witwer genauer anzusehen. Als der Doktor am nächsten Morgen ankam, durchgefroren vom langen Ritt, und so streng dreinblickend, sagte Elvira zu ihrer Freundin: »Du kannst ihn haben, der gefällt mir nicht.« Aber, siehe da, am 25. November 1860 heiratete die Lehrerin Mary Elvira Turner aus den Nordstaaten doch tatsächlich in einem marineblau schillernden Kleid Dr. Andrew Taylor Still. Die Hulett-Kinder mussten nun Tante Mary anstelle von Tante Elvira sagen, da Andrew eine Elvira kannte, die er nicht mochte. Andrew versprach Louise, dass er immer für Marys Lebensunterhalt sorgen würde, da sie für harte Arbeit zu zerbrechlich war.<sup>273</sup>

Entgegen Marys Schwur, niemals einen Doktor, einen Prediger oder einen Witwer zu heiraten, bekam sie mit Andrew Still eine Kombination von allen dreien – und mehr.<sup>274</sup> Der junge Arzt wurde trotz seiner drei Kinder, die er in die Ehe einbrachte, als eine gute Partie angesehen. Die Ähnlichkeiten zwischen Mary Elviras Vater und dieser Stütze der Gesellschaft von Baldwin City und früheren freistaatlichen Aktivisten waren überdeutlich: Beide waren Ärzte und Mitglieder der Regierung, beide waren helle Geister, sehr belesen und interessierten sich für die unterschiedlichsten Dinge. Der Beitrag der Familie Still zur Gründung der Baker University beeindruckte zweifellos die ergebenden methodistischen Schwestern.

<sup>272</sup> S. Ebd., 19.

<sup>273</sup> Charles E. Still, »Some of the Happenings Responsible for the School.« Unveröffentlichte, undatierte Papiere in der Sammlung von A. T. Stills Erinnerungsbücherei, Kirksville College of Osteopathic Medicine, Kirksville, Mo., S. 4.

<sup>274</sup> Mary Jane Laughlin Denslow, »Reminiscences of Early Events in Osteopathic History.« Unveröffentlichte, undatierte Papiere in der Sammlung von Stills Nationalem Osteopathischen Museum, Kirksville, Mo.

ben und bei ihm Medizin zu studieren. Der Rest der Familie zog weiter in den Westen nach Ohio, um sich Charles' Vater Abraham anzuschließen, der Forderungen eines Soldaten von 1817 südlich von Cleveland übernommen hatte, nur um herauszufinden, dass der Soldat inzwischen verstorben war.<sup>275</sup>

Wahrscheinlich konnte nur ein »Yankee«-Mädchen aus dem westlichen New York Andrew Taylor Still verstanden oder loyal unterstützt haben, denn Newfield lag innerhalb der Grenzen des spirituell stimulierendsten Bezirkes von Amerika. Die Einen nannten ihn »Weg des Übersinnlichen«, die Anderen »verbrannter Bezirk«. Zwischen 1800 und 1850 erlebten die Einwohner dieser Region westlich von New York eine Reihe von religiösen Feldzügen, die zahllose weltliche »-ismen« enthielten und auf der Suche nach Vollkommenheit und nach dem Glück am Ende des Jahrhunderts aufkamen. Hier hatten viele amerikanische Bewegungen ihren Ursprung: die Sklavereigegner, die Gegner der Freimaurerei, die Swedenborgianer, der Mesmerismus, die Phrenologie und der Spiritualismus. Es war jener »verbrannte Bezirk«, in welchem Joseph Smith seine Visionen zuerst sah und das Buch der Mormonen 1830 in Palmyra in New York veröffentlichte. In ihm fand William Miller, der Gründer einer Adventistischen Sekte, seine Wurzeln.<sup>276</sup>

Newfield lag nur ein paar Kilometer von Ithaca, dem Zentrum der methodistischen Sklavereigegner, entfernt. Während der gesamten Ära kanalisierte sich die Energie der Einwohner während der religiösen Erneuerungen der 1830er im Mesmerismus, in den 1840ern in der Phrenologie und in den 1850ern im Spiritualismus. Im Jahre 1859 hatte der Staat New York einundsiebzig Medien, allein drei davon um Ithaca.<sup>277</sup>

Wiederauferstehungs-Spektakel, Zeltlager und Zusammenkünfte sowie die zahllosen periodischen Veröffentlichungen, die von jeder Reli-

<sup>275</sup> Hulett, *Hulett-Turner Clan*, 9-10

<sup>276</sup> Whitney R. Cross, *The Burned Over District: The Social and Intellectual History of Enthusiastic Religions in Western New York, 1800-1850* (New York: Harper and Row, 1950), 3, 80-81, 180.

<sup>277</sup> Ebd., 349-50.

Konföderierten Staaten von Amerika beizutreten. Dies geschah am 8. Februar 1861. Mit dem Amtsantritt von Abraham Lincoln als Präsident der Vereinigten Staaten am 4. März begannen beide, der Norden und der Süden, sich auf den Krieg vorzubereiten. Am 12. April um 4.30 Uhr feuerte Süd Carolina den ersten Schuss am Fort Sumter; drei Tage später berief Präsident Lincoln 75 000 Freiwillige ein.

Marovia erinnerte sich, dass jeder ganz aufgeregt war: Trommeln waren aus allen Richtungen zu hören, Männer und Jungen traten spontan und begeistert in die Armee ein. Gruppen trafen sich, um die neue Hymne zu singen. Alle Söhne von Abram Still meldeten sich freiwillig, mit Ausnahme von Thomas, der sich mit zwei kleinen Kindern und einer tuberkulosekranken Frau bereit erklärte, sich der Familien seiner Brüder während deren Abwesenheit anzunehmen.<sup>280</sup>

Am 6. September 1861 schrieb sich Andrew in Leavenworth, Kansas, ein. Die Truppe aus Kansas war eine Zeit lang der Cass County Missouri Heim Garde zugeordnet; später wurde Stills Regiment in die Brigade seines alten Freundes James Lane versetzt. Sechs Tage später gebar Mary ihr erstes Kind, Dudley Turner, der aber ein paar Wochen später starb. Am Tag, an dem Colonel James A. Mulligan sich den Konföderierten unter General Sterling Price bei Lexington in Missouri ergab, verließ Stills Regiment Kansas City und folgte Prices siegreicher Armee in den Südwesten von Missouri. Er erinnerte sich später: »Jede Nacht kampierten wir auf demselben Platz, auf dem Price die Nacht zuvor kampierte ...«. Obwohl keine Schlachten geschlagen wurden, freuten sich die Truppen aus Kansas darauf, die Flaggen von Prices Konföderierten niederzureißen und sie durch Stars and Stripes zu ersetzen.<sup>281</sup>

Auf dem Weg nach Springfield wurden sie von vielen Truppen begleitet, angeführt von General John Fremont. Bald machten Gerüchte die Runde, dass General Fremont aus seinem Kommando entlassen werden würde. Als sie in Springfield ankamen, übernahm General David Hunter tatsächlich das Kommando über Fremonts Armee und die Truppen

<sup>280</sup> Clark, »Reminiscences«, 61.

<sup>281</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 82.



sanitäre Bedingungen unzweifelhaft zur Ausbreitung der Seuchen beitragen, stärkte die fortgesetzte Praxis der heroischen Medizin, speziell der Gebrauch des Kalomels, wohl kaum die Verfassung eines kranken Soldaten. Als Dr. William Alex Hammond von Dr. Clement Finley das Amt als Generalarzt in der Vereinigten Armee übernahm, versuchte er, Kalomel und Weinstein-Brechmittel, ein weiteres Arzneimittel, das aus Quecksilber gewonnen wurde, von der Liste der zugelassenen medizinischen Versorgung zu verbannen – und löste den so genannten Kalomel-Krieg aus.<sup>286</sup> Hammonds Anordnung verursachte in der Tat einen Aufschrei in der Ärzteschaft. Außer der Bedrohung, eine der wichtigsten Arzneien aus ihrer Ärztetasche entfernen zu müssen, die Hammond als giftig und unnötig beschrieben hatte, erkannten reguläre Ärzte, dass das Verbot von Kalomel den Anspruch ihrer Konkurrenten unterstützte: der Homöopathen, der Eklektizisten und der Arzneilosen Magnetischen Heiler. Hammond verlor diesen »Krieg«. Er wurde vom Kriegsgericht wegen unehrenhaften Benehmens verurteilt.<sup>287</sup>

Hammonds Anordnung reflektierte eine Gegenströmung der medizinischen Gedanken, beeinflusst durch die Klinische Schule von Paris. In Amerika wurde sie vom Arzt Henry Jacob Bigelow vertreten. Schon 1835 hatte Bigelow dringend geraten, zu den Heilkräften der Natur zurückzukehren; in einem Aufsatz mit dem Titel »Selbstbeschränkte Seuchen«, behauptete er, dass unabhängig von der Therapie viele Krankheiten einen natürlichen Verlauf nähmen und der Patient sich von selbst erhole. Das Vertrauen in die Natur blieb in den 1830ern dennoch die Meinung einer Minderheit, die in medizinischen Kreisen noch in den 1860ern nicht voll anerkannt wurde. Als der Arzt Oliver Wendell Holmes (1809–1894) 1860 der Natur in einem Papier der medizinischen Gesellschaft von Massachusetts die Stange hielt – obwohl er selbst nicht

logische Ärzte – als »Vertrags«-Ärzte angestellt waren. S. a. Otto Eisenschiml, »Medicine in the War«, *Civil War Time Illustrated* 1 (Mai 1962), speziell Seite 4; Karolevitz, *Doctors of the Old West*, 36.

<sup>286</sup> John S. Haller, *American Medicine in Transition, 1840-1910* (Urbana: University of Illinois Press, 1981), 86-87.

<sup>287</sup> Adams, *Doctors in Blue*, 39-41.

sche eines Chirurgen: »Sie enthielt Kalomel, Chinin, Whiskey, Opium, Verbandszeug und ein Messer. Falls ein Patient einen Fuß im Grab hatte und eine halbe Flasche Whiskey da war, würde der Arzt genauso hart daran arbeiten, den Whiskey aus der Flasche zu leeren wie er versuchte, seinen Fuß wieder aus dem Grab zu bekommen.«<sup>292</sup>

Während des Bürgerkrieges und danach, als die subkutane Injektion von Morphin populär wurde, stiegen amerikanische Opiumimporte Schwindel erregend, sodass die Abhängigkeit von Opium, Morphin und Kokain ein übergeordnetes soziales Problem in ganz Amerika wurde. Es ist nicht verwunderlich, dass sich Andrew nach seiner Rückkehr aus dem Bürgerkrieg beschwerte: »Mein guter Nachtschlaf war ruiniert. Tag und Nacht sah ich Legionen von Männern und Frauen durch das ganze Land taumeln, die darum baten, von ihrer Arzneimittel- und Trinksucht befreit zu werden.«<sup>293</sup> Eine weitere Beobachtung Stills jedoch wurde für ihn persönlich sehr wichtig. Er sagte: »Ich begann während des Bürgerkrieges zu sehen, dass in jenen Teilen der Staaten von Missouri und Kansas, in denen keine Ärzte waren, die Kinder nicht starben.«<sup>294</sup>

Obwohl nur zwei größere Schlachten des Bürgerkrieges an der westlichen Grenze ausgetragen wurden, versetzten die vermehrten Hinterhalte entlang der Grenze zwischen Kansas und Missouri Kansas in Angst und Schrecken. Still kehrte nach Palmyra zurück. Dort organisierte er eine Kompanie aus Freiwilligen, um entlang des Weges nach Santa Fe, westlich und östlich von Douglas County, zu patrouillieren. Als später im selben Jahr die 18. Miliz von Kansas formiert wurde, diente Still als Major. Schließlich wurden die Bataillone zusammengelegt und Still, der den Rang eines Majors behielt, wurde zur 21. Miliz von Kansas versetzt.<sup>295</sup>

Stills Bürgerkriegsgeschichten später ausgeschmückt wurden, scheinen sie doch ein Körnchen Wahrheit zu enthalten.

<sup>292</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 224.

<sup>293</sup> Ebd., 91-92.

<sup>294</sup> A. T. Still, *Journal of Osteopathy* 3 (Juli 1896), 2.

<sup>295</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 84.

Im Februar des Jahres 1864 starben drei Kinder der Stills während einer Epidemie an zerebrospinaler Meningitis: Abe, Susan und die kleine Tochter Marcia Ione. Lediglich die fünfzehnjährige Marusha überlebte. Andrew war erschüttert. Er schrieb später, dass sein Herz »zerrissen war und mit Trauer erfüllt«. <sup>298</sup> Obwohl die Ärzte, wie er sagte, »ihre zuverlässigsten Arzneien verabreichten«, wurden die Kinder schwächer. Andrew konnte nur die enorme Unfähigkeit der Mediziner für den Tod seiner Kinder verantwortlich machen. In seiner Qual fragte er: »Hat Gott den Menschen bezüglich der Krankheit im Unklaren gelassen?« Er beantwortete diese Frage selbst, denn sicherlich war Gott nicht »ein zweifelnder Gott, sondern ein Gott der Wahrheit.« <sup>299</sup> Das Südfenster des Hauses der Familie Still, an welchem die Kinder immer sehnsüchtig auf die Rückkehr des Vaters gewartet hatten, wurde mit Brettern zugenagelt. Die Familie zog in ein Haus in Baldwin City. <sup>300</sup> Andrew war so aufgebracht, so voll und ganz überzeugt von der mangelnden Effizienz aller bekannten Arzneien, dass er sich zuerst sogar weigerte, die Kinder seiner Nachbarn zu behandeln. <sup>301</sup> Schließlich gab er ihren Bitten um Hilfe nach, aber von nun an war er entschlossen, bessere Methoden der Heilung zu finden. Seine Untersuchungen wurden jedoch durch den noch andauernden Krieg verzögert.

Im Oktober 1864 – die militärischen Aktivitäten im Westen stiegen an, weil der General der Konföderierten, Sterling Price, im Bemühen, die Vereinigten Truppen aus dem Osten umzulenken, durch Missouri marschierte – wurde die Bürgerwehr von Kansas gegründet. Man zog beinahe alle Männer zwischen sechzehn und sechzig ein. Da sich die Einwohner auf mehr Zerstörung einstellten, blieb ein kleines Kontingent zurück, um Lawrence zu verteidigen. Die Miliz marschierte nach Kansas City, angeführt von den Blechbläsern aus Lawrence. <sup>302</sup> Andrew

<sup>298</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 97.

<sup>299</sup> Ebd., 98-99.

<sup>300</sup> H. C. Wallace, D. O., »A. T. Still in Baldwin, Kansas«, *Journal of American Osteopathic Association* 33 (Januar 1934), 216.

<sup>301</sup> A. T. Still, *Osteopathy: Research and Practice* (Kirksville: By the Author, 1910), 341.

<sup>302</sup> Cordley, *History of Lawrence*, 261.

ben zu führen, kehrte Andrew tief bekümmert heim. Seine Gedanken kreisten um einen Kampf in ihm selbst.

## Das Studium des Menschen

Als ob der Tod seiner Kinder noch nicht genug gewesen wäre, wurde 1867 Andrews Vater ernsthaft krank. Am Sonntag nach einem Zeltlager hatte Abram bei einer Beerdigung gepredigt und dabei einen Schwächeanfall erlitten, sodass er nicht fortfahren konnte. Mehrere Tage lang, als die Familie sich bereits um Abram versammelt hatte, versuchte er noch, seine Nachbarn vom Totenbett aus zu konvertieren, indem er nach Personen schickte, die nicht von seinen Predigten der Auferstehung überzeugt worden waren. Wenn sie kamen, nötigte er sie, ihr Leben dem Retter zu widmen.<sup>307</sup> Zumindest ein Mann, ein Herr Minx, wurde so bekehrt. Andrew, der am Bett seines Vaters saß, erinnerte sich viel später an eine Szene am Totenbett: Abram fragte seinen Sohn, ob er irgendeine Chance hätte, sich zu erholen. Als Andrew ihm die Wahrheit sagte: »Auf keinen Fall«, erwiderte Abram: »Nun, ich habe mein Leben für diesen Tag gelebt.« Der neununddreißig Jahre alte Andrew nutzte die Gelegenheit, seinen Vater ernsthaft zu fragen: »Vater ..., was weißt du über morgen, nachdem der Körper tot ist?« Sein Vater sagte: »Andrew, mein Sohn, ich hoffe und fühle, dass ich in den Händen eines gnädigen Gottes bin, aber ich weiß nichts über das Leben danach. Es ist alles ein Sprung ins Ungewisse.« Am nächsten Tag starb der alte methodistische Kämpfer an einer Lungenentzündung. Nachdem Andrew viele Male verschiedene Versionen der Idee: »Es ist alles ein Sprung ins Ungewisse«, von den Lippen sterbender Bürgerkriegskämpfer hörte, würde ihn seines Vaters verschlüsselte Aussage immer begleiten.<sup>308</sup>

<sup>307</sup> Adams, *In God We Trust*, 192-93.

<sup>308</sup> A. T. Still Manuskript, »Body and Soul of Man« (ca. 1902), in persönlicher Sammlung von Elizabeth Laughlin, Kirksville, Mo. Viele von Stills Manuskripten wurden in dem *Journal of Osteopathy* veröffentlicht. Einige Manuskripte in Elizabeth Laughlins Sammlung sind in Stills Handschrift, andere sind getippt, aber zeigen An-

ziell J. B. Abbott, wurde Still eine neue Welt eröffnet und er auf einen Pfad geführt, der ihn direkt zu den Prinzipien der Evolution leitete.

Seit den 1850ern bereiten Hilfsprediger, gut ausgestattet mit leicht verständlicher und preiswerter Literatur, das Land und vermittelten eine an Naturgesetzen orientierte Wissenschaft, die man Phrenologie nannte. Um die Entwicklung der Menschen und Tiere zu illustrieren, präsentierten die Phrenologen eine stattliche Anzahl von grinsenden Schädel skeletten und Gipsgehirnen. Sie füllten die Bühnen und Vorlesesäle von Schulhäusern auf dem Lande mit Instrumenten aus der Geburtshilfe, lebensgroßen anatomischen Zeichnungen, Drahtskeletten und manchmal bizarren medizinischen Anormalitäten in Gefäßen mit Formaldehyd und zeigten damit anschaulich, was als die Wissenschaft des Verstandes bezeichnet wurde. Die Anwesenden hörten Phrenologen predigen, dass ihre Körper ein Teil des Universums und einem universellen Gesetz unterstellt wären. Sie versprachen ihnen, dass bei Befolgung jener Gesetze mit Hilfe von Wissen und Kunstgriffen die Gesundheit und der Verstand der Zuhörer verbessert werden könnte.<sup>313</sup>

Als zusätzliche Attraktion boten die Phrenologen eine Charakteranalyse an, indem sie die Ausbuchtungen auf menschlichen Schädelknochen lasen. Sie behaupteten, aus Gemälden oder aktuellen Gipsabdrücken der Schädel von berühmten und unbekanntem Menschen den Grund von Erfolg oder Versagen jener herauszulesen. Nachdem sie den Zuhörern praktische psychologische Tipps für den Alltag gegeben hatten – wie sie ihren Ehepartner auswählen konnten, wie sie ihr Potenzial erkennen, wie sie ihre Laster kontrollieren oder ihre guten Seiten stärken konnten –, versorgten sie die Anwesenden mit Karten, auf denen der Fortschritt täglich verzeichnet wurde. Es war populär, sich einer phrenologischen Untersuchung zu unterziehen, sodass unzählige Amerikaner, einschließlich Bernard Baruch und Clara Barton, ihre Karrieren nur planten, nachdem die Ausbuchtungen an ihren Köpfen von

<sup>313</sup> Roger Cooter, *The Cultural Meaning of Popular Science: Phrenology and the Organization of Consent in Nineteenth Century Britain* (Cambridge: Cambridge University Press, 1984), 197.

idee genannt wurde.<sup>317</sup> Trotz der Widersprüche studierten Wissenschaftler, einschließlich Darwin und Alfred Russel Wallace, das Buch minutiös.<sup>318</sup>

Gegründet vom österreichischen Arzt Franz Joseph Gall wurde die Phrenologie von seinen Studenten und Kollegen Johann Caspar Spurzheim, dem Schotten George Combe und dessen Bruder Andrew, der auch Arzt war, verbreitet. Gall bekam seinen medizinischen Abschluss 1785 in Wien und begann kurz danach, was als der erste wissenschaftliche Versuch galt, das Gehirn durch ein Konzept der zerebralen Lokalisation zu beschreiben. Verschiedene Teile des Gehirns sollten relativ bestimmte mentale Verhaltensfunktionen oder physiologische Bedeutungen haben. Theorien der zerebralen Lokalisation datierten zurück bis zu den alten Griechen, aber zu Galls Zeiten brauchten solche Theorien eine wissenschaftliche Basis. Seiner Theorie der Hirnaktivität fügte Gall Elemente der damaligen Mode auch in der Physiognomie und Kunst folgend hinzu, welche Charakter und Veranlagung aus den Merkmalen des Gesichtes oder des Körpers bestimmten.<sup>319</sup>

Als Junge hatte er beobachtet, dass Mitschüler mit gutem Gedächtnis hervortretende Augen hatten. Während er anschließend Medizin in Wien in den 1790ern praktizierte, verfolgte er seine Beobachtungen ernsthaft und konzentrierte seine Aufmerksamkeit auf die äußerliche Gestaltung der Schädelknochen. Er suchte dabei nach Anzeichen am Kopf, die eine gute Auffassungsgabe, das Gedächtnis, die Vorstellungs- und Urteilskraft, sowie Talente auf den Gebieten des Zeichnens, der Mechanik, der Dichtkunst, der Mathematik oder Musik offenbarten.

<sup>317</sup> Loren Eiseley, *Darwin's Century: Evolution and the Men who Discovered It* (New York: Doubleday, 1958), 132-38. Chambers vertrat das Konzept, dass Organisation durch plötzliche Sprünge auftritt, und dass die Auswirkungen, die durch die Umweltbedingungen hervorgerufen werden, graduell sind.

<sup>318</sup> Ebd., 132-39. Zur Amerikanischen Antwort auf *Vestiges*, s. Thomas Glick, Herausgeber, *The Comparative Reception of Darwinism* (Austin: University of Texas Press, 1974), 169, in dem Glick behauptet, dass »wichtiger in der Konditionierung der Amerikaner« auf die *Origins* die Aufregung über *Vestiges of the Natural History of Creation* war.

<sup>319</sup> Temkin, »Gall und Phrenological Movement«, 313-14.

wurden sie dennoch überzeugt, dass das Gehirn wissenschaftlich untersucht werden konnte. Fortan wurden experimentelle Nachforschungen am Gehirn und dem Nervensystem vorgenommen.<sup>324</sup>

Darüber hinaus war Galls Konzept vor-evolutionär. In der Annahme, es gäbe einen gemeinsamen Plan für Mensch und Tier, der denselben universellen biologischen Gesetzen unterlag, sprach Gall von selbst-regulierenden, »vorbestimmten Mechanismen«, die von Gott geschaffen wurden, um die Harmonie zwischen ihren Bedürfnissen und ihren Fähigkeiten sicherzustellen.<sup>325</sup> Durch die vergleichende Anatomie analysierte Gall die Gehirne von Menschen und Tieren. Er behauptete, dass beide viele der grundsätzlichen Bereiche teilten. Somit platzierte er den Menschen fest in der Natur als ein Objekt biologischer Studien.<sup>326</sup>

Als 1802 Galls Ideen von der Kirche als ketzerisch bezeichnet wurden, war die österreichische Regierung gezwungen, ihn von weiteren Vorlesungen auszuschließen. Gall und der kurz zuvor konvertierte frühere Theologiestudent Johann Caspar Spurzheim verließen Österreich, um durch Deutschland und benachbarte Länder zu reisen. Dort wurden ihre Ideen in medizinischen Kreisen gut aufgenommen.<sup>327</sup> So erlangten Gall und Spurzheim internationale Anerkennung und siedelten 1807 nach Paris über, wo in den Nachwehen der Französischen Revolution offene wissenschaftliche Forschungen unterstützt wurden. Galls Me-

<sup>324</sup> Ackerknecht, *Short History of Medicine*, 153-54.

<sup>325</sup> Temkin, »Gall and Phrenological Movement«, 313-14. Auch Cooter, *Cultural Meaning of Popular Science*, 257, in dem er den Rückgang der Popularität der Phrenologie kommentiert und J. M. Robertson zitiert, den Historiker mit freiem Gedankengut, Mitglied des Parlaments, und Vizepräsident der Britischen Phrenologischen Gesellschaft, der »... nicht zögerte zu sagen, dass der Vorgang praktisch ein ökonomischer war. Die Wissenschaftlichen Kreise, besonders die Medizin, distanzieren sich zunehmend von der Phrenologie, als sich herausstellte, das es sich nicht »auszahlte«, und dass es anzuwenden von der Kirche geächtet war... in Frankreich sowie in England war die Hauptursache für den Rückgang der Phrenologie klar der religiös-ökonomische Druck«, beispielsweise die religiöse Kritik, dass die Phrenologie zu Materialismus führte.

<sup>326</sup> Young, *Mind, Brain, and Adaptation*, 4.

<sup>327</sup> Davies, *Phrenology, Fad and Science*, 7.

Galls Konzept, dass die grundsätzliche Natur des Menschen angeboren ist, war zutiefst fatalistisch. Er glaubte daran, dass das Gehirn durch den Gebrauch gestärkt und durch Untätigkeit geschwächt werden konnte, und hielt die Phrenologische Bildung für einen positiven Faktor in der Prägung des menschlichen Verhaltens.<sup>331</sup> Dennoch war Gall mit Ausnahme von seinem Interesse an der Kriminologie nicht besonders besorgt über die praktische Auswirkung seines Konzeptes; mehr noch, er verneinte, dass die Menschheit sich auf Vollkommenheit hin entwickelte,<sup>332</sup> eine Annahme, die Spurzheim mit seinem Geldgeber teilte. Als Spurzheim und später George Combe die Doktrin der Vollkommenheit in die Phrenologie aufnahmen, wurden neue Wege besritten. Spurzheim und Combe erkannten, dass die praktische Auswirkung von Galls Theorien versprach, die menschliche Natur zu erklären und in der Folge Lösungen für Verbrechen, Geisteskrankheiten und Persönlichkeitsprobleme zu liefern. Mehr noch, weil sie das Potenzial erkannten, menschliches Verhalten zu manipulieren und zu kontrollieren, argumentierten Spurzheim und Combe, dass dieses Wissen zum Vorteil der mentalen und psychischen Gesundheit des Durchschnittbürgers genutzt und zur Reformierung bestimmter Einrichtungen der Gesellschaft in Harmonie mit den organischen Gesetzen eingesetzt werden sollte.<sup>333</sup> Im Jahr 1828, als Gall starb, veröffentlichte George Combe den *Essay on the Constitution of Man and its Relations to External Objects*, in dem er die naturalistische Philosophie der Phrenologie mit ihrer wichtigsten Botschaft darstellt, dass die Menschen Objekte der Wissenschaft seien und dass die Menschheit weitergebracht werden könnte, indem wissenschaftliche Erkenntnis verbreitet würde.<sup>334</sup> Combe schrieb:

... der Schöpfer hat ihm Knochen, Muskel und Nerven verliehen, aus dem vollkommensten Prinzip erbaut, das ihn befähigt,

<sup>331</sup> Ebd., 287-88.

<sup>332</sup> Ebd., 303.

<sup>333</sup> Cooter, *Cultural Meaning of Popular Science*, 6.

<sup>334</sup> Temkin, »Gall and Phrenological Movement«, 310.



Anstrengungen von Spurzheim und den Combe-Brüdern verbreiteten sich phrenologische Publikationen und Gesellschaften über ganz Großbritannien, ja sogar in die Vereinigten Staaten durch Ärzte aus Amerika, die phrenologische Vorlesungen besuchten, während sie sich in Europa zusätzliche medizinische Bildung aneigneten.

Spurzheim besuchte Amerika 1832, wo er starb. George Combe kam nach Amerika und nach einer unglaublich erfolgreichen Tour im Jahre 1838 boomte die Phrenologie, Gesellschaften wurden gegründet und Amateurwissenschaftler sammelten Schädel für eigene Studienzwecke. Dennoch war diese neue Wissenschaft bis zur Eröffnung des kommerziellen Unternehmens von Fowler und Wells eine Angelegenheit nur für Intellektuelle. Orson Squire Fowler, sein Bruder Lorenzo und ein Schwiegersohn, Samuel R. Wells, arbeiteten Dozenten ein und gründeten ein Verlagshaus, das zum größten Versandhaus der Stadt New York werden sollte. In den 1850ern bildeten Fowler und Wells fahrende Phrenologen aus, welche das ganze Land bereisten, gegen eine Gebühr die Köpfe der Zuhörer lasen. Sie versprachen Selbsterkenntnis und Selbstbeherrschung und priesen jene Reformen, die von Combes Phrenologie befürwortet wurden. Indem sie das Ende der körperlichen Züchtigung in Schulen forderten, regelmäßigen Turnunterricht und eine progressive Bildung, die das Lernen durch Auswendiglernen anprangerte, betonten die Phrenologen auch die große Bedeutung der Mutter während der frühkindlichen Entwicklung. Weil sie glaubten, dass Bereiche des Gehirns, welche das moralische Verhalten kontrollierten, verbesserungsfähig wären, drangen sie auf eine Reformierung der Kriminellen anstelle von Bestrafung. Da das Gehirn ein Organ des Verstandes war, wurden Geisteskrankheiten durch Krankheit in einem oder mehreren der Bereiche verursacht. In der Folge schlugen sie Einrichtungen für die Geisteskranken ohne Ketten vor, in welchen die Geisteskranken eine Chance bekamen, sich bestmöglich zu entwickeln.<sup>338</sup>

<sup>338</sup> S. Davies, *Phrenology, Fad and Science*, 30, 32-35, 91-97. George E. Combe, ein schottischer Anwalt, wurde 1788 geboren. Als Kind litt er an einer Krankheit und war entmutigt von der strengen Lehre der Calvinisten über die Vorbestimmung des

Analyse unterzogen worden. Diese Tatsache und Abbotts Hobby, Proben aus der Natur zu sammeln, zeigen an, dass es sich bei der Phrenologie nicht um ein vorübergehendes Phänomen gehandelt hat.<sup>343</sup> Interessant ist, dass die Stadt der Vegetarier, die Abram Still besucht hatte, von der Firma Fowler und Wells energisch angepriesen wurde.<sup>344</sup>

Still sagte, dass er nach seinem Gespräch mit Abbott von 1855 erstmals über neue Methoden der Heilung nachzudenken anfang. Als Still damit begann, war die Phrenologische Bewegung durch eine weitere Idee aus Österreich teilweise verwässert und ein wenig überschattet worden: den Mesmerismus, besser bekannt als magnetisches Heilen. Der Mesmerismus wurde vom österreichischen Physiker Franz Anton Mesmer entwickelt, als er 1772 die Heilungseigenschaften des Magnetes untersuchte. Seine Ideen basierten auf der Annahme, dass es eine unsichtbare Flüssigkeit gebe, die durch den Körper zirkuliert, »tierischer Magnetismus« genannt, welcher bei gleichmäßiger Verteilung Gesundheit bedeutete. Bei ungleicher Verteilung fiel man Krankheiten anheim, da lebenswichtige Organe ohne diese Flüssigkeit operierten. Mit den Versuchen, das Gleichgewicht dieser Flüssigkeit mithilfe von »Mesmerischen Übergängen« oder durch Reiben wiederherzustellen und, falls nötig, mit der Kraft seines eigenen Willens und durch Konzentration den Mangel an tierischem Magnetismus des Patienten durch seine Kraft zu ersetzen, ähnelten Mesmers Techniken sehr der Kunst des Exorzismus. Jedoch beanspruchte er keine übernatürlichen Kräfte.<sup>345</sup> Nachdem einige Heilungen bekannt geworden waren, wurde Mesmer äußerst populär. Folglich wurde er von verschiedenen Regierungskommissionen offiziell diskreditiert und zog nach Frankreich. Dort fand er, ebenso wie Gall und Spurzheim, die später folgen sollten, ein günstigeres wissenschaftliches Klima vor. Obwohl viele französische Wis-

<sup>343</sup> S. Abbotts Phrenologische Karte. Abbotts Schriften, Kansas State Historical Society, Topeka, Kansas.

<sup>344</sup> Madeleine B. Stern, *Heads and Headlines: The Phrenological Fowlers* (Norman: University of Oklahoma Press, 1971), 173.

<sup>345</sup> Robert C. Fuller, *Mesmerism and the American Cure of Souls* (Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 1982), 2-4.

Mitte des 18. Jahrhunderts, vertrat John Wesley, der glaubte, dass die wissenschaftliche Medizin natürliche Kräfte nutzen konnte, um einen Heilungserfolg zu erzielen, enthusiastisch die Heilkraft der Elektrizität und behauptete, dass sie einem Allheilmittel gleichkäme.<sup>349</sup>

Unausweichlich begrüßten viele in der Phrenologischen Bewegung den Mesmerismus als die logische Erweiterung ihrer Philosophie. Obwohl die Themen der Selbstbeherrschung und der Vollkommenheit eine gewisse Hoffnung für dieses Leben boten, so blieben andere Fragen peinlich offen. Vollkommenheit wofür? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Gibt es eine Seele, und wo, wenn nicht im Gehirn, liegt sie? Viele suchten verzweifelt in ihrem spirituellen Hunger nach einem wissenschaftlichen Beweis, um die These von der Existenz der menschlichen Seele zu untermauern. Da europäische Labore während des ganzen 19. Jahrhunderts Nachforschungen am Gehirn und dem Rückenmark fortsetzten, plädierten einige sogar ernsthaft für die Existenz einer »Spinalen Seele«.<sup>350</sup> Vielleicht konnte der Geist im mesmerischen Zustand offenbaren, was Nachforschungen im Labor noch nicht entdeckt hatten: den Sitz der Seele.

## Spiritualismus

In der Mitte des 19. Jahrhunderts verschmolzen der wissenschaftliche Materialismus, die Phrenologie und der Mesmerismus (zu Wissenschaften erhoben) auf der Suche nach der Seele mit dem spirituelleren Ansatz des Swedenborgianismus und des Transzendentalismus zu einer populären amerikanischen Bewegung, die Spiritualismus genannt wurde. Dort glaubten viele die Seele, nach der sie so lange gesucht hatten, gefunden zu haben. Vom grundsätzlichen Glauben an das Leben der Seele nach dem Tod und der Möglichkeit der Kommunikation mit Geistern entwickelten intellektuelle Nachfolger den Spiritualismus zu

<sup>349</sup> Holifield, *Health and Medicine in the Methodist Tradition*, 31.

<sup>350</sup> Francis Schiller, »Spinal Irritation and Osteopathy«, *Bulletin of the History of Medicine* 45 (1971), 251.

chen die Familie Fox für mehr als einen Monat heimgesucht. Schließlich behaupteten die Schwestern Katie, 12 Jahre alt, und Margaretta, 15, dass ein Geist versuche, mit ihnen zu kommunizieren. Sie dachten sich einen Code aus und der Geist, der in Ja- und Nein-Klopfzeichen antwortete, enthüllte, dass er ein Hausierer war, der von einem früheren Bewohner des Hauses ermordet und im Keller der Familie Fox begraben worden war.<sup>352</sup>

Durch einen Buchungsagenten repräsentiert, begannen die Schwestern im November 1849, Seancen für ein Publikum abzuhalten, die sich in der teuersten Halle in Rochester drängten. Das Vertrauen in der Öffentlichkeit durch günstige Berichte in Horace Greenleys *New York Tribune* machte sie zu den zentralen Figuren in der spirituellen Bewegung. Innerhalb eines Jahres veranstalteten Hunderte von trancebereiten Medien Seancen für jeden, der mit der Welt der Geister kommunizieren wollte. Universalisten und Swedenborgianische Prediger, die bereits in Trance-Techniken erfahren waren und an die Kommunikation mit Geistern glaubten, begrüßten den Spiritualismus ad hoc. Sie wurden von vielen Reformern und Wissenschaftlern unterstützt, die zumindest den Wunsch teilten, die Behauptungen zu untersuchen.<sup>353</sup>

Für viele war die Religion und die Philosophie des Spiritualismus ein attraktiver Versuch, neue Beziehungen zwischen Religion, Seele und Wissenschaft zu finden. Dies war besonders von 1848 bis in die späten 1870er populär. Obwohl die Zahl der Spiritualisten auf unter eine Million geschätzt wurde, war das Interesse so groß, dass die Protestantische Kirche ihrer Gemeinde nahe legte, nicht der Versuchung zu erliegen, Seancen zu besuchen. Ein alarmiertes Mitglied der Katholischen Kirche schätzte die Zahl der Spiritualisten in seiner Hysterie auf 11 Millionen. Die katholische Kirche belegte schließlich die Teilnahme ihrer Mitglieder in spirituellen Aktivitäten mit einem Bann. Einige befürchteten, dass der Spiritualismus die vorherrschende amerikanische Religion werden könnte. Viele der führenden Intellektuellen Amerikas lieb-

<sup>352</sup> Cross, *Burned-Over District*, 345.

<sup>353</sup> Moore, *In Search of White Crows*, 26-29.

ellen Seite des Menschen durch Inspiration, Konzentration, gute Arbeit und ein reines, selbstloses Leben.

Die spirituelle Philosophie favorisierte den Glauben an Gott als den Vater und die Bruderschaft der Menschheit, die Unsterblichkeit der Seele, spirituelle Verbundenheit, die Existenz von Engeln, ewige Verbesserung und Glück für alle; sie wies den traditionellen Christlichen Glauben an die Dreieinigkeit, die göttliche Inspiration der Bibel, die Buße, die Taufe, das Samstagsgebot und die Wiederauferstehung der Toten und – als ob es noch nicht genug wäre – das Konzept von Himmel und Hölle zurück.<sup>358</sup> Der Klerus der organisierten Religionen stellte eine konstante Gefahr für diejenigen dar, die angaben, dem Spiritualismus anzuhängen. Sie wurden von den Kirchen ausgeschlossen oder zumindest davor gewarnt, dass sie ihre Seelen verlieren würden.<sup>359</sup>

Spiritualistische Gruppen und Zirkel wurden in ganz Amerika gegründet, deren formale Regeln eine breite und unabhängige Philosophie darstellten, die »das universelle Gesetz, den alles durchdringenden Geist, allmächtig, unveränderlich und aller Anfang, den wir Gott nennen, welcher die Vorgänge aller lebenden Dinge bestimmt, damit sie zum Guten existieren«, darstellte.<sup>360</sup> Als Emigranten in Kansas in der Mitte der 1850er aus Neu-England ankamen, war der Spiritualismus im Osten auf der Höhe seiner Popularität. Anhänger von Swedenborgs Theorien waren in Lawrence in Kansas schon seit 1858 aktiv.<sup>361</sup> 1877 gründeten dreizehn Emigranten aus Wisconsin eine spirituelle Gesellschaft in Ottawa in Kansas; in wenigen Jahren stieg die Zahl der Mit-

<sup>358</sup> Eugene Crowell, M.D., »The Religion of Spiritualism« (Boston: Colby-Rich Publishers, 1878), 7-8.

<sup>359</sup> S. John Bakewell, *The Christian Duty in Regard to Spiritualism, A Sermon* (Topeka: Commonwealth Steam Book Presses, 1875), 12. Eine Kopie ist in der Sammlung der Universitätsarchive in Kansas, Lawrence, Kan. S. a. Jon Butler, »The Dark Ages of American Occultism, 1760-1848«, in Kerr and Crow, eds., *The Occult in America*, 172.

<sup>360</sup> James C. Malin, *A Concern for Humanity: Notes on Reform 1872-1912* (Ann Arbor: By the Author, 1964), 6, aus der Verfassung der Spiritualistischen Assoziation von Linn County, Kansas, 1868, zitiert.

<sup>361</sup> Ebd., 64.

war sie bereit, mit ihrem Ehemann die Anfechtungen und Ächtung zu teilen, die all jenen zu Teil wurden, welche es wagten den Spiritualismus offen zu praktizieren.

Während der 1870er und 1880er Jahre verteidigten einige der am meisten verehrten und einflussreichsten früheren freistaatlichen Führer von Kansas und Kollegen von Andrew Taylor Still den Spiritualismus. Charles Robinson, der frühere freistaatliche Führer und Gouverneur von Kansas, saß einem gemeinsamen Zeltlager der Liberalen und Spiritualisten in Lawrence im Jahr 1879 vor. 1883 dozierte Samuel N. Wood, ein Anführer bei der Rettung von Branson über den Spiritualismus, indem er sagte:

Ich kenne viele die meinen, dass der Spiritualismus sich vom Christentum unterscheidet, aber je mehr seine Philosophie und die Phänomene verstanden sind, desto vollständiger finden wir es in Harmonie mit der Lehre Jesu. Wir lesen vom überwältigenden Ergebnis, das dem Predigen des Evangeliums in den Tagen der Apostel folgte und fragen uns, warum solche Ergebnisse in unseren Tagen nicht dem Predigen des Evangeliums folgen. John Wesley sagte, es wäre, »weil die Kirchen lebloser wären als die übrigen Sünder.« Ein besserer Grund wäre vielleicht, dass das Evangelium heute ohne Leben, ohne Geist oder Spiritualismus gepredigt wird.<sup>365</sup>

Wood wählte Beispiele aus der Bibel – Abraham, Moses und Samuel bei der Erscheinung der Frau von Endor – um zu beweisen, dass die Kommunikation mit Geistern in der Tat tief in der christlichen Religion verwurzelt war. Zur Frage, warum diese Gaben der Kommunikation verloren gingen, zitierte Wood in seiner Antwort Wesley, dass nicht nur »Vertrauen und Heiligkeit... verloren gingen, sondern dass vertrocknete und formale orthodoxe Männer begannen, ... sich über alle möglichen Gaben, die sie nicht selbst hatten, lächerlich zu machen

<sup>365</sup> S. N. Wood, »Modern Spiritualism«, *The Commonwealth*, (Topeka), Sunday Morning, April 22, 1883.

ihrem Testament ihren Besitz dem Medium vermachte.<sup>370</sup> In einer biographischen Skizze von Major Abbott enthielt sich L. F. Green, Abbott als einen Spiritualisten zu bezeichnen, aber die Verwicklung ist klar: »Major Abbott war sich nicht absolut sicher, wie die Welt genau zu retten war. Er maß sich nicht an, alle Antworten auf die großen Fragen der menschlichen Existenz zu haben, weder im Diesseits noch im Jenseits. Er warf immer sinnlose Rituale und Überzeugungen über Bord, wenn sie der Sache nicht mehr dienten. Er folgte immer der Wahrheit, so wie er sie sah.« Weil Abbott keiner bestimmten Kirche angehörte, wurde seine Religion als »Gott als den Vater und Bruderschaft der Menschen« – das Glaubensbekenntnis aller Spiritualisten – beschrieben.<sup>371</sup>

Es verwundert nicht, dass Still sein medizinisches Diplom nicht abschloss, um sich in der Tat eine wertvollere Bildung im Schmelztiegel während der Besiedlung von Kansas anzueignen. Dort blühten spirituelle Treffen mit Vorlesungen über alternative Heilformen wie beispielsweise die Homöopathie, Hydrotherapie, Hygiene und den Mesmerismus, während spirituelle Bücher Gedankengut über alle Formen der freien Gedanken, Handlesekunst, Religion, Physiologie und Medizin feilboten.<sup>372</sup>

In dieser praktischen Welt experimentierten die Mesmeristen mit Hypnose und wendeten die Prinzipien des Magnetismus und der Elektrizität zur Heilung an. Anstrengungen, die magnetische Heilung und

<sup>370</sup> J. B. Abbott's Papiere, Kansas State Historical Society, Topeka. S. die getippte Transkription betreffend die letzten paar Jahre in Frau Abbotts Leben, ihre sich verschlechternde Beziehung zu ihrer Familie und ihren Freunden in Kansas, ihr anschließender Tod sowie die Kontroverse um ihren letzten Willen und ihr Testament.

<sup>371</sup> L. F. Green, »James B. Abbott«, *Kansas State Historical Transactions* 6 (1897-1900), 230-31.

<sup>372</sup> Cooter, *Cultural Meaning of Popular Science*, 266. Für einen, der bessere Heilungsmethoden suchte, waren die aktuellen medizinischen Journale keine große Hilfe. Ärzte waren immer noch hilflos, die Krankheiten zu heilen, die für den Tod von Stills drei Kinder verantwortlich waren. Nicht nur die Diagnose war ein Problem, sondern die Therapien des Aderlassens, des Blasenziehens und des Abführens wurden immer noch verwendet in Kombination mit Whiskey, Eisen und Strychnin. S. den schrecklichen Tatsachenbericht »An Unusual Case: Five in the Same Family with Cerebrospinal Meningitis«, *Medical Record* 9 (1874), 60-61.

betonten die Phrenologen wie Still die Wichtigkeit des Blutes, das »all das Material transportiert, mit dem jeder Teil aufgebaut und zu reparieren ist, und welches das abfallende Material transportiert, das es durch die Lungen und die Haut ausscheidet.« Wie die Phrenologen sprach Still vom Körper als einen »Organismus in vollkommener Übereinstimmung mit seinen Funktionen, welch' komplizierte Körpererschaffung, und dennoch – wie vollkommen«,<sup>378</sup> und verwendete später die Phrase »komplizierte Vollkommenheit.« Sie verbuchten viele therapeutische Erfolge – Verbesserung von Kurz- und Weitsichtigkeit, teilweise Wiederherstellung des Sehvermögens von Blinden, Heilung von Gehörlosigkeit und Zahnschmerzen –, denn die Ideen der Phrenomagneteuseure wurden zudem von neuesten Entdeckungen, wie jener von 1870, welche experimentell die elektrische Erregbarkeit des Gehirns nachwies, konstant verstärkt.<sup>379</sup> Die Phrenologie blieb ein Lieblingsthema in den spirituellen Lyzeen.<sup>380</sup> Ihre vor-evolutionären Ideen und ihre Psychologie des Geistes waren immer noch unvergleichlich attraktiv für all jene, die sich von der formalen Religion entfernten.

Das *American Phrenological Journal and Life Illustrated* vertrat die an Vollkommenheit orientierte Philosophie in einer Weise, welche diejenigen, die mit Stills späteren Schriften vertraut sind, wiedererkennen werden. Der Ton der Philosophie im Journal war:

Gott ist der wirkliche Architekt. Er entwarf, plante und statete die Materialien aus, das Holz, das Wasser, die Steine, den Kalk, das Eisen und die Pflanzen..., die sich in jeder Struktur finden... Als Er den Menschen schuf, was für ein wundervolles selbsterhaltendes Werk hatte er geplant! Was für ein Gerüst! Sieh dir die Gestalt an! Er ist Vollkommenheit.<sup>381</sup>

<sup>378</sup> O. S. and L. N. Fowler, *New Illustrated, Self Instructor in Phrenology and Physiology* (New York: Fowler and Wells, 1867), 9-10. S. a. George Combe, Robert Cox, et al., *Moral and Intellectual Science Applied to the Elevation of Society* (New York: Fowler and Wells, 1848); A. Boardman, *A Defence of Phrenology* (New York: Fowler and Wells, 1850).

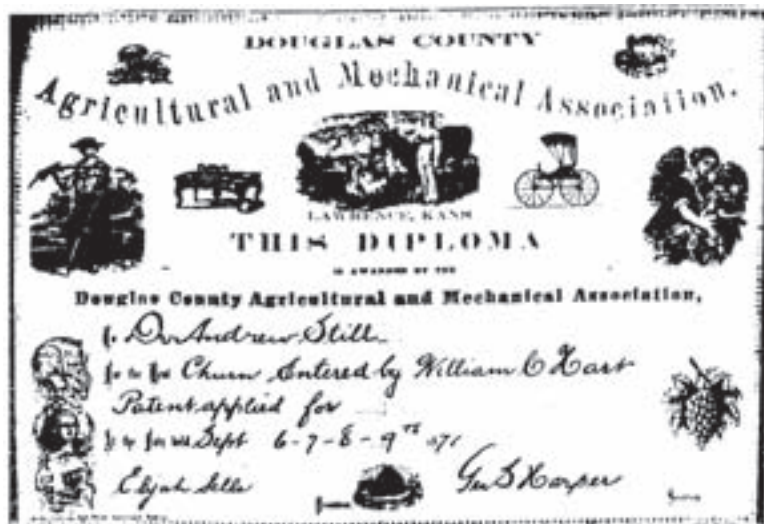
<sup>379</sup> Young, *Mind, Brain and Adaptation*, 150.

<sup>380</sup> Cooter, *Cultural Meaning of Popular Science*, 266-67.

<sup>381</sup> S. speziell *American Phrenological Journal and Life Illustrated* 49 (August 1874), 129.



jedoch einiges über die Chemie der Milch, die Sahne, das Kasein, die Margarine und die Buttersäure; unter Verwendung von Antriebsrädern, Ritzel und Gestänge ersann er einen besseren Weg, das Kasein aufzubrechen. 1871 erhielt Still eine Auszeichnung auf der Douglas County Ausstellung für die beste Buttermaschine. Diese Anerkennung spornte ihn an, die nächsten drei Jahre, bis zum Sommer 1874, seine Erfindung zu vermarkten.<sup>385</sup>



STILLS AUSZEICHNUNG FÜR DEN BESTEN BUTTERRÜHRER  
Mit freundlicher Genehmigung von Mary Jane Laughlin Denslow, Kirksville

Während dieses Jahres geschah jedoch noch etwas anderes mit Still. Seine Gedanken kreisten genau so schnell wie seine Butterrührer: die Ideen der Phrenologie, der Mechanik, des Spiritualismus, des Mesmerismus und der Orientierung an Vollkommenheit führten ihn in eine neue Richtung. Ausgehend von seiner Kenntnis über Maschinen war es

<sup>385</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 104-106.

Er las jedes verfügbare Buch über Anatomie. Sein Vater hatte eine medizinische Bücherei angesammelt und vielleicht borgte er sich auch Bücher aus Major Abbotts exzellenter Bücherei. Still holte eifrig die Meinung von Dr. J. G. Schnebly ein, einem Professor für Sprache und Literatur an der Baker University und späteren Bürgermeister von Baldwin, ebenso von seinem Nachbarn, Dr. Dallas, und von Abbott.<sup>389</sup> Von großer Bedeutung für die Entstehung der wissenschaftlichen Osteopathie, die Still damals gestaltete, war auch ein Treffen in Baldwin mit dem schottischen Arzt John M. Neal, einem ausgesprochenen Kritiker der damaligen medizinischen Therapie. Dieser teilte ihm mit, dass »Medizin nur Köder für Dumme« wäre.<sup>390</sup> Als Neal nach Europa zurückkehrte, schickte er die Arbeiten der Europäischen Biologen an Still.<sup>391</sup> Wer diese Biologen waren, erwähnte Still nicht, aber die Biologie, welche die wissenschaftlichen Gedanken der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und darüber hinaus beherrschten, basierte auf der Theorie der Evolution. Still berichtete später, dass Herbert Spencer sein beliebtester Philosoph und Alfred Russel Wallace sein liebster Biologe war.<sup>392</sup> Beide waren Führer der evolutionären Bewegung.

Charles Darwins Theorie *The Origin of Species* wurde in demselben Jahr veröffentlicht, in dem Stills Frau starb. Still deutet an, dass die praktische Bedeutung der evolutionären Ideen ihm nicht sofort klar war, da seine Studien durch den Bürgerkrieg unterbrochen wurden. Er berichtet: »Vierzig Jahre zuvor fand ich in Kansas ein Schreiben, das ich zu lesen versuchte, aber es gelang mir nicht. Die Handschrift war klar und die Sprache gut, aber ich litt unter der Krankheit der Ignoranz ... Ich war es nicht gewohnt, jenseits von ausgetretenen Pfaden zu gehen.«<sup>393</sup>

<sup>389</sup> A. T. Still, *Philosophy of Osteopathy* (Kirksville, Mo.: By the Author, 1899), 14.

<sup>390</sup> A. T. Still, *Philosophy and Mechanical Principles of Osteopathy*, 10.

<sup>391</sup> Wilborn J. Deason, D. O., »Dr. Still-Nonconformist, How the Old Doctor Reached his Conclusion on Osteopathy«, *Osteopathic Profession* 1 (August 1934), 24. Deason verweist auf Dr. Neal als »John M. Neil.«

<sup>392</sup> Ebd., 22-25, 44-46.

<sup>393</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 191-92.

den Spencers Bücher *Prinzipien der Psychologie*, *Prinzipien der Biologie*, *Prinzipien der Soziologie*, *Fakten und Kommentare*, *Prinzipien der Ethik und Synthetische Philosophie* oft der Öffentlichkeit zuerst abschnittsweise in E. L. Youngmans Zeitschrift *Popular Science Monthly* zur Verfügung. Spencers Erklärung der Evolution war genau das, was viele Amerikaner hören wollten. Es wurde von vielen Amerikanern am Ende der 1870er entdeckt, die es als ihre »Bibel« der Evolution ansahen. In vielen Fällen, wie bei Still, wurde die Evolution zu einer neuen Religion.<sup>395</sup>

Indem er den Begriff »Evolution« prägte, machte Spencer die Konzepte von Ursache und Wirkung, Struktur und Funktion und das holistische Wirkungsprinzip des Organismus oder die Beziehung zwischen den Teilen populär. Um alles Wissen innerhalb des Rahmenwerkes der Evolution zusammenzubringen, nahm er die Vollkommenheit und den Fortschritt dazu und machte damit das Darwinsche Konzept der Evolution sozusagen mundgerechter. Um die Aufnahme weiter zu erleichtern, erfand Spencer den Begriff des »Unbekannten«<sup>396</sup> und behauptete, dass die ultimativen Realitäten der Wissenschaft und der Religion nicht gewusst werden konnten. Still verwendete diesen Begriff oft, wenn er sich auf Gott oder die Natur bezog, als das Unbekannte, das Unsichtbare, das immer-lebende Genie des Universums.<sup>397</sup> Wie viele Amerikaner, die Spencers Wiedervereinigung der Wissenschaft und Religion akzeptierten, schloss Still die neue Wissenschaft in seine Religion mit ein, indem er sich von seinem protestantischen Hintergrund befreite. Da Spencer in Amerika populärer als Darwin war, machte Still, wie viele Amerikaner, in *First Principles* seine erste Bekanntschaft mit der evolutionären Philosophie. Herbert Spencer definierte Evolution als

<sup>395</sup> S. Robert M. Young, *Darwin's Metaphor: Nature's Place in Victorian Culture* (Cambridge: Cambridge University Press, 1985), 69; Edwin S. Corwin, »The Impact of the Idea of Evolution on the American Political and Constitutional Tradition« in: Stow Person, ed., *Evolutionary Thought in America* (New York: Georg Braziller, Inc., 1956); Richard Hofstadter, (Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 1944; reprinted New York: George Braziller, Inc., 1955), 34.

<sup>396</sup> David Wiltshire, *The Social and Political Thought of Herbert Spencer*, (Oxford: Oxford University Press, 1978), 208-9.

<sup>397</sup> A. T. Still, *Philosophy and Mechanical Principles of Osteopathy*, 256-58.

sein Leben verändernde Offenbarung. Die häufigen Beschreibungen in seinen Aufzeichnungen zur Intensität dieses Moments decken sich sehr mit anderen, nachdem sie erstmals Spencers Evolution begegnet waren. Eine Untersuchung einiger dieser Reaktionen auf Spencer, speziell zu seinen *First Principles*, beleuchtet Stills Offenbarung, denn, wie Roger Cooter beobachtete, »fühlte der Mensch nicht erst seit George Combes *Constitution of Man* die Notwendigkeit, sich »so voll von Verständnis« zu fühlen.«<sup>400</sup> Theodore Dreiser sagte, dass es ihn »intellektuell in Stücke riss.«<sup>401</sup> Jack London, der eine Kopie von Spencers *First Principles* in einer öffentlichen Bücherei in Oakland las, beschreibt in seinem halb-autobiographischen Roman *Martin Eden* Martins tiefgreifende Reaktion auf das Buch:

Er ging zu Bett und öffnete die *First Principles*. Der Morgen fand ihn immer noch lesend. Es war unmöglich für ihn zu schlafen. Auch schrieb er nicht an diesem Tag. Er lag auf dem Bett, bis sein Körper müde wurde, dann versuchte er den harten Boden, auf seinem Rücken lesend, das Buch über sich haltend, oder von einer Seite zur anderen wechselnd ... Hier war der Mann, Spencer, der alles Wissen für ihn organisierte, der alles zur Einheit reduzierte, welcher die höchsten Realitäten herausarbeitete und vor seinen überraschten Augen ein Universum präsentierte, das so konkret war wie das Modell eines Schiffes, welches die Seeleute machen und in Glasflaschen stecken ... all die versteckten Dinge waren offen gelegt. Er war betrunken von Verstehen ...

Es gab keine Launen, kein Chaos. Alles war Gesetz... Was auf eine Weise Martin am meisten beeindruckte, war die Wechselbeziehung des Wissens – alles Wissens. Alle Dinge waren in Beziehung zu anderen Dingen, vom entferntesten Stern in der Weite des Universums zu den unzähligen Atomen in einem Sandkorn unter unseren Füßen.<sup>402</sup>

<sup>400</sup> Cooter, *Cultural Meaning of Popular Science*, 175.

<sup>401</sup> Malcom Cowley, »Naturalism in American Literature«, in Person, ed.: *Evolutionary Thought in America*, 33.

<sup>402</sup> Cynthia Eagle Russett, *Darwin in America: The Intellectual Response, 1856–1912* (San Francisco: W. H. Freeman and Co., 1976), 16, 175.

nach der er suchte. Als einziges Problem blieb wieder einmal – die Seele. Vielleicht wandte sich Still, wie andere, zum Spiritualismus nicht nur in einem verzweifelten Versuch, die Kommunikation mit denen, die er verloren hatte, wiederherzustellen, sondern auch aufgrund des intellektuellen Trostes angesichts dessen, was die materialistische Theorie der Evolution zu sein schien. Es herrschte eine Leere, die viele fühlten und welche der Spiritualismus zu füllen hoffte. Auf ihrer Rede an die Amerikanische Vereinigung der Spiritualisten 1873 teilte Victoria Woodhull ihren Zuhörern mit: »Angeführt von einer herzlosen Wissenschaft versank die Welt in einer Dunkelheit des Atheismus, aber die Rückkehr des Lichtes im Spiritualismus hat die Zweifel vertrieben ...«<sup>406</sup> Still fand seinen persönlichen Trost in den Armen des Spiritualismus. Die Grundlage der Osteopathie stand unerschütterlich auf den Prinzipien der Evolution, speziell jenen Prinzipien, die von der synthetischen Philosophie Herbert Spencers abgeleitet waren.

Als Still den menschlichen Körper als Maschine studierte, kam er zur Überzeugung, dass die methodistische Lehre von der Vollkommenheit von Gottes Werken mit der medizinischen Verwendung von Chinin und Whiskey zur Unterstützung der natürlichen Maschine im Widerspruch standen. Er begann sich zu fragen, wie ein Prediger »mit der unsinnigen Lehre der Medizin einhergehen konnte.« Er versuchte den Menschen zu erklären, dass das Gehirn wie eine einfache Batterie funktionierte, aber man erwiderte ihm, dass dies ein Geheimnis Gottes wäre. Sein Vater war ein guter Arzt gewesen, der Pillen, Abführmittel, Gips und alle Arzneimittel verwendete. Er hatte gelernt, dass sie notwendig zur Heilung von Krankheiten wären. Die Familie und Freunde legten Still nahe seinen Unsinn zu vergessen und Medizin zu praktizieren wie er es gelehrt worden war. Still reagierte aggressiv angesichts derer, die er als hypokritische Prediger ansah – die Mäßigung lehrten und Wein auf Hochzeiten tranken, die lehrten, dass Gottes Werke vollkommen waren, aber Arzneimittel versetzt mit Kalomel oder Alkohol verabreichten. Er gab freimütig seine Zweifel an einem persönlichen Gott und

<sup>406</sup> Carter, *Spiritual Crisis*, 99.

Als ob er noch nicht schon ungewöhnlich genug gehandelt hätte, fragte Still nach, ob er seine neuen Ideen in der Baker University vortragen könne, aber seine Bitte wurde abgelehnt. Still bat um Fürsprache seines Bruders; aber James, der Stills damaliges Verhalten und seine Ideen satt hatte und darüber beschämt war, erinnerte ihn an die Patienten, die ihn verlassen hatten, während er seine bizarren Gedankengänge verfolgte. James riet ihm, sich in erster Linie um seine Familie zu kümmern. Als Andrew ihm seine Ansicht vortrug, dass Gott »solche Dinge wie Chinin, Morphinum, Opium, Whiskey oder künstliche Blasen nicht segnete«, sagte James: »Was du redest, ist Unsinn! Ich rate dir, das sofort sein zu lassen. Du bist in großer Gefahr, verloren zu sein.«<sup>410</sup> Still fühlte sich, als ob er eines Verbrechens angeklagt worden sei: Er behauptete, Gott sei die Weisheit und Sein Werk ein Erfolg. Einige fragten Still, ob er nicht Angst hätte, seine Seele zu verlieren, wenn er dieser neuen Idee, dieser fremden Lehre, dieser fremden Philosophie nachhing. Still antwortete: »Ich habe keine Angst, dass mich die Befolgung eines von Gott gemachten Gesetzes von ihm weggeführt wird.«<sup>411</sup>

Bis 1875 wurde Stills Beruf bei den Behörden in Kansas mit Arzt angegeben; in diesem Jahr jedoch war er als Mechaniker aufgeführt. Vielleicht war sich Still zu dieser Zeit sogar selbst nicht darüber im Klaren, was er wirklich war. Er schien sich schwer zu tun bei der Unterstützung seiner Frau und seiner vier Kinder. Dudley, der gerade geboren wurde, nachdem Still die Befürwortung des Bürgerkriegs unterschrieben hatte, war nur ein paar Wochen später gestorben, aber der 9-jährige Charles Edward, die 7-jährigen Zwillinge Herman Taylor und Harry Mix sowie Fred, der im Januar 1874 geboren wurde, vergrößerten Stills Verantwortung gegenüber seiner Familie.

In einem muffigen Raum voller Spinnweben, in der hintersten Ecke der Baker University, hielt Still seine erste Vorlesung über seine Theorien der Heilung für gerade mal eine Seele, die ihm zuhörte, John Wesley Reynolds, ein Mann mit einem »Schlapphut und ... ungeho-

<sup>410</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 419.

<sup>411</sup> A. T. Still, »Dr. Still's Lecture«, *Journal of Osteopathy* 2 (Mai 1895), 304, 309.

Erinnerungen an diesen Moment sehr ähnlich zu anderen Äußerungen, die zuvor vorgestellt wurden:

Heute genau vor zweiundzwanzig Jahren um Mittag wurde ich getroffen – nicht ins Herz, aber in das Gewölbe des Verstandes. Dieses Gewölbe war in einem sehr schlechten Zustand und konnte deshalb vom Pfeil, geladen mit den *Principles of Philosophy*, durchdrungen werden. Seit diesem ereignisvollen Tag habe ich jene Erinnerung geheiligt und bewahrt... Für eine Weile zog ich mich zurück, um über das Ereignis zu meditieren, über den Tag, am ich mit der Kraft des Verstandes sah, dass das Wort Gott Vollkommenheit in allen Dingen und in allen Orten bedeutet.<sup>414</sup>

Ein andermal schrieb Still:

Vor vierundzwanzig Jahren, am 22. Juni, um zehn Uhr, sah ich ein kleines Licht am Horizont der Wahrheit. Es wurde in mir, so wie ich es verstand, vom Gott der Natur in meine Hand gelegt. Dieses Licht war wie eine Inschrift: »Dies ist Meine medizinische Bücherei, Meine Praxis und Meine Geburtshilfe. Dies ist Mein Buch mit allen Anweisungen, Instruktionen, Dosierungen, Größen und Mengen, was in allen Fällen von Krankheit, Geburt, dem Beginn der Menschheit, in Kindheit, Jugend und im Alter zu verwenden ist.«<sup>415</sup>

Im Jahr von Stills Offenbarung schrieb ein Professor der Theologie am Princeton Theologischen Seminar, dass der Darwinismus nichts weniger als Atheismus wäre.<sup>416</sup> Auf der anderen Seite fanden die theologischen Evolutionäre und andere Denker in Spencers Philosophie, dass die Welt eine neue und Ehrfurcht gebietende Bedeutung bekam und,

<sup>414</sup> Ebd., 318, mit mehr Nachdruck; aus Stills Erinnerungen dieses Ereignisses vom 22. Juni 1895, adressiert in der Memorial Hall.

<sup>415</sup> Ebd., 413; Stills Erinnerung dieses Ereignisses an seinem 96.ten Geburtstag.

<sup>416</sup> Cynthia Eagle Russett, *Darwin in America: The Intellectual Response 1865–1912* (San Francisco: W. H. Freeman and Co., 1976), 26–27.

Weg durch die unzähligen Zeitalter der Ewigkeit leitet. Jenes Leben ist Gesetz, und die Osteopathie ist sein neuester Abschnitt, der uns seine Größe lehrt und uns leitet und führt zur Krönung der Schöpfung – dem Menschen – bis zu seiner vollkommenen, richtigen und unabänderlichen Gesundheit.<sup>418</sup>

Am Nachmittag des 6. August von 1874 verdüsterte sich der Himmel von Kansas, und Minuten später war es so dunkel, dass die Hühner in ihre Ställe gingen. Schwärme von schwirrenden Heuschrecken landeten überall und vernichteten die Ernte, die Kleidung und sogar die Griffe der Pflugscharen. Kansas musste wieder einmal eine Missernte hinnehmen. Nachschub christlicher Hilfsorganisationen im Osten kam in Baldwin an, um an die Notleidenden verteilt zu werden, jedoch absichtlich unter Auslassung jener, die sich selbst als Spiritualisten oder Liberalisten ansahen. Andrew Taylor Still, J. G. Schnebly, der Bürgermeister von Baldwin und zwei andere Männer unterzeichneten zusammen am 27. Dezember 1874 einen Brief, geschrieben von Henry J. Durgin an das spirituelle Magazin *The Banner of Light*, in dem sie Geld, Kleidung und Essen anforderten. Es sollte direkt an Durgin zur Verteilung an betroffene, spirituelle und liberalistische Familien gesandt werden.<sup>419</sup>

Die Invasion der Heuschrecken war die letzte einer Reihe von Niederlagen für viele Siedler in Kansas. Sie packten ihre Habseligkeiten und verließen Kansas mit Schildern an ihren Wagen, auf denen stand: »Wir vertrauten auf Gott, aber in Kansas gingen wir Pleite – *In God We Trusted, in Kansas We Busted*«. Bereits 1863 hatten Thomas, John und Cassandra Still sich einem Wagenzug nach Kalifornien angeschlossen. Nach der Verwüstung durch die Heuschrecken folgten 1874 Mary Still Adams und ihr Ehemann.<sup>420</sup> Als Andrew Still nach Missouri reiste, um seinen Bruder Edward in Macon zu besuchen, und die Armut beschrieb, welche die Heuschrecken ausgelöst hatten, schickten die Ein-

<sup>418</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 378-82.

<sup>419</sup> *The Banner of Light* (9. Januar, 1875), 8.

<sup>420</sup> S. Seite 72 auf den Photos A. T. Stills Geschwister.





## Die Suche

Obwohl Still glaubte, dass die grundsätzlichen Prinzipien, welche die Theorie der Evolution unterstützten, die Mysterien von Gesundheit und Krankheit aufzuschlüsseln versprachen, verwendete er nun experimentelle Methoden. Seit er Kansas verlassen hatte, suchte er nach »dem lebenden Beweis«, an dem er »sein Boot ankern« konnte. Nachdem er sich Spencers Ausdruck »das Unbekannte« geborgt hatte, schrieb Still in seiner *Autobiographie*, dass nicht nur »jeder Streich von Gott mir vorkam wie das Unbekannte – Tod und Elektrizität beispielsweise«, sondern er meinte auch, dass sein eigenes Wissen über Gesundheit und Krankheit beschränkt war.

Da er einer der »Wissenden« sein wollte, unternahm Still Eigenstudien und Experimente an sich und an seinen Patienten. Einmal, während er an der »Flux« litt – eine häufige Infektion im 19. Jahrhundert, die sich durch hohes Fieber, Kopfschmerzen und Ruhr gemischt mit Blut bemerkbar machte – entdeckte Still, dass sein Bauch kalt war und seine Brustwirbelsäule so stark schmerzte, dass er sich elend fühlte. Als er sich mit seiner Brustwirbelsäule quer zu einem Stamm in seinem Garten an der schmerzenden Stelle legte und einige windende Bewegungen machte, erwärmte sich sein Bauch und sein Fieber verschwand.<sup>425</sup> Später beobachtete er auf den Straßen von Macon ein Kind, das an denselben Symptomen litt, und Still bot seine Hilfe an. Die Mutter stimmte zu. Mit seiner Hand an der Lendenwirbelsäule fand er heraus, dass wie in seinem Fall der Rücken heiß und der Bachraum kalt war. Weil er vermutete, dass eine Zerrung oder eine partielle Dislokation der Wirbelkörperknochen oder der Rippen vorlag, begann Still an der Basis des Schädels und fand entlang der Wirbelsäule lose und angespannte Stellen in den Muskeln und Bändern. Er benutzte eine manipulative Technik, die er von der magnetischen Heilung abgeleitet hatte, und behandelte das Kind, indem er Druck aufbaute, um einige heiße zu den kalten Stellen hinzubewegen und die Knochen auszurichten, um

<sup>425</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 295-96.

zogen« – wurde die mechanische Ursache der Krankheit für ihn offensichtlich. Stills Experimente demonstrierten ihm, dass der Verlauf einer Krankheit durch Korrekturen am Grundgerüst des Patienten verkürzt wurde.<sup>429</sup>

Bei Cholerapatienten bemerkte er, dass die gesamte Brust sowohl am Rücken als auch vorne sehr kalt war. In anderen Fällen suchte er nach Bereichen der Hitze und Muskelkontraktionen und schloss daraus, dass »die spasmische Kontraktion in diesen Fällen [Tetanus] von magnetischen Aktionen der Muskeln kommt.« Er verwendete Manipulation, um »die magnetische Kraft zu überwinden, welche die Muskeln zusammenhält.«<sup>430</sup> Damit befreite er den heilenden Fluss des Blutes und erlaubte den Nerven wieder normal zu funktionieren.

Obwohl Still damit fortfuhr seine Patienten erfolgreich mit Manipulation und Ausrichten der Wirbelkörper zu behandeln, traf er in Maccon in Missouri auf dieselbe Ablehnung wie in Baldwin in Kansas, sobald sein Ruf die Gemeinschaften durch die methodistischen Kanäle erreichte. Als Prediger ihn verunglimpften, dass er vom Teufel besessen sei, und als sie Edwards Familie versammelten, um ihnen zu sagen, dass Still ein hoffnungsloser Sünder wäre, wusste Andrew, dass es an der Zeit war weiterzuziehen.<sup>431</sup>

## Kirksville

Still ging nach Norden und erreichte am 1. Dezember 1874 die 50 km entfernte Stadt Kirksville. Zeitungsberichten zufolge war Kirksville eine raue Stadt, in der Hunde, Schweine und Pferde herrenlos auf den Straßen herumliefen und in der Kämpfe so zahlreich waren, dass eine Schlagzeile in der Zeitung von Kirksville von 1875 lautete: »Blut strömt

<sup>429</sup> A. T. Still, *Osteopathy: Research and Practice*, 429, 479.

<sup>430</sup> Ebd., 505.

<sup>431</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 122-23.

Der philosophische Arzt Andrew Still erregte Aufmerksamkeit, wo immer er ging, denn er war in Schwarz gekleidet und trug einen Sack mit einem kompletten Satz menschlicher Knochen mit sich, die er von Zeit zu Zeit zusammensetzte, wenn er sich irgendwo hingesetzt hatte. Auf dem Gebiet der Anatomie wurde Still als »nicht ganz richtig« wahrgenommen. Seine grauen Augen funkelten mit der Intensität eines Suchenden, der zwar immer noch nicht zufrieden ist, aber seine Suche intensiv genießt. Obwohl er mit jedem sprach und jeden lehrte, der bereit war zuzuhören, schien er andererseits fremdartig in sich gekehrt. Viele mieden ihn, weil sie dachten, dass er ihre Gedanken lesen könne.<sup>437</sup> Sein exzentrisches Verhalten und seine Erscheinung machten ihn schnell zum Ziel öffentlichen Spotts. Am 6. Februar 1875 kommentierte die Zeitung von Kirksville *The Tattler* den Neuankömmling. Obwohl sein Name nicht erwähnt wurde, war Still offensichtlich der Gegenstand dieses Artikels. Unter der Überschrift »Eine Stadt für Betrüger«, konnte man lesen:

Von allen Orten auf Erden oder in der Luft, ober- oder unterirdisch, an welchen Sterbliche jemals sein könnten oder werden, ist Kirksville sicherlich die größte, um erstklassige, niederträchtige und schamlose Betrüger zu fördern. Lasst einen Quacksalber in die Stadt kommen und ein paar Angebotslisten aushängen, und all die alten verdienten Ärzte sind nichts mehr wert. Er füllt seine Taschen auf, während sie sich in einem schlechteren Zustand befinden als zuvor. Geister- und Hexengeschichten werden Begründungen der Wissenschaft, der Bibel oder allem anderen, was der gesunde Menschenverstand diktierte, vorgezogen. In unseren Tagen glauben wir nicht an Geister, außer bei einem Schlangenbiss oder bei Masern. Selbst in diesen Fällen ist ein Quart absolut ausreichend. Aber lasst einen umherziehenden Hochstapler in Gestalt eines Dozenten

<sup>437</sup> Edwin, C. Pickler, D. O., »Early Impressions of Dr. Still«, *Journal of the American Osteopathic Association* 20 (Januar 1921), 244-45.

Viele Stunden lang, in jeder freien Minute, philosophierten er und Harris über die wundervolle Maschine, die Mensch genannt wurde. Wenn Still seinen Freund fragte, warum Menschen sich weigerten, die Wahrheit zu akzeptieren, sagte Harris: »Die Menschen fürchten, was sie nicht verstehen können«. Er baute Still moralisch auf, indem er herausstellte, dass »nur wenige sich erlaubten, außerhalb der gewohnten Bahnen zu denken.« Sie stimmten beide darin überein, dass vielleicht einige »erst denken könnten, wenn sie sich mehr entwickelten.«<sup>443</sup> So getröstet und ermutigt von seinen wenigen Freunden, ließ Still nach seiner Frau und seinen Kindern schicken, die im Mai 1875 kamen. Trotz dieser Unterstützung gab es aber eine Zeit, in der Still so verzweifelt war, dass er an Selbstmord dachte. Wie bei vielen anderen, welche die Wahrheiten der Evolution anzuerkennen begannen, war Stills Wahl nicht leicht, erschwert nicht nur durch den Spott Anderer, sondern auch durch Selbstzweifel.<sup>444</sup> Still erinnerte sich, immer wieder die Frage gestellt zu haben, »falls ein Mann den Weg wählen konnte, den er in seinem Leben einschlug, warum er so viele beschritt, die er bereut, genommen zu haben?« Er sagte, dass er verzweifelt auf der Suche nach Freunden war. Er betete, vertraute und weinte, aber »kein Brot oder Kissen kam, um rasten zu

<sup>443</sup> Ebd., 127.

<sup>444</sup> Ebd., 136-37. S. a. Moore, *Post-Darwinian Controversies*, 111. Moore verwendet Leon Festingers Theorie der kognitiven Dissonanz oder die menschliche Antwort auf die Meinungsbildung in einer Krisensituation, um das Trauma zu erklären, dass viele Evolutionisten erfuhren. Still passt perfekt in dieses Muster. Viele, die mit der Entscheidung zwischen zwei konkurrierenden und konfliktreichen Ideen konfrontiert wurden, litten an Frustration und Ängsten, bis, wenigsten in ihrem Denken, das Thema gelöst wurde. Nach Festinger sind die Phasen des Traumas: (1) ein Zustand der Anspannung; (2) die Person tendiert zu einer der Alternativen; (3) Es folgt eine Dissonanz oder eine Fortsetzung der Anspannung wegen der Auswahl; (4) das nächste ist die Reduktion der Dissonanz, in welcher ein Druck herrscht, das Denken zu harmonisieren. Diese Lösung braucht Zeit.

S.a. Martin E. Marty, *Modern American Religion: The Irony of it All*, 1893-1919, Band 1 (Chicago: University of Chicago Press, 1986), 35. Marty schreibt, dass die Theorie der Evolution weit verbreitet Traumen unter den Denkern verursachte: Diese Wendung »von einer statischen Weltanschauung« zur Auffassung einer »sich fortsetzenden Schöpfung... konnte nicht ohne eine große Verunsicherung stattfinden.«

diese Geste des Respekts und das Vertrauen, welches der Junge in seinen Vater hatte, bedeuteten viel für Still und gaben ihm erneut Hoffnung, gerade als er sie am meisten brauchte. In dieser Zeit lernte er die wertvollste Lektion seines Lebens: dass »man sich nur auf seinen eigenen Verstand verlassen kann«, ähnlich dem phrenologischen Motto von Fowler und Wells: »Selbst-gemacht oder niemals gemacht.« Mary gebar 1876 eine Tochter, Blanche, und im September desselben Jahres bekam Still Typhus, vermutlich weil er durch die psychischen und physischen Anstrengungen der letzten Jahre geschwächt war. Einmal mehr schien das Überleben der Familie unsicher.<sup>446</sup>

## Eine Rente der Regierung

Einige Versuche sind wegen Andrews Dienst im Bürgerkrieg unternommen worden, für seine Verletzung, einen Leistenbruch, den er sich in der Schlacht von Westport zuzog, eine Rente von der Regierung zu erhalten. Weil aber die Bürgerwehr von Kansas nicht offiziell in die vereinigten Streitkräfte eingeschworen war, wurden Rentenanfragen zurückgewiesen. Bis zu seinem Tod 1866 hatte sich Stills Freund, Senator James H. Lane, um die Ansprüche von Kansas in Washington darum gekümmert. Nichts weiter wurde bis 1878 für Still unternommen, obwohl seine Brüder Edward und James bezeugten, dass Still seit dem Überfall von Price in schlechter gesundheitlicher Verfassung gewesen war.<sup>447</sup>

Vier Jahre später, ohne Wissen ihres Mannes, begann Mary eine ganz persönliche Kampagne. Sie schrieb einen ergreifenden Brief an den Rentenbeauftragten, William Dudley:

Sir. Ich möchte Ihnen ein paar Zeilen betreffend den »Pensionsanspruch« meines Mannes schreiben und ich erhoffe mir, dass Sie zumindest einen Blick darauf werfen und mir Ihre Mei-

<sup>446</sup> Ebd., 113, 137-38. S. a. Davies, *Phrenology, Fad and Science*, 166.

<sup>447</sup> A. T. Still, Pension File, SNOM, Kirksville.

über diesem Thema spaltete, blieb er bei der alten Kirche, deshalb wurde er in einem solchen Ausmaß geächtet, dass er nach Kansas zog. Dort wurde er als Missionar zu den Shawnee-Indianern geschickt (das war vor dem »Übereinkommen«). Als die »Grenzschwierigkeiten« ausbrachen, erlitten sie als »Freistaatliche Männer« jede nur denkbare Schmach und Demütigung, die auf sie »gehäuft« werden konnte. Ihr Besitz wurde durch Feuer zerstört, ihre Leben bedroht. Ist es da ein Wunder, dass sie, als der »Krieg der Rebellion« ausbrach, bereit waren, ihr Herz und ihre Seele einzubringen? Mein Mann war im Sommer 1861 auf die Vereinigten Streitkräfte in Fort Leavenworth für drei Jahre oder für den ganzen Krieg vereidigt worden. Das Bataillon, dem er angehörte, war Colonel Nugents Mo. Cass County Heimtruppe unterstellt. Er war zum »Assistierenden Chirurgen« ernannt worden. Nach ungefähr zwei Monaten kam die Order von St. Louis, die »Heimtruppen« aufzulösen. Ein Offizier kam von St. Louis, dies zu tun, aber er war zu sehr unter dem Einfluss von Alkohol, als dass er seine Aufgabe erfüllen konnte. Deshalb wurden nicht alle Männer ausbezahlt. Mein Mann war einer davon. Nach ungefähr zwei Jahren hatte er die Papiere zusammen, um sein Geld zu bekommen. Sie verbrannten zuerst in Lawrence zur Zeit von »Quantrills Angriff«. Danach wurden sie von James H. Lane, dem U. S. Senator von Kansas, nach Washington gebracht, aber nach seinem Tod konnten sie nicht gefunden werden. Zur selben Zeit war ich Vorsteherin des Krankenhauses, aber erhielt nicht einen Cent, Sie sehen also: »Onkel Sam« schuldet uns ein kleines Vermögen für diesen Dienst ...

Er [Still] verwendete all seine Zeit und sein Geld und nach Ende des Krieges war er ärmer als zu seinem Beginn. Zudem erlitt er Verletzungen, die ihn beinahe zum Krüppel machten ... Ich habe Ihnen einen längeren Brief geschrieben, als ich beabsichtigt hatte, aber ich hoffe, Sie haben die Geduld und lesen

zukehren, und obwohl Still nur noch \$ 1,90 besaß, wollte kein Mitglied seiner Familie ihm Geld leihen. Er mixte ein Haaröl und verkaufte es an den Haustüren, bis er genug Geld für die Reise zusammen hatte. Einer von Stills Neffen bot ihm Hilfe an unter der Bedingung, aufzugeben, nach Kansas zurückzukehren und ein normales Leben zu führen.<sup>451</sup>

Dieser Vorschlag war für Still inakzeptabel; anstatt aufzugeben war er zunehmend davon überzeugt, dass er Recht hatte. Er schrieb später: »Vom Tag, an dem ich in Kirksville ankam, machte die Osteopathie Fortschritte durch die Aufmerksamkeit von nur wenigen. Mein Ziel war es zu lehren, oder wenigstens die Aufmerksamkeit auf die Wahrheit zu lenken: dass der menschliche Körper so gebaut war wie eine Maschine und mit lebenswichtigen Organen ausgestattet ist, dass Krankheit durch Zerrungen, Stürze, Stöße und andere Veränderungen hervorgerufen wird und dass eine Unterbrechung der Blutzirkulation des Gehirns oder anderer Organe ausreicht, um eine Abweichung vom gesunden Zustand auszulösen.«<sup>452</sup>

Evolutionsbiologen, weil sie auf Anatomie und Physiologie vertrauten, um zu erklären, wie Arten variieren und wechseln, unterstützten Stills Standpunkt. Darwin hatte geschrieben: »Kann es bezweifelt werden ..., dass jede noch so kleine Variation in der Struktur, den Gewohnheiten oder dem Instinkt, welche das Individuum besser an die neuen Bedingungen anpassen, etwas über seine Energie und Gesundheit aussagt?«<sup>453</sup> Spencers mechanische Beispiele unterstützten Still ebenfalls. Indem er betonte, dass Veränderungen in der Struktur nicht auftre-

<sup>451</sup> Ebd., 545. Auch Charles E. Still, D. O., »Pioneer History of Osteopathy.« Rede vor der Fresh-man Klasse im Kirksville College of Osteopathic Medicine, am 1. November 1928. Kopie in A. T. Manuskript in der A. T. Still Memorial Library, KCOM, Kirksville.

<sup>452</sup> A. T. Still, Original Manuscript, unbenannt, undatiert; in persönlicher Sammlung von Elizabeth Laughlin, Kirksville, Mo.

<sup>453</sup> S. H. Lewis McKinney, *Lamarck to Darwin: Contributions to Evolutionary Biology, 1809-1859* (Lawrence, Kan.: Coronado Press, 1971), 85, Extrakte von Charles Darwin und Alfred Russel Wallace, »On the Tendency of Species to Form Varieties; and on the Perpetuation of Varieties and Species by Natural Means of Selection«, *Journal of the Proceedings of the Linnean Society, Zoology* 3 (1859), 46-62.



mehr Nachdruck auf Überstimulierung als auf Unterstimulierung und legte sich schließlich auf Magen- und Darmkatarrh als die wahrscheinlichste Todesursache fest. Radikal für diese Zeit verlangte seine Therapie nach der Elimination beinahe aller Arzneimittel, da sie tendierten, den Magen zu irritieren; stattdessen vertraute er auf entleerende Therapien mit Blutegehn und strikter Diät.<sup>455</sup>

Wissenschaftler des 19. Jahrhunderts, viele von ihnen beeinflusst durch phrenologische Konzepte, führten Experimente auf dem Gebiet der heutigen Neurophysiologie durch. Die elektrische Erregbarkeit des Gehirns, die senso-motorische Physiologie, das Rückenmark, zerebrale Lokalisation und muskuläre Bewegungen wurden studiert und im Labor ausgewertet. Darüber hinaus war mit der synthetischen Philosophie Herbert Spencers das Studium des Gehirns und seiner Funktionen in den 1880ern eine experimentelle Wissenschaft basierend auf der Evolution geworden.<sup>456</sup>

Stills spätere Schriften zeigen Ähnlichkeit mit diesen wissenschaftlichen Studien; in der Tat war während des gesamten 19. Jahrhunderts die gesamte medizinische Literatur voll von Artikeln über das Nervensystem.<sup>457</sup> Mit der angehäuften wissenschaftlichen Kenntnis über das Funktionieren des menschlichen Organismus wurde der medizinische Trend – diagnostisch, statistisch und therapeutisch konservativ – von den amerikanischen Ärzten als »Neuer Rationalismus« gefeiert. Jedoch erwies sich die physiologische Medizin besser darin, Unwirksamkeiten existierender Arzneimittel herauszustellen als neue zu entdecken. Spätestens in den 1870ern und 1880ern fanden sich amerikanische Ärzte, traditionell Männer der Tat, in einem therapeutischen Niemandsland, ihre

<sup>455</sup> Erwin H. Ackerknecht, »Broussais, or a Forgotten Medical Revolution«, *Bulletin of the History of Medicine* 27 NR: 4 (1953), 320-43.

<sup>456</sup> Young, *Mind, Brain, and Adaptation*, 7.

<sup>457</sup> S. Francis Schiller, »Spinal Irritation and Osteopathy«. S. a. Elizabeth Lomax, »Manipulative Therapy: A Historical Perspective from Ancient Times to the Modern Era«, in: Murray Goldstein, ed.: *The Research Status of Spinal Manipulative Therapy: A Workshop Held at the National Institutes of Health, February 2-4, 1975* (Bethesda: National Institute of Neurological and Communicative Disorder and Stroke, 1975).

seiner manipulativen Techniken beweisen konnte, war es ihm möglich wenigstens einen wissenschaftlichen Hintergrund vorzuweisen. In den letzten neun Jahren hatte Still mit den phrenomagnetischen Ideen experimentiert.<sup>462</sup> 1883 begann er nun die historische Kunst der Chiropraktik in seine Arbeit einzubeziehen. Mit dieser Kombination der manuellen Behandlung glaubte Still, dass er nun hatte, was jeder andere verzweifelt suchte: eine spezielle Behandlung, um physiologische Funktionen zu beeinflussen, ein System, das auf wissenschaftlichen Prinzipien und universellen Gesetzen beruhte und eine individualisierte Behandlung, die nicht von gefährlichen und ineffizienten Arzneimitteln abhing.

Von diesem Jahr an bis ungefähr 1890 warb Still für sich als einen »Blitz-einrenker« (Lightning Bone Setter) und bereiste das Land zusammen mit seinen Söhnen, jeder mit einem Sack voller Knochen, die als didaktische visuelle Hilfe dienten. Anfänglich behandelte er die meisten Patienten umsonst, bis er schrittweise eine Anhängerschaft gewann. Die Quelle der Kenntnisse Stills im Knocheneinrenken ist unbekannt. Obwohl fahrende Knocheneinrenker in Amerikas ländlicher Bevölke-

<sup>462</sup> Genau dasselbe tat der berühmte französische Chefarzt Jean Martin Charcot (1825-1893), der in den 1880ern auf der Höhe seiner Karriere war. Charcot wurde auf dem Gebiet der zerebralen Lokalisation, Rückenmarksprobleme, Hysterie und Hypnose berühmt. Er zitierte oft Darwin in seinen Vorlesungen, die große Mengen von Studenten aus Europa und Amerika anzogen. Charcot brachte, wie die Phrenomagnetisten, auch die Nerven in Verbindung mit viszeralen Störungen, und durch Pressen der Nerven an strategischen Punkten war er beispielsweise in der Lage, Kontraktionen der Ovarien oder allgemeine körperliche Zusammenbrüche zu stoppen. Seine konservative Behandlung vertraute, wie Buchanans, auf solchen Therapien wie Massage, Kneten, Diät, elektrischem Strom und Magneten. Für eine detaillierte Beschreibung seiner Beobachtungskraft, Methoden und Vorträge s. Christopher G. Goetz, M. D., Übersetzer, *Charcot, the Clinician: The Tuesday Lessons; Excerpts from Nine Case Presentations Delivered at Salpetriere Hospital in 1887-88* (New York: Raven Press, 1987). Auch George Sigerson, ed., 2. Übersetzung, *Lectures on the Diseases of the Nervous System, J. M. Charcot* (New York: Hafner, 1962; facsimile of London, 1881 ed.). S. a. Kett, *Formation of American Medical Profession*, Pickard and Boley, *Midwest Pioneer*; and Davies, *Phrenology, Fad and Science*.

manipulative Technik, wenn nicht sogar besser, so doch nicht schlechter als eine Therapie mit Arzneimitteln durch einen regulären Arzt. Als Still sein System im Gerichtssaal von Hannibal erklärte, gewann er einen neuen Unterstützer und Patienten – den Staatsanwalt, der in der Folge die Anklage fallen ließ.<sup>464</sup>

In einer allegorischen Geschichte zollte Still seiner Frau Mary höchstes Lob für die vielen Jahre der Unterstützung bei seiner Suche:

»Über ein Vierteljahrhundert hat mir meine Frau, Mary E. Still ihre Unterstützung, ihren Rat und ihre Zustimmung zuteil werden lassen und mich ermutigt, weiterzumachen und die Wahrheiten, Gesetze und Prinzipien zu enthüllen und sie der Welt durch Demonstration vorzustellen – die einzige Methode, durch welche die Wahrheit geprüft werden kann.

In der Folge jeder Reise, ob sie kurz oder lang war, brachte ich wie ein Entdecker einige Exemplare nach Hause und breitete sie zu ihrer Betrachtung und dem Spaß der Kinder auf dem Tisch aus. Sie bewahrte alle Wahrheiten und trennte sie von den unklaren, beschriftete sie, nummerierte sie und bewahrte jeden Block und jedes Stück auf, das in das große Gebäude des menschlichen Lebens passt.

Ich unternahm eine Reise nach der anderen und brachte größere und bessere Frachten. Alle diese Sammlungen sah ich als besondere Edelsteine an, die ich sie zu schneiden, zu fassen, zu tragen und ihre Brillanz, Etikette und Preis betreffend ihrer Vorzüge zu testen anwies. Da sie eine mentale Kapazität war, teilte ich ihr mit, dass sie jeden Stein mit einem Schliff versehen sollte, sodass seine innere Schönheit an der Oberfläche aller Facetten zur Geltung kommen möge, dass der Träger die besonderen Farben sehen möge, die durch den unfehlbaren Pinsel der Natur produziert werden können ...«<sup>465</sup>

<sup>464</sup> Blanche Still Laughlin, »Anecdotes and Incidents in the Life of Dr. Still«, *Journal of the American Osteopathic Association*, 20 (February 1921), 318.

<sup>465</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 451-53.

Teilen aufzufassen, gepaart mit seinem Vertrauen in die Heilkräfte der Natur wurde für immer mehr Menschen immer einleuchtender.

## Die Wissenschaft erhält einen Namen

Stills Theorien sind aus den medizinischen Ideen seiner Zeit entstanden, nicht unabhängig davon.<sup>469</sup> Eine Synthese der magnetischen Heilung und des Knocheneinrenkens war aber unzweifelhaft einzigartig.<sup>470</sup> Der Ansatz war aber mehr als das. Still hatte sein System aufgebaut, indem er es auf evolutionären Prinzipien gründete. Still, der zurückwies, dass er ein Hypnotiseur oder ein Mesmerist sei, sagte: »Einige denken, die Osteopathie sei ein Massagesystem, andere eine ›Heilung durch den Glauben‹. Ich habe selbst keinen ›Glauben‹, ich will mich nur auf die Wahrheit beziehen. Eine andere Klasse denkt, es sei ein magnetischer Budenzauber. Es ist nichts von dem, denn es basiert auf einem wissenschaftlichen Prinzip.«<sup>471</sup> Das »wissenschaftliche Prinzip«, so glaubte

<sup>469</sup> See Lomax, »Manipulative Therapy«

<sup>470</sup> S. Gevitz, *The D. O.'s*, 17. S. a. Robert W. Delp, »Andrew Jackson Davis und Spiritualismus«, in Arthur Wrobel, ed.: *Pseudo-Science and Society in Nineteenth Century America* (Lexington: University Press of Kentucky), 1987. Die magnetische Heilung war nur teilweise fertig gestellt. Davis, der Führer des Spiritualismus und der magnetischen Heilung verließ 1878 die spirituelle Bewegung und gründete die First Harmonial Association von New York. Die Assoziation stiftete einen Lehrstuhl in einer ekklektischen Schule der Medizin, den Davis selbst besuchte und Abschlüsse in Medizin und Anthropologie machte. In seiner These »Die Realität der eingebildeten Krankheit«, behauptete er, dass »jede Hautkrankheit, jeder Tumor, jede fehlerhafte Organisation in der Substanz oder im Appendix oder im Organ die Folge einer psychischen oder spirituellen Störung ist«, damit illustrierte er die Kraft des Geistes. Darüber hinaus trennte Mary Baker Eddy die mentale Seite der magnetischen Heilung ab und verkaufte es als Christliche Wissenschaft. S. a. Haller, *American Medicine*, 14. Warren Felt Evans integrierte Ideen von Mesmer, Comte, Spencer, Swedenborg und Sankt Paul in seiner Wissenschaft der Phrenopatie.

<sup>471</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 341, 356. S. a. A. T. Still, originales Manuskript in Sammlung von Elizabeth Laughlin, Kirksville, »Introductory: Historical.« Still spielt auf die erweiterte Basis der Osteopathie an. »Wer hat die Bombe auf die ausgestellte Wahrheit geworfen, welche die Camps und Forts der alten Traditionen und Theorien

Als Still erfolgreich genug war, um ein Geschäftsprojekt zu starten, stellte er Rufus Thayer aus Kansas ein, aber ihre Beziehung war von kurzer Dauer und als Thayer ging, schuldete er ihm achthundert Dollar. Später weigerte er sich weise, sein System zu patentieren.<sup>474</sup> Still bekam so viele Patienten, dass er sie nicht mehr bewältigen konnte. Seine Söhne Charlie und Herman hatten an seiner Seite gelernt und hätten ihm helfen können, aber sie traten 1888 in die Armee der Vereinigten Staaten ein. Als drei Patienten, Marcus L. Ward, J. O. Hatten und ein Herr Wilderson baten, bei ihm zu lernen, willigte Still ein, ihnen »für fünf hundred Dollar ein Jahr Studium zu geben.«<sup>475</sup> Zufrieden mit dem Fortschritt seiner Studenten am Ende des Jahres wurde Still zuversichtlicher, dass seine Wissenschaft und Technik gelehrt werden könnten. 1891 kehrten Charlie und Herman nach Kirksville zurück, um ihren Vater bei diesem Versuch zu unterstützen.

## Die erste Schule

Im Dezember 1891, als Still Charlie zu Richter Andrew Ellison schickte, um eine Konzession für Stills geplante Amerikanische Schule der Osteopathie (ASO) zu erwerben, erklärte Ellison unnachgiebig, dass Stills Gabe personenbezogen war. Er sagte zu Charlie: »Machen Sie sich nichts vor. Ihr Vater ist ein begabter Mann, aber wenn er stirbt, wird dieses System mit ihm sterben.«<sup>476</sup> Unbeirrt schickte Still Charlie, um William Porter anzuwerben, damit dieser die Anmeldung vorbereiten sollte, auf die hin am 10. Mai 1892 tatsächlich eine Konzession erteilt

rold Kolling, dem Archivar der Baker Archiven an Carol Trowbridge, vom 1. Oktober 1987. Später schrieb Still, dass Osteopathie nicht »Knochenkrankheit« bedeutet, sondern eher »Knochenbenutzung«. S. A. T. Still, *Autobiography*, 221.

<sup>474</sup> Charles E. Still, D. O., Kirksville an Ray G. Hulburt, D. O., 21. Januar 1941. SNOM, Kirksville

<sup>475</sup> Charles E. Still, D. O., »Some of the Happenings Responsible for the School«, 6-7.

<sup>476</sup> Ebd.

lich durch die zerbrochenen Fenster und versuchten vergeblich, ihre Nester in den dunklen Ecken des schäbigen, teppichlosen Wartezimmers zu bauen.<sup>479</sup> Als er seine Patienten behandelte und an seinen Plänen für eine neue Schule arbeitete, erkannte Still, dass er die Assistenz eines Erziehers brauchte. Still bat W. D. Dobson, den Präsident der State Normal School in Kirksville, die ASO zu organisieren und zu



A. T. STILL UND DR. WILLIAM SMITH

leiten. Sogar als er ihm die Hälfte aller Erlöse anbot, lehnte Dobson ab,<sup>480</sup> und das, obwohl die Patienten von Still und seiner Behandlung schwärmten. Einige ortsansässige Ärzte fürchteten, dass ihre Praxen ruiniert werden würden, deshalb bezeichneten sie ihn als alten Quacksalber. Sie beschwerten sich bei einem Händler für medizinische Instrumente, Dr. William Smith, ein Absolvent der University of Edinburgh

<sup>479</sup> Wm. Smith, M. D., D. O., »For Years ago, Dr. Wm. Smith Gives an Account of His First Visit to Dr. Still«, *Journal of Osteopathy* 3 (September 1896), 6.

<sup>480</sup> Booth, *History of Osteopathy*, 73.

rischen Nerven eines Menschen haben, wenn sie es in seinen Magen oder elektrisches Gefäß füllten?» Smith zögerte, dann antwortete er naiv: »Es würde einen verdammten Idioten aus ihm machen.«<sup>484</sup> Nachdem sie bis in die späte Nacht über die Nerven, Blutgefäße, Muskel und über Fieber geredet hatten, war Smith von Still und der Osteopathie überzeugt. Nachdem er zuvor absolut skeptisch gewesen war, schienen Smiths nachfolgende Gespräche mit vielen von Stills Patienten seine euphorische Behauptung zu bestätigen: »Aber es ist so! Es gibt kein Wenn und Aber. Ich mache, was ich Ihnen sage, und die Menschen werden gesund.«<sup>485</sup>

Nach dieser zufälligen Begegnung stimmte Smith zu, Anatomie in der ASO zu lehren. Als Gegenleistung erhielt er freie Unterkunft und Verpflegung sowie die Möglichkeit, die Osteopathie zu erlernen. Da die Anatomie das Zentrum seiner Philosophie war und deshalb den Mittelpunkt des formalen Kurrikulums darstellte, konnten Smiths medizinische Zeugnisse dazu verhelfen, die ASO auf eine solide wissenschaftliche Basis zu stellen.

## Die erste Klasse

Das erste Schulgebäude wurde errichtet, und am 1. November 1892 schrieben sich zehn oder elf Studenten ein. Fünf davon waren Dr. Stills Kinder, Harry, Charlie, Herman, Fred und Blanche. Während der nächsten Monate stießen andere, die persönliche Erfahrungen mit dem Erfolg der Osteopathie gemacht hatten, dazu.<sup>486</sup> Zu einer Zeit, als me-

<sup>484</sup> Ebd., 150.

<sup>485</sup> Smith, »Pioneer Days«, 1.

<sup>486</sup> Als einige von Dr. Stills Patienten aus Minnesota anfragten, damit Osteopathen eine Praxis in Minneapolis eröffnen sollten, ging Charlie Still freiwillig dorthin. Später zogen Charlie, sein Bruder Harry und ein osteopathischer Student, C. W. Hartupce, auf Anfrage eines anderen Patienten, dem Senator von Minnesota, Peter Nelson, nach Red Wing in Minnesota um. Einen Monat später katapultierte eine Diphtherieepidemie die Stills und die Osteopathie in das Licht der Öffentlichkeit. Während des gesamten Winters behandelten die drei Ärzte die Kranken mit gutem Erfolg, aber auf Anordnung der Staatlichen Gesundheitsbehörde wurden Charlie und Harry verhaftet

Semesters war Still entsetzt herauszufinden, dass seine Schule nichts als »Dilettanten und Imitatoren« herausgebracht hatte. Niemand war dabei, der seiner Meinung nach erfahren genug war, die Osteopathie zu praktizieren. Obwohl Still Zertifikate an die Mitglieder seiner ersten Klasse verteilte, legte er ihnen nahe, den Kurs zu wiederholen, da er glaubte, dass sie nicht genug anatomische Praxis hatten. Er erinnerte sich, dass »nur die schlauerer Mitglieder« zurückkamen.<sup>490</sup>

William Smith erhielt das erste osteopathische Diplom und verließ 1893 Kirksville und Still, aber seine Verbindung mit der ASO war damit nicht beendet.<sup>491</sup> Mittlerweile versuchte Still die zurückgekehrten Mitglieder der ersten Klasse mit einem weitgehend praktischen Zugang zur Osteopathie vertraut zu machen. Als Jenette Hubbard Bolles, die bereits zwei Abschlüsse erreicht hatte, damit beauftragt wurde, Anatomie zu lehren, gab ihr Still *Grays Anatomie* und *Potters Zusammengeordnete Fragen* und wies sie an, ihr bestes zu geben.<sup>492</sup> Bei diesem ungünstigen Beginn für die Amerikanische Schule der Osteopathie – trotz der enormen Menge von Patienten, die in die kleine Stadt einfielen – ließen sich nur wenige träumen, dass die frisch gegründete Schule des exzentrischen Dr. Still jemals einen Einfluss auf ihre Gemeinde haben würde.

Als Still mit Marcus L. Ward, einem seiner ersten Studenten und in der Folge ein Vizepräsident der ASO, 1893 einen ernsthaften Streit hatte, veröffentlichte Ward seine Argumente gegen Still in einer Zeitung von Kirksville, dem *Weekly Graphic*, um Still zu diskreditieren. Nachdem er seinen Abschluss nach der ersten Klasse erhalten hatte, kehrte Ward nicht zurück, um das Gelernte zu vertiefen. Stattdessen begann er in Kansas City zu praktizieren. Er beschuldigte Still, dass er von ihm und den anderen, die nicht zurückkehrten, 20 Prozent ihres Einkommens

<sup>490</sup> A. T. Still, »Experiences along the Road«, *Journal of Osteopathy* 2 (September 1895), 2.

<sup>491</sup> Smith kehrte 1896 und 1907 zur ASO zurück. Drei Jahre später ging er in seine Heimat nach Schottland, um dort zu praktizieren, wo er 1912 an einer Lungenentzündung starb.

<sup>492</sup> A. T. Still, »Historical Advice to Present, Past and Future Graduating Classes«, *Journal of Osteopathy* 5 (Juli 1898), 73.



Nachdem nun die Jahre der Armut hinter Still zu liegen schienen, konnte Mary einen Monat lang die Weltausstellung in Chicago besuchen. Stills Geschwister begannen, Notiz vom Erfolg ihres exzentrischen Bruders zu nehmen. James hielt auf seinem Rückweg vom selben Ereignis in Chicago in Kirksville, um Drew und seine neue Wissenschaft der Osteopathie zu sehen.

Als dann am Abend des 4. März 1894 im Smith-Opernhaus die Abschlussfeier für die Absolventen der ersten Klasse stattfand, schlossen sich Kirksvilles prominente Bürger dem Applaus an, der Dr. Stills Rede folgte. Jedoch hing immer noch eine kleine Wolke über den Galafestivitäten, weil das damals gültige Gesetz von Missouri nur die Absolventen der traditionellen Medizin, der eklektischen und der homöopathischen Schulen anerkannte und die Osteopathen ausschloss. Unter der Konzession der Schule konnte der Abschluss des M. D. [Doktors der Medizin] erworben werden, aber Still wählte stattdessen den Abschluss zum Diplomanden der Osteopathie (D. O.).<sup>495</sup> Sprecher auf der Feier legten den Zuhörern nahe, daran mitzuarbeiten, dass die geltenden Gesetze aus den Statuten gelöscht wurden. Nach einem Musikstück wechselten Dr. Still und seine Frau, die Absolventen und fünfzig geladene Gäste in das Pool-Hotel zu einem eleganten Abendessen, das immer wieder von spontanen Reden unterbrochen wurde.<sup>496</sup> Inmitten all der Aufregungen dieses Frühlings ereilte Dr. Still und seine Frau ein weiteres tragisches Unglück, als ihr jüngster Sohn Fred zwischen ein Pferd und eine Wand gequetscht wurde und schwere Verletzungen erlitt. Von allen ihren Kindern war Fred der eifrigste, der sich anschickte, die Philosophie seines Vaters weiterzuentwickeln. Doch Fred erholte sich nicht von seinem Unfall und starb im Juni.

<sup>495</sup> Ein früher Osteopath vermutete, dass Still diese Entscheidung traf, um Konflikte zu vermeiden, bis die Osteopathie »zu groß, um verborgen zu bleiben« wäre, und »zu groß, um nicht zerstört oder absorbiert zu werden«, aber es gibt keinen Zweifel darüber, dass Still selbst glaubte, dass die osteopathische Philosophie speziell genug war, um eine unabhängige Schule zu garantieren. S. C. M. T. Hulett, »Where Shall We Stand?« *Journal of the American Osteopathic Association* 2 (April 1903), 278.

<sup>496</sup> »Graduating Exercises of the First Class of Osteopathy«, *Journal of Osteopathy* 1 (Juni 1894), 1.

kenstation und warb mit einem Konkurrenzsystem genannt »Boneopathy«. Innerhalb weniger Monate warb auch Dr. Noe mit einem neuen System, der »Neuro-Osteopathie«, die Wissenschaft von den Knochen und elektrischen Kräften des Menschen – dem Nervensystem. Noe gab zu, dass die »Neuro-Osteopathie« von der Osteopathie abgeleitet war, aber behauptete, dass trotz seiner spektakulären Erfolge das System von Still versäumte, die Krankheiten zu klassifizieren.<sup>499</sup> In einem Versuch, die Osteopathie lächerlich zu machen, brachte Noe vor, dass Still noch einige Jahre zuvor behauptet hätte, er habe die Osteopathie durch ein Medium in Kirksville, Frau Allred, erhalten, die, nachdem sie in Trance war, in einem indianischen Dialekt sprach. Noe fuhr fort: »Aber nun wurde mir von einigen seiner Freunde mitgeteilt, dass er all das plötzlich abstreitet.« Noe leugnete nicht nur jeden Diebstahl von Stills System, sondern behauptete sogar, dass Still seine Techniken aus Wharton Hoods Buch über das Knocheneinrenken hatte.<sup>500</sup> Nachdem sie in Kirksville völlig ignoriert wurden, zogen Noes Helfer nach Slater in Missouri.

Es zeichnete sich jedoch eine ernsthaftere Bedrohung für Stills Schule ab, und zwar in Gestalt Daniel David Palmers, einem magnetischen Heiler aus Davenport in Iowa, der 1893 nach Kirksville kam und sich als Patient ausgab.<sup>501</sup> Nachdem er Behandlungen erhalten hatte, kehrte Palmer nach Hause zurück und veröffentlichte zwei Jahre später seine Entdeckung der Chiropraktik, eine Methode der manipulativen Heilung ähnlich zu Stills osteopathischen Techniken. Von dem Moment an, als Palmer 1898 die erste chiropraktische Schule gründete, fanden sich die Osteopathen in einem erbitterten Wettkampf wieder, da die Öffentlichkeit die Grundlage der Techniken nicht unterscheiden konnte.<sup>502</sup>

<sup>499</sup> New Discovery by Dr. A. T. Noe, »Neuro Osteopathis«, *Weekly Graphic* 15 (30. November 1894), 2.

<sup>500</sup> »Neuro Osteopathis«, reprinted from the Slater [Mo.] Index, in *Weekly Graphic* 15 (28. Dezember 1894), 2.

<sup>501</sup> Arthur Grant Hildreth, D. O., *The Lengthening Shadow of Dr. A. T. Still*, 3. A. (Kirksville: Osteopathic Enterprises, 1988, Nachdruck der A. von 1938), 44-45.

<sup>502</sup> S. Gevitz, *The D. O.'s*, 59, zu einer Erklärung über den Unterschied zwischen osteopathischer und chiropraktischer Behandlung. S. a. James W. Brantingham, D. C.,

Stills Schwager, F. P. Vaughan, beobachtete, dass Still persönlich von »allen möglichen Bettlern und Hirnlosen aus ganz Kansas« heimgesucht wurde.<sup>505</sup> Dreißigtausend osteopathische Behandlungen wurden im Krankenhaus während des Jahres 1895 durchgeführt. Die meisten der Patienten bestanden darauf, von Dr. Still persönlich behandelt zu werden. Der *Weekly Graphic* berichtete, dass vier Millionäre und ihre Familien in der ASO behandelt wurden. Reich zu sein jedoch machte es schwieriger, Dr. Still zu sehen, der üblicherweise seine reichen Patienten warten ließ, während er die ärmeren Patienten behandelte. Falls er die Einstellung eines Patienten nicht mochte, versäumte er stur seine Verabredungen, speziell, wenn er konzentriert mit persönlichen Studien beschäftigt war. Die Krankenhausverwaltung war genötigt, sich ständig für Dr. Stills Verhalten zu entschuldigen. Einmal, als Harry seinen Vater in seinem Büro einsperrte, sodass er einen Termin mit einem reichen Patienten einhalten würde, entkam Still durch ein Fenster und wurde in einem nahe gelegenen Feld friedlich in *Grays Anatomie* lesend gefunden.<sup>506</sup>

Als während der 1890er ein junger Mann aus einer prominenten Familie von West Virginia nach Kirksville kam, der unbedingt von Dr. Still persönlich behandelt werden wollte, musste er zunächst eine ganze Weile auf das Privileg warten. Schließlich pöbelte er den Doktor auf der Veranda seines Hauses an. Er stellte sich vor und fügte, als er seinen Familiennamen verkündete, hinzu: »vom dem sie zweifellos ge-

sors der Anatomie am College der Ärzte und Chirurgen an der University of Illinois, an der Northwest Zahnschule und an der Klinischen Schule von Chicago inne. Eckley veröffentlichte 1893 *Practical Anatomy, a dissecting guide to Morris' Human Anatomy*. Vielleicht verwies Still auf Eckley, als er sagte, dass er beim größten Sezierer Amerikas studierte. Jenette H. Bolles und ihr Ehemann, N. A., gründeten 1897 das Colorado College of Osteopathy in Denver.

<sup>505</sup> Brief von F. P. Vaughan, Macon in Missouri, an Kate Vaughan (Barnett) vom 15. Oktober 1894. Papiere von Barbara Barnett Shelly. Kansas City, Missouri, Gemeinsame Sammlung der University of Missouri Western Historical Manuscript Collection. Stills Schwester, Barbara Jane, war Kate Vaughans Mutter und Barbara Barnette war Shelleys Großmutter.

<sup>506</sup> Ethel Louise Burner, D. O., »Memorial to the Old Doctor«, *Journal of the American Osteopathic Association* 19 (August 1920), 469.

sation. Unter Pattersons Leitung lief das Krankenhaus wie ein Uhrwerk, und Regeln, die den alten Vorschriften bei den methodistischen Zeltlagern ähnelten, wurden an die Patienten verteilt und nachdrücklich eingefordert.<sup>508</sup> Wenn Patienten von Still behandelt wurden, durften sie keinen Alkohol mitbringen und keine Arzneimittel einnehmen. In der Klinik verhinderte eine strikte Reglementierung ein Durcheinander, schützte Still vor den Horden von Leidenden und etablierte ein Bezahlungssystem – eine Organisation, welche der Träumer niemals hätte bewerkstelligen können. Jedem Patienten wurde eine Karte ausgehändigt, auf der stand:

Diese Nummer legt die Reihenfolge fest, in welcher die Patienten aufgerufen werden. Melden Sie sich an der Rezeption.

Es ist verboten, in den Gängen zu stehen oder zu sitzen.

Bitte stellen Sie mir oder einem der Ärzte keine Fragen auf den Gängen oder in den Wartezimmern, arrangieren Sie einen Gesprächstermin.

Erstellen Sie nach der Untersuchung mit dem Sekretariat eine Behandlungskarte, bevor sie um eine Behandlung bitten.

<sup>508</sup> Die frühen Zeltlager waren emotionale Ereignisse. Dort suchte ein Phänomen, das als Zuckung bezeichnet wurde, viele Konvertierte heim. Von manchen wurde es als eine Heimssuchung des Teufels, von der Mehrheit jedoch als eine Heimssuchung des Geistes Gottes angesehen, einige zuckten unkontrolliert, andere fielen in Ohnmacht, oder in schweren Fällen blieben manche tagelang bewusstlos und erschienen wie tot. Da diese Zeltlager auch lokale Störenfriede anzogen, war es notwendig, eine aufmerksame Wache für die unvermeidlichen Fässer Whiskey im Gebüsch zu haben. Die Methodisten waren gute Organisatoren, die dachten, dass die Unvorhersehbarkeit der frühen Gottesdienste diese schwierig machten. Um Ordnung zu halten, wurden Regeln wie die folgenden aufgestellt: (1) »Die Zeit zwischen den Predigten ist mit Gebetstreffen, Singen und Lobpreisen zu verbringen«, (2) »Es ist verboten zu klagen, zu sprechen, zu rauchen oder auf andere Weise die Feierlichkeit des Treffens zu stören«, (3) »Mit Ausnahme der letzten Nacht des Treffens hat jeder um zehn Uhr abends in seinem Zelt zu sein, und um 5 Uhr morgens aufzustehen«, (4) »Um sechs Uhr morgens haben die Anwesenden das Frühstück einzunehmen, vor dem ein Familiengebet in jedem Zelt vorgesehen ist«, (5) »Im Allgemeinen wird eine Wache aufgestellt, um die Ordnung in der Nacht aufrechtzuerhalten.« S. Johnson, *Frontier Camp Meetings*, 91-98.

nächsten paar Jahre kam, war nicht in erster Linie finanzielle Sicherheit, sondern der intellektuell befriedigende Lohn für die Hingabe an eine Sache über viele Jahre des Nachdenkens hinweg. Die Amerikanische Schule der Osteopathie wurde ein Mekka für Stills Anhänger. Doch selbst während dieser entscheidenden Zeit, als er die Osteopathie entwickelte, fühlte Still, dass er die Kontrolle über die reine, arzneimittellose Theorie seiner Wissenschaft langsam verlor.



#### A. T. STILL AUF DER VERANDA DER ERSTEN SCHULE

*Still verachtete den einem Monopol gleichenden Einfluss der östlichen Schulen auf die Erziehung in Amerika. In einem seiner stummen Gebete schrieb Still: »Oh Herr, halte unsere Schulen frei von der Plage der östlichen Fossilien. Die weisen Männer aus dem Osten sind schon lange in den Westen ausgewandert und erhielten ihre geistige Freiheit.« (Nachdruck mit Genehmigung von Elizabeth Laughlin, Kirksville)*

Schule seinen Namen zu geben, aber er wollte, dass sie seinem Land gehörte, und nannte sie deshalb die Amerikanische Schule der Osteopathie. Während er lebte, diente die amerikanische Flagge als Aushängeschild für jede Aktivität der Schule.<sup>512</sup> Still stellte sich eine amerikanische Schule der Medizin vor, in der seine Wissenschaft in einfachem Englisch unterrichtet wurde, nicht verkompliziert durch die Terminologie von Fremdsprachen. Wie schon George Combe zuvor eine populäre demokratische Kampagne gegen die intellektuelle Elite geführt hatte,<sup>513</sup> setzte Still jene Rhetorik fort. Er verachtete den monopolartigen Einfluss der östlichen Schulen auf die amerikanische Bildung und sagte: »Wir haben keine weitere Verwendung für den Osten.« In einem seiner scherzhaften Gebete schrieb er: »Oh Herr, halte unsere Schulen frei von der Plage der östlichen Fossilien. Die weisen Männer des Ostens sind alle bereits in den Westen ausgewandert und haben die geistige Freiheit erreicht« und fügte hinzu: »Die Wahrheit gehört keinem speziellen Platz auf der Welt. Es ist die innere spirituelle Flamme, die im Zentrum jeden Lebens brennt und immer bereit ist, ihre Existenz zu zeigen, sofern sie nicht zu tief unter dem Müll der vorangegangenen Generationen begraben ist.« Für Still war das Lernen von nutzlosem Wissen eine Verschwendung wertvoller Zeit. Er schrieb: »Oh Herr, wir bitten um schnelle Hilfe. Da das Leben so kurz ist und die Tage der Menschen gezählt und voller Sorgen sind, bitten wir dich, dass der Inhalt unserer Schulbücher verkürzt werde ... und wir bitten weiter, entweder zwanzig Jahre zu unserer Zeit auf Erden hinzuzufügen oder um kurze und knappe Präsentation von Information durch die Professoren in allen Institutionen, von denen wir praktische und nützliche Bildung erhalten sollen.«<sup>514</sup>

<sup>512</sup> Jenette Hubbard Bolles, »Dr. Still's Regard for Woman's Ability«, *Journal of the American Osteopathic Association* 17 (Januar 1918), 251.

<sup>513</sup> Cooter, *Cultural Meaning of Popular Science*, 263.

<sup>514</sup> A. T. Still, (Originales Manuskript, undatiert); s. auch Stills Manuskript, »Ein Ansuchen an Amerikaner, die Amerikanische Sprache mehr zu nutzen und tote Sprachen weniger«, beide in der persönlichen Sammlung von Elizabeth Laughlin, Kirksville.

mussten Stills Studenten Suchende und Fragende sein und nicht hauptsächlich »Grammophone auf Beinen«. <sup>518</sup> Indem er seine Studenten daran erinnerte, dass der Zweck seiner Schule, wie es in den Statuten festgehalten war, »die alten Theorien zum Wohle des Menschen zu verbessern«, legte Still ihnen nahe, über diesen Satz jede Nacht, bevor sie schlafen gingen, nachzudenken. <sup>519</sup>

Den Standpunkt des Alten Doktors über Bildung im Hinterkopf fanden Professoren es schwer, ihre Klassen zu lehren, während der Alte Doktor, was er oft machte, ruhig auf einer Bank im Hintergrund des Klassenzimmers lag und genau zuhörte, was unterrichtet wurde. Auswendig zu lernen war verabscheuungswürdig und sich Notizen zu machen tabu – zumindest während seiner Anwesenheit. Der Mangel an osteopathischen Lehrern und Textbüchern bereiteten dem Alten Doktor Sorgen. Da nur eine begrenzte Zahl von osteopathischen Absolventen zu unterrichten wünschten oder dazu befähigt schienen, war die Schule gezwungen, einige medizinische Ärzte einzusetzen und wissenschaftliche Lehrer von der State Normal School, die nur etwas entfernt der ASO lag, anzuwerben. Aber Dr. Still überwachte sie genau.

Einmal hatte die Klasse beinahe vergessen, dass sich Still am Ende des Raumes befand. Als der Professor kommentierte, dass die Mandeln herausoperiert werden sollten, weil sie nutzlos wären, sprang der Alte Doktor sofort auf, um den Professor zu korrigieren. »Mandeln wurden in den Hals zu einem Zweck platziert. Gott hat sie nicht dafür gemacht, damit sie entfernt werden sollten.« <sup>520</sup>

Falls man die Evolution weiterspant, schien sie der Lehre der Vollkommenheit zu widersprechen. Obwohl evolutionäre Prinzipien nicht denselben Einfluss auf die Medizin wie auf Stills Osteopathie genom-

<sup>518</sup> A. T. Still, Manuskript, »Our American Language«, undatiert. Persönliche Sammlung von Elizabeth Laughlin, Kirksville.

<sup>519</sup> A. T. Still, *Philosophy and Mechanical Principles of Osteopathy*, 280.

<sup>520</sup> Brief von Frau J. J. Alexander and Lewis Chapman, 19. Februar 1972. Der Brief enthält Anekdoten über Dr. Still, aufgeschrieben von ihrem Vater William S. Aydelotte, der 1909 den Abschluss an der ASO gemacht hatte. SNOM.

Da Krankheit ein bloßes Symptom war, das aus einer mechanisch verursachten Entzündung entstand – beispielsweise durch Überdehnung und Stoß, war es unnötig, chemische Analysen des Blutes oder andere Tests durchzuführen. Warum Zeit verschwenden, fragte Still, durch die Analyse des »Dampfes oder des Teers und der alten Schmiere, die aus Achsen oder aus den Zylindern kommen«,<sup>525</sup> wenn es nur notwendig war, herauszufinden, was falsch mit dem Motor lief, die Ursache zu entfernen und der Natur den Rest zu überlassen. Durch das Entfernen von Widerständen, das Befreien von Nerven und anderen Körperflüssigkeiten, durch das Stimulieren der Nerven und der Zirkulation des Blutes, was er als die vollkommenste Sache ansah, sah sich Still in der Lage, die Versorgung von unterversorgten Organen, Blutgefäßen und Gliedern wiederherzustellen und auf diese Weise die Ströme des Lebens zu kontrollieren und erloschene Kräfte wieder zu beleben.<sup>526</sup> Er riet besonders von der Verwendung des Thermometers und der Geburtzange ab. Ärzte aus den frühen Tagen in Kansas hatten kaum das lästige Thermometer verwendet und diejenigen, die es taten, wurden als »weibisch« angesehen, denn man dachte, dass es aufdringlich angesichts der Tatsache wäre, dass man nur die Stirn des Patienten zu berühren brauchte, um ein Fieber bestimmen zu können.<sup>527</sup> Still nannte Thermometer »Schweineschwänze« und keiner seiner Studenten trug sie bei sich – wenigstens nicht offen sichtbar.<sup>528</sup>

Einmal hatte ein Student, der bestimmt war, dem Oberarzt der Geburtshilfe zu assistieren, einen schwierigen Fall zu übernehmen. Nachdem er die ganze Nacht unter den kritischen Augen seiner Kollegen erfolglos die Mutter bei den Wehen unterstützte, rief er seinen Vorgesetzten, Dr. Charlie Still, der dann William Smith rief, der prompt das Baby mit Zangengeburt holte. Der Student beendete die Nachsorge für die

<sup>525</sup> A. T. Still, *Osteopathy: Research and Practice*, 346.

<sup>526</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 275.

<sup>527</sup> Thomas N. Bonner, *The Kansas Doctor* (Lawrence: University of Kansas Press, 1959), 21.

<sup>528</sup> W. J. Connor, D. O., »Reminiscences of Dr. A. T. Still«, *Journal of the American Osteopathic Association* 25 (Dezember 1925), 275.



des Organismus zu regulieren, und das Auftreten anormalen Drucks in einem Teil verursachte anormalen Druck in anderen Teilen. Evolution besagte:

1. Es gibt Variationen innerhalb der Spezies.
2. Wegen der Überproduktion einer Spezies werden mehr Individuen geboren als überleben.
3. Es gibt einen Überlebenskampf, in welchem die Individuen gegeneinander um das Überleben kämpfen.
4. Der Organismus ist selbstregulierend und sich selbst vermehrend.

Das Studium des Evolutionsprozesses liegt im Reigen der wissenschaftlichen Anatomie, Chemie, Physiologie und Physik, in die Spencer die Mechanik, den Magnetismus und die Elektrizität integrierte, um die Struktur, die Funktion und die gegenseitige Abhängigkeit der Teile zu illustrieren.

Osteopathie ist, wie Evolution, schwierig zu definieren, weil jeder Ausdruck eine Sammlung von Konzepten repräsentiert, die holistisch gegenseitig von einander abhängen.<sup>530</sup> Still stellt die Osteopathie auf die folgenden Basisprinzipien. Sie wurden von evolutionären Wissenschaftlern, speziell in der mechanischen evolutionären Philosophie von Herbert Spencer, verwendet, um zu erklären, wie Spezies wechseln und variieren:

1. Der Körper arbeitet als eine völlige Einheit.
2. Der Körper besitzt selbstheilende und selbstregulierende Mechanismen.
3. Struktur und Funktion stehen in wechselseitiger Beziehung.
4. Anormaler Druck in einem Teil des Körpers führt zu anormalem Druck und Anspannung in anderen Teilen des Körpers.

<sup>530</sup> S. Wiltshire, *Thought of Spencer*, 192-93, der eine Anzahl von Gründen diskutiert, die es schwierig machen, Evolution zu definieren.

holistische Konzept der Evolution. Im Unterschied zu den Befürwortern der Keimtheorie erklärte Still, dass ein gesunder Körper den besten Widerstand gegen Krankheit bot. Obwohl Still weder die Existenz von Keimen anzweifelte, noch die These infrage stellte, dass Krankheit in den Zellen begann, schloss er sich anderen seiner Zeit an, die fragten, warum Keime Krankheiten in manchen Menschen auslösten und in anderen nicht. Für Still war die Antwort offensichtlich: »Es gab ein Versagen des Blutes, dem verlässlichen Stoff der Natur, den Teil des Körpers zu erreichen, zu reparieren und gesund zu erhalten, in welchem der Keim gefunden wurde ... Die Chemie der Natur kann die Substanz produzieren und anbringen, die jeden Keim zerstören wird.«<sup>533</sup> Folglich konnte nur eine vollkommene Struktur Krankheiten widerstehen. Indem er tiefer drang als die Zelle, hin zur konstanten Zirkulation und ununterbrochenen molekularen Bewegung des Lebens, behauptete Still, dass die osteopathische Manipulation die ununterbrochene Integration und Erneuerung der Substanzen des lebenden Körpers unterstützte. Er war der festen Überzeugung, dass er damit der Wiederherstellung einer normalen Funktion näher kam als die Therapien mit künstlichen Arzneimitteln.<sup>534</sup>

## Ursache, Bewegung und Kraft

Obwohl die osteopathische Manipulation von der magnetischen Heilung und dem Knocheneinrenken abgeleitet war, kam die Philosophie für Stills mechanischen Ansatz hauptsächlich von Spencer. Spencer erklärte den Prozess der Veränderung in Begriffen der Ursache, Bewegung und Kraft. Still, der den Ausdruck »Verstand« dem der »Kraft« vorzog,

<sup>533</sup> A. T. Still, *Osteopathy: Research and Practice*, 419. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts blieben Amerikanische Ärzte skeptisch gegenüber der experimentellen Forschung. Es war diese Einstellung, die viele eminente Ärzte veranlasste, die Keimtheorie für die Entstehung von Krankheiten in Frage zu stellen. S. Ludmerer, *Learning to Heal*, 23.

<sup>534</sup> *Catalogue of American School of Osteopathy* (1897-98), 25-26.

Bezogen auf Spencer »ist ein biologisches Individuum jedes konkrete Ganze, das eine Struktur hat, welche sie unter geeigneten Bedingungen befähigt, seine inneren Beziehungen auf die externen Beziehungen kontinuierlich abzustimmen, um das Gleichgewicht seiner Funktionen in der Balance zu halten.« Ausgehend von dieser Definition des Lebens sagte Spencer: »Koordination ist das spezifische Charakteristikum der Vitalität – ein Stopp der Koordination bedeutet Tod und unvollkommene Koordination bedeutet Krankheit.« Es ist wahrscheinlich, dass wenigstens einige frühe Osteopathen sich der nahen Beziehung zwischen Stills und Spencers Theorien bewusst waren.<sup>538</sup> Ein früher Osteopath, G. D. Hulett, nannte Herbert Spencers Definition des Lebens als »erläuternd.« Aber nur Carl McConnell, ein früher Osteopath, der Still kannte und unter ihm studierte, wagte es, die Osteopathie als »ange-

<sup>538</sup> Spencer, *Principles of Biology*, 61, 207. S. a. G. D. Hulett, D. O., *A Textbook of Principles of Osteopathy*, 3. A. (Kirksville, Mo.: Vom Autor), 23. Hulett war Mary Elvira Stills Neffe. Er erwähnt Herbert Spencer und seine Definition des Lebens: »Das kontinuierliche Anpassen der internen Beziehungen auf externe Beziehungen« als erhellend. McConnell erwähnt auch Spencers oben genannte Definition des Lebens. Er schrieb, »Das beste, was wir tun können, ist es, den Mechanismus anatomisch, physiologisch und umwelttechnisch intakt zu halten, sodass die lebensspendenden schützenden Kräfte erhalten bleiben... Wir nennen es wissenschaftlich, weil es wahr ist, und es ist wahr, weil es erfolgreich ist.« S. Carl McConnell, »Osteopathy in the Light of Evolution«, *Journal of the American Osteopathic Association* 12 (April 1913), 499-505, 524-32. Obwohl Wissenschaftler immer versuchten, Leben zu definieren, und medizinische Therapien entwickelt wurden, um jene Definitionen zu reflektieren, schweigt sich die moderne Biologie über das Thema aus. Im Glauben, dass Biologen durch die Spezialisierung eingeschränkt sind, so dass niemand sich mehr in der Lage sieht, über das Problem des Lebens zu sprechen, führten einige eine »neue Biologie« ein, die auf der Definition als die Fähigkeit des Organismus zur Selbstmotivation oder Selbstbestimmung basierte. Diese Wissenschaftler sprechen mit Nachdruck für eine Kooperation zwischen Organismus, Nutzen, Effektivität und Harmonie mit der Umwelt. S. Robert Augros und George Stanciu, *The New Biology: Discovering the Wisdom in Nature* (Boston: New Science Library, 1988), 32, 228, 231. Still schrieb in *Philosophy of Osteopathy*, 169: »Da Bewegung der erste und einzige Nachweis des Lebens ist, mit diesem Gedanken werden wir zur Maschine geleitet, durch welche das Leben diese Ergebnisse erreicht.« S. a.: Thomas Steele Hall, *Ideas of Life and Matter*, 2 Bd. (Chicago: University of Chicago Press, 1969).

durch mechanische Belastung, »seinen magnetischen Zustand verändert«, und fügte hinzu, dass in einer Kollision von Körpern »wenigstens fünf Arten von Kräften produziert wurden«, inklusive Geräusch, erhöhtem Kraftfluss, sichtbarer Kondensation, verursacht durch die Neuorientierung der Lichtpartikel bzw. ein Funke des abgesplitterten Teiles und Hitze.<sup>544</sup>

Wenn er von der Entstehung der Gedanken und Gefühle sprach, betonte Spencer ihre Abhängigkeit von Menge und dem Zustand der Blutversorgung zum Gehirn: »Der arterielle Strom muss gut mit Sauerstoff versorgt werden, um die normale Menge von Hirnaktivität zu garantieren.«<sup>545</sup> Im selben Sinne äußerte sich Still, als er unterstrich, wie wichtig es sei, den Kopf zu behandeln. Denn eine freie Zirkulation sei lebensnotwendig: »Gutes Hören und eine gesunde Hirnaktivität mit ihren magnetischen und elektrischen Kräften bezogen auf die lebensnotwendigen Organe, Gedächtnis und auch Logik hängen unmittelbar und vollkommen von einem unbehinderten Zirkulationssystem der Nerven, des Blutes und der zerebralen Flüssigkeit ab.«<sup>546</sup>

Vom holistischen Ansatz zur Mechanik der Physiologie, zur Elektrizität und dem Magnetismus war Stills Philosophie voll von versteckten Andeutungen auf Spencers Philosophie, indem sie Spencers Themen der natürlichen Begründungen oder Ursache und Wirkung, wechselseitige Abhängigkeit der Teile, Struktur und Funktion, die Auswirkungen von Gebrauch und Stilllegung, das Konzept von Ursache, Bewegung und Kraft, so wie den Ausdruck »Undenkbar« in Beziehung auf Gott betonte.

Einige, wie Still, kümmerten sich nicht über den Ursprung ihrer Gedanken, sondern versuchten einfach die Prinzipien hinter der Theorie der Evolution einzubeziehen und zu verwenden. Still beschrieb die Osteopathie niemals als »Evolutionäre Heilung«, aber genauso wenig verwendeten Louis Henry Sullivan oder Frank Lloyd Wright den Ausdruck

<sup>544</sup> Ebd., 178, 391.

<sup>545</sup> Ebd., 192.

<sup>546</sup> A. T. Still, *Philosophy of Osteopathy*, 43-44.

des menschlichen Körpers kennt, ihre Formen, Orte und wie sie zusammengehalten werden; wo jedes Gelenk ist, wo die Muskeln ansetzen und wie sie arbeiten, wenn sie an ihrem normalen Platz sind; wie ein normales Glied aussieht, wie es sich in seiner Hand anfühlt; wie ein anormales Körperglied, Hand, Fuß, Wirbelsäule und Halswirbelsäule sich in seinen Fingern anfühlen, in denen der Tastsinn in einem hohen Maß ausgebildet ist ... Falls er erfahren in Anatomie und Physiologie ist, dann wird er (der Osteopath) sofort jede Abnormität an der Form entdecken und kann leicht die Ursache jedes Versagens in vollkommener Funktion bestimmen ...

Er kann jeden Knochen und Muskel im Körper seines Patienten anpassen, beginnend mit dem Herzen wird er sich an die Arbeit machen und das Blut zu jedem schwachen Punkt zwingen, den Abfall abtransportieren und die gefundene Wunde reparieren und in der Folge die normale Funktion etablieren, welche ihrerseits vollkommene Gesundheit bedeutet.<sup>548</sup>

Die »Kunst« der Osteopathie kann in Stills individualisiertem, patientenbezogenen Ansatz gefunden werden. Da er Techniken verwendete, die beinahe unmöglich zu kopieren waren, konnte Still niemals ein »Handbuch« der osteopathischen Techniken herausbringen. Er bestand darauf, dass jeder Fall einzigartig war.<sup>549</sup> Dieser individualisierte Ansatz hatte zur Folge, dass eine über allem stehende, anleitende Philosophie sehr wichtig war, deshalb gedachte Still den Osteopathen zu einem selbst-erzeugten Philosophen zu machen. »Dann«, sagte er: »werde ich mir keine Sorgen machen müssen, dass ich im Detail aufschreiben muss, wie man die Organe des menschlichen Körpers behandelt, weil er [der Osteopath] zu einem Grad qualifiziert ist zu wissen, was Variationen jeder Art in

<sup>548</sup> A. T. Still, Manuskript, undatiert, In persönlicher Sammlung von Elizabeth Laughlin, Kirksville.

<sup>549</sup> Carl P. McConnell, »Dr. Still's Discussions«, *Journal of the American Osteopathic Association* 16 (Juli 1917), 1273-74

Studenten der Osteopathie kamen aus den verschiedensten Altersgruppen und sozialen Schichten. Kriterien für die Zulassung waren weniger die Bildungsvoraussetzungen oder das Geschlecht, sondern moralische Stärke, bestimmte Fähigkeiten wie Sensibilität der Finger und ein offener, wacher Geist, unbelastet durch das, was Still als die Spinnweben der medizinischen Tradition bezeichnete. Darüber hinaus war physisches Durchhaltevermögen für die harte Arbeit der Manipulation verlangt. Schließlich setzte Stills Einstellung zur Mäßigung voraus, dass die Studenten nicht von Alkohol oder Arzneimitteln abhängig waren.<sup>552</sup> Nach einigen schlechten Erfahrungen versuchte Still medizinische Doktoren vom Studium der Osteopathie abzuhalten, da er fand, es wäre zu schwierig für sie, ihre Einstellung zum menschlichen Körper zu ändern.

Gewöhnlich war der Alte Doktor sehr geduldig mit seinen Studenten und brachte sie sanft voran, aber gelegentlich regte ihn ihre mangelnde Aufnahmefähigkeit oder ihre Aversion zu lernen auf. Ausgehend von dem Konzept, dass eine anormale Struktur anormalen Druck und Anspannung in anderen Teilen des Körpers erzeugt, lehrte Still, dass die Auswirkungen von Druck manchmal weit von der Quelle des Problems entfernt zu spüren waren. Dennoch vergaß ein Student, der einen Patienten mit entzündlichem Rheuma behandeln sollte, Stills Instruktion und begann an den Knien des Patienten zu behandeln, die so weich waren, dass sie nicht behandelt werden konnten. Der Student berichtete das Still, der sich geduldig an die Tafel wandte, ein Paar Knie aufzeichnete und darunter »Schlammputze« schrieb. Dann wandte er sich an den Studenten und sagte: »Vorausgesetzt, ich weiß, an welcher Stelle der Wirbelsäule ich arbeiten muss, um einen Hahn zu öffnen, welcher die Knie mit frischem, sauberem Wasser versorgt. Vorausgesetzt ich weiß, wohin ich gehen muss, um einen anderen Hahn zu öffnen, welcher die Wasserversorgung durchleitet und die Verunreinigungen zurück zu den ausscheidenden Organen leitet. Was wird mit der Schlammputze passieren?«

<sup>552</sup> *Journal of Osteopathy* 1 (Dezember 1894), 5.

ihrer Reise durch die Vereinigten Staaten von der Osteopathie hörte, war Florence entschlossen, sie gegen den Rat guter Freunde auszuprobieren. Bald stand sie an der Schwelle von Stills Krankenhaus. Später schilderte sie ihren ersten Besuch im Behandlungszimmer:

Anstelle von gleißendem Licht in meinen Augen, bis ich beinahe erblindete, oder Belladonna-Tropfen in meinen Augen, um die Pupillen zu vergrößern, wurde ich lediglich gebeten, auf einem Stuhl zu sitzen und dann auf einem Behandlungstisch niederzulegen, sodass die Halswirbelsäule und die obere Wirbelsäule durch die gefühlvolle Berührung eines erfahrenen Osteopathen untersucht werden konnten. Innerhalb von fünf Minuten wurde die exakte Ursache des Problems gefunden und festgestellt, was in einer osteopathische Behandlung unternommen werden konnte, um den Zustand zu beheben ... [und] was jenseits jeder Hilfe lag.

Ich hatte weltbekannte Augenärzte zu Hause und in Europa besucht, nicht einer hatte irgendetwas bestimmtes als Antwort auf meine brennenden Fragen getan. Hier hingegen wurde diagnostiziert, dass ich einen schweren Sturz gehabt haben musste als ich sehr jung war, wobei der obere Teil der Halswirbelsäule verzogen wurde und die Kopfgelenke oder der erste Nackenwirbelkörper in einer bestimmten Weise verdreht waren. Er trug den benachbarten Wirbelkörper – und auch die Achse – sodass bestimmte Fasern des Nervensystems auf ihrem Weg nach oben, zwischen und unterhalb dieses Wirbelkörpers gequetscht wurden und Schmerzen verursachten – darüber hinaus wurden arterielle aufsteigende Verästelungen, die den

diese Organisation. Der Vorstand schloss den Gründer und Englischen Wissenschaftler, Sir Francis Galton und Charles Darwins Sohn Leonard ein, der als Präsident der Londoner Eugenik Bildungsgesellschaft diente. Die Materialien von MacGeorge wurden von Frau Val McFaddens Mutter geerbt. Frau McFadden schickte sie dem Neuseeländischen Osteopathen Robert Bowden, D. O., der sie dann an das Nationale Osteopathische Museum von Still schickte.

ner wenige Behandlungsmöglichkeiten hatten. Aber die Osteopathen, im festen Glauben, dass ihre heilenden Kräfte der Manipulation weit über die Befreiung des Körpers von den krankmachenden Effekten der Medizin oder das bloße Einrichten von Dislokationen hinausgingen, schrieben ihren Erfolg der vollkommenen Einpassung aller Teile des Körpers zu. Dies führte zu einer Reinigung des Blutes und einer Verjüngung der Lymphe. Der Körper wurde in die Lage versetzt, Krankheiten zu widerstehen. In der Tat war die Manipulation zu dieser Zeit genauso gut, wenn nicht sogar besser als die traditionellen Therapien.

1903 gab sogar der Präsident der Amerikanischen medizinischen Assoziation, Dr. Frank Billings zu, dass »Ärzte keine spezifischen Arzneimittel für die meisten ansteckenden Krankheiten hatten und dass, mit Ausnahme von Chinin für Malaria und Quecksilber für Syphilis, Arzneien als Heilmittel wertlos waren.«<sup>558</sup> Trotz der Modifikation der Heroischen Medizin wurden Amerikaner ungebrochen mit Arzneimitteln behandelt. Man gebrauchte immer noch – obwohl nicht mehr so häufig wie zuvor – Kalomel und andere starke Arzneimittel. Diese wurden in solch erschreckender Häufigkeit verschrieben, dass Amerikas Opiumimporte zwischen 1860 und 1910 dreimal so schnell wuchsen wie die Bevölkerung. Amerikaner verbrauchten 1910 zwanzig Mal so viel Opium wie Deutschland, Italien und Österreich-Ungarn.<sup>559</sup>

Die osteopathischen Pioniere waren euphorisch und glaubten, dass die etablierte Wissenschaft, nachdem sie das Geheimnis der Gesundheit gefunden hatten, schließlich die osteopathische Philosophie und Techniken anerkennen würde. Notwendigerweise waren die frühen Osteopathen fanatisch. In der Tat erzeugte Still die Atmosphäre eines Kreuzzuges und ermahnte seine Studenten, »bei der ›alten Flagge‹ der Osteopathie zu stehen, an deren wehenden Seiten in glitzerndem Gold geschrieben war: eine Wissenschaft, ein Gott, ein Glaube und eine Lehre.«<sup>560</sup> Bevor sie jedoch praktizieren konnten, mussten Gesetze zur

<sup>558</sup> James G. Burrow, *Organized Medicine in the Progressive Era: The Move Toward Monopoly* (Baltimore: John Hopkins University Press, 1977), 8.

<sup>559</sup> Rothstein, *American Physicians*, 193.

<sup>560</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 368.



lang auf dem Schreibtisch des Gouverneurs gelegen hatte, wurde er am Abend der Legislaturversammlung zurückgewiesen. Die Osteopathen von Missouri mussten zwei weitere Jahre warten, bis die Legislatur wieder zusammentraf, um den Entwurf erneut zu erörtern. Hildreth war niedergeschlagen. Sobald er die Nachricht über die Zurückweisung hörte, hielt Hildreth aus seinem Fenster Ausschau nach Still. Als er den Alten Doktor die Straße herunterkommen sah, nahm er seinen Mantel und Hut und verließ das Haus, um sich mit ihm zu treffen. Still begrüßte Hildreth mit einem Lächeln und sagte: »Arthur, mach dir keine Sorgen über die Zurückweisung – das war ohnehin ein schlechter Entwurf. Nächstes Mal werden wir einen besseren haben.«<sup>562</sup>

Am 1. Januar 1897 nahm Hildreth seine Anstrengungen wieder auf. Während des vorherigen Versuches hatte Hildreth die regulären Ärzte unter den Senatoren gemieden. Nun fragte er nach ihnen und bat sie um Rat. Als ein Senator, Dr. Alonzo Tubbs aus Osage, ihm mitteilte, dass der vorherige Entwurf den Osteopathen nur die Rechte gegeben hätte, gebrochene Knochen einzurichten, fügte Hildreth einen Paragraphen hinzu, der anzeigte, dass das Gesetz sich nicht in die Praxis von anderen niedergelassenen Ärzten oder anderen Systemen einmischen würde. Darüber hinaus hatte die ASO ihr Kurrikulum erweitert, um der Kritik zu begegnen, dass osteopathische Ärzte ungenügend ausgebildet wären.<sup>563</sup> Mit Ausnahme von fünf Stimmen und denselben drei Ärzten als Senatoren passierte der Entwurf beide Häuser mit stattlichen Mehrheiten. Der neue Gouverneur, Lon V. Stephens, der bereits der Osteopathie zugetan war, da er und seine Frau in der ASO behandelt worden waren, unterzeichnete den osteopathischen Gesetzesentwurf am 4. März 1897.<sup>564</sup> Still wurde von der erfolgreichen Unterzeichnung per Telegramm benachrichtigt. In der Zwischenzeit kehrten Hildreth und Henry Patterson, die Sekretäre der ASO, mit dem Abendzug heim nach Kirksville, wo eine Trompetengruppe und Kanonensalven ihre Ankunft

<sup>562</sup> Hildreth, *Lengthening Shadows*, 77-78, 80.

<sup>563</sup> Gevitz, *The D. O.'s*, 28.

<sup>564</sup> Hildreth, *Lengthening Shadow*, 97.

hatten, zu existieren sondern, dass die Osteopathie in einem therapeutischen Wettkampf, in welchem nur »der Stärkste überlebt«, als die Siegerin hervorgehen würde.<sup>568</sup> Die Osteopathen sollten das Privileg, sich diesem Kampf zu stellen, aber nie bekommen.

Unter der Führung eines Evolutionärs der zweiten Generation, Lester Ward, dem Vater der »Neuen Soziologie«, hatten die Mediziner begonnen, neue Beziehungen mit der Regierung aufzubauen. Am Ende des 19. Jahrhunderts zwang die AMA Ärzte und medizinische Gesellschaften, sich mehr um die Geschäfte der Regierung zu kümmern, welche den Berufsstand betrafen: schlechte Gesetze, Koedukation, Kontrolle über Quarantäne, gesetzlich vorgeschriebene Impfungen, Gesundheits-Bildung, Prostitution und die Zulassung von Ärzten, Apothekern, Zahnärzten und Barbieren.<sup>569</sup> Die politische und wirtschaftliche Bewegung, um Ärzte von alternativen Heilmethoden zu isolieren, hatte begonnen. Obwohl die AMA kontinuierlich ein exzellenter externer Gegner war, wurde Stills Version der Osteopathie intern beinahe von Beginn an bedroht. So wurde es zunehmend schwieriger, die Osteopathie in ihrer reinen Form zu erhalten. Die Profession spaltete sich in zwei Lager – Konservative, die zu Stills arzneiloser Linie standen, und Liberale, die für eine Mischung von Osteopathie und Arzneien eintraten<sup>570</sup> – ein Trend, der sich im zwanzigsten Jahrhundert fortsetzte.

Marcus L. Ward, ein früherer Kollege von Still, praktizierte zuerst eine Mischung aus mechanischer Manipulation, Medizin und Chirurgie. Nachdem er Still verließ, besuchte Ward das medizinische College an der University of Cincinnati, das er 1897 abschloss. Im folgenden Jahr eröffnete er am anderen Ende der Straße, in welcher sich die ASO befand, eine Konkurrenzschule. Die große Columbian School of Osteopathy, Medicine and Surgery bot eine osteopathische Ausbildung in zwanzig Monaten an – in vier Abschnitten von jeweils fünf Monaten

<sup>568</sup> Joseph Sullivan, D. O., »What to Do? What to Do?« Manuscript, and // ed. SNOM.

<sup>569</sup> Haller, *American Medicine*, 308. S. a. Henry Steele Commager, ed., *Lester Ward and the Welfare State*, (Indianapolis: Bobbs-Merrill, 1967).

<sup>570</sup> Harry L. Chiles, »The Development of Organized Osteopathy«, *Journal of Osteopathy* 45 (Juni 1938), 12-16.

seine Ausbildung in Amerika fort, erhielt 1894 den Dokortitel von der Columbia University of New York und folgte einem Ruf als Präsident des Amity College in Iowa. Als sich sein Gesundheitszustand verschlechterte, reiste er 1897 zu einer osteopathischen Behandlung nach Kirksville. Dort wurde seine Gesundheit wieder hergestellt. Als er von der ASO angeworben wurde, sein Lieblingsfach, die Physiologie, zu lehren, gab Littlejohn seine Position in Amity auf, um Vorsitzender der Fakultät und Professor der Physiologie in der ASO zu werden und sich gleichzeitig in einen Kurs in Osteopathie einzuschreiben. James und David folgten ihrem Bruder nach Kirksville. Auch sie sollten später neben ihrem Osteopathiestudium unterrichten.<sup>572</sup>

William Smith war 1896 an die ASO zurückgekehrt. Unter seinem und dem Einfluss der Littlejohns begann sich der Charakter der ASO zu verändern, was unausweichlich zur Konfrontation mit Still führte. J. Martin zog eine breitere Basis für die Osteopathie vor, die mehr auf Physiologie als auf Anatomie gründete. Obwohl er sich zu den naturalistischen Prinzipien hinter Stills Wissenschaft hingezogen fühlte und an einen arzneimittelfreien Ansatz glaubte, sprach sich Littlejohn energisch dafür aus, dass alles in der medizinischen Wissenschaft – mit Aus-

<sup>572</sup> Ebd. James Buchanan Littlejohn (1869-1947) erhielt den Doktor der Medizin und den Master in Chemie von der Universität in Glasgow. Drei Jahre lang war er Chirurg unter der Regierung von England. Als J. Martin nach England zurückkehrte, übernahm James die Verwaltung des Colleges von Chicago und war aktiv in die Geschäfte der Osteopathen verwickelt. Vielleicht nach seiner Erfahrung mit der ASO besuchte James das Kent College für Jura, wo er einen Abschluss erwarb. David Littlejohn (1876-1955) besuchte 1891-1892 das College für Wissenschaft in Kensington in London. Dann besuchte er die University of Glasgow von 1893-1896, während dieser Zeit unterrichtete er Chemie an der Western Medical Schule von Glasgow. 1896 ging er auch nach Amerika. David erhielt den Doktor der Physik am Amity College in Iowa und danach den Doktor der Medizin am Central Michigan College in Saint Joseph in Michigan. Während seines Aufenthaltes in der ASO heiratete David William Smiths Schwester. Ursprünglich ging er mit seinen Brüdern nach Chicago, aber sein Interesse im staatlichen Gesundheitswesen und in der Gesundheits-Bildung führten ihn in eine andere Richtung.

tus des *Journal of Osteopathy* an Harry Bunting schickte, aber als er feststellte, »meine Schule war ausschließlich dafür gedacht, Osteopathie zu lehren«,<sup>577</sup> spielte er auf die ernsthaften Meinungsverschiedenheiten innerhalb der ASO an. Ein früher Osteopath erinnerte sich, dass Still einige Male die Schule schloss, um mit der Belegschaft über die Vereinbarkeit von medizinischer Diagnose und Osteopathie zu streiten.<sup>578</sup> Ein Student erinnerte sich an eine Zeit, als Still in ein Klassenzimmer stürmte und wütend an die Tafel »Keine Physiologie!« schrieb.<sup>579</sup> Stills Mekka entwickelte sich zu einem Albtraum.

Arthur Hildreth, Stills Vertrauter und Unterstützer der reinen Osteopathie, kehrte aus Saint Louis zurück, um die Schule in Ordnung zu bringen und gewissenhaft die medizinischen Theorien aus dem Kurrikulum der ASO zu entfernen. Die Littlejohns und Hildreth hatten offensichtlich vorher schon eine Auseinandersetzung über das Thema der erweiterten Osteopathie gehabt, denn vor Beginn des Herbstsemesters 1899 hatte die Vermögensverwaltung den Brüdern versprochen, dass Hildreth in keiner Weise etwas mit der Fakultät zu tun haben würde. Dennoch kehrte Hildreth nicht nur zur Fakultät zurück, sondern wurde als Leiter des College über J. Martin Littlejohn gestellt, und William Smith wurde entlassen. Es gab für seinen Geschmack zu viele Bosse, erklärte Still einer Patientin, der er sehr nahe stand.<sup>580</sup> Während des Winters von 1899 führte eine Reihe von wütenden Briefen der Littlejohns an die ASO schließlich zum Rücktritt aller drei Brüder im Juni 1900. Es folgte ein Rechtsstreit, der sich bis 1902 hinzog.

Die Weigerung, osteopathische Abschlüsse auszustellen, welche die Littlejohns angeblich während ihrer Amtsdauer an der Schule erwarben, provozierte die ASO Vermögensverwalter. Still hingegen war

<sup>577</sup> Brief von A. T. Still an Harry Bunting, D. O., 14. Februar 1899. SNOM.

<sup>578</sup> Joseph H. Sullivan, »Victoria Episode«, 7. Oktober 1926, Dixon, Illinois. Manuskript. SNOM.

<sup>579</sup> E. R. Booth, *History of Osteopathy and Twentieth Century Medicine* (Cincinnati: Caxton Press, 1905), 493.

<sup>580</sup> A. T. Still an Frau Orschel, 19. August 1899. A. T. Still Memorial Library, Kirksville College of Osteopathic Medicine (KCOM).

the Advanced of Osteopathy (AAAO).<sup>585</sup> Später standen sie unter der Leitung von J. Martin Littlejohn. Die Zunft, welche das beste aus beidem beanspruchte, kämpfte für das Recht, Chirurgie und Geburtshilfe praktizieren und Antiseptik und Anästhesie zusammen mit osteopathischer Behandlung kombinieren zu können. Sie sprachen auch das Problem der Anerkennung der Osteopathen an. Der zweite Präsident der AAAO, Schuyler C. Mathews, schrieb 1899: Das osteopathische Kurrikulum muss »in jeder Weise an das Kurrikulum der bestehenden Schulen anderer Systeme angepasst werden. Der Großteil der Chirurgie, Geburtshilfe und die Verwendung aller Mittel muss gelehrt werden ...« Er wünschte sich, die Absolventen als Familienärzte zu sehen, »bereit, sich um eine Familie in jedem nur denkbaren Fall zu kümmern.«<sup>586</sup>

Zwischen 1896 und 1899 wurden dreizehn legitimierte Osteopathische Schulen eröffnet. Wie bei den Medizinerinnen jedoch nutzten ein paar schwarze Schafe die niedrigen Anforderungen zu ihrem Vorteil. Die AAAO übernahm die Aufgabe, die Schulen zu überprüfen. Sie begann mit Beschuldigungen gegenüber einer Schule in Kansas City, der National School of Osteopathy, die 1895 von Elmer Barber gegründet wurde. Obwohl sie in ihren Bemühungen scheiterten, die Schule zu schließen, begann ein Unterkomitee der AAAO, die Associated Colleges of Osteopathy (ACO), die 1898 gegründet wurde, Mindestanforderungen für Osteopathische Schulen festzulegen. Mit der Einrichtung dieser Anforderungen verlor Still die Kontrolle über die osteopathische Ausbildung. Er hatte dem Komitee widerstanden. 1902 zog die ASO ihre Mitgliedschaft zurück, da ihrer Meinung nach zu wenig Osteopathie und zu viel Medizin in den Osteopathischen Schulen gelehrt wurde.<sup>587</sup> Die ASO schickte bis 1920 keinen Vertreter zur AOC.

1906 sprachen viele D.O.s über Still, als ob er bereits tot wäre. Die Prinzipien seiner Philosophie wurden niemals angezweifelt, aber sie wa-

<sup>585</sup> Die AAAO wurde vier Jahre später in die American Osteopathic Association (AOA) umbenannt.

<sup>586</sup> »President Mathew's Circular Letter«, *The Popular Osteopath* 1 (Juli 1899), 161.

<sup>587</sup> »The Associated Colleges a Part of AOA«, *Osteopathic Physician* 2 (Oktober 1902),

Als Still alt wurde, war er nicht mehr in den täglichen Ablauf der Schule eingespannt. Dennoch stand er, getreu der methodistischen Aversion gegenüber Müßiggang, weiterhin voll im Arbeitsleben. Er experimentierte mit der Auswirkung des Lichtes auf das Wachstum von Mais. Er erfand eine moderne Vorrichtung gegen Verschmutzung, die eine rauchlose Verbrennung in kohlebetriebenen Öfen erlaubte. Er behielt seinen eigenen Sezerraum und war immer dabei, über den menschlichen Körper nachzudenken, oder er verwandte seine Zeit darauf, Themen der natürlichen Geschichte zu studieren. Still liebte es, sich im nahe gelegenen Wald hinter dem Krankenhaus aufzuhalten. Dort sammelte er Steine, nahm Proben, studierte Pflanzen und genoss es allgemein, im Einklang mit der Natur zu sein.

Nachdem sie von seinen weitreichenden Interessen gehört hatten, brachten einige Patienten Beispiele der Naturgeschichte aus ihren Sammlungen, einige davon waren echte Raritäten. In allen Gängen des Krankenhauses stellte Still seine geliebten Geschenke aus. Es gab beispielsweise einen enormen Rentierkopf von der Cooks Bucht in Alaska mit einem beinahe zwei Meter breitem Geweih und vierzig Enden. Das Geweih alleine wog beinahe fünfzig Kilo. Man hielt das Rentier für das größte Exemplar in den Vereinigten Staaten. Das Krankenhaus wurde ein wahres Museum und eine Augenweide für Tierpräparatoren, mit Hirsch- und Elchköpfen, einem Esel, einer Bergziege, mit Bären, Adlern, einem Alligator, Schildkröten, Krebsen, Vögeln und natürlich mit jenem Tier, das die wichtigste allegorische Rolle in Stills Autobiographie spielte, dem Widder.

Während der späten 1890er und frühen 1900er Jahre sprach Still einmal die Woche in der Gedächtnishalle zu Patienten und Studenten. Hier war er humorvoll, informativ und überzeugend. Für diese Gelegenheiten zog der Mann, der normalerweise wenig auf seine Erscheinung achtete, seinen Prinz-Albert-Mantel an, knöpfte seine Weste zu und legte seine goldene Uhr mit Kette an – und dann ruinierte er das Bild, indem er

Wunde sind in zwei Artikel enthalten: »The Neural Basis of the Osteopathic Lesion«, Seiten 120-27, und »The Emerging Concept of the Osteopathic Lesion«, 128-38.



DR. STILL AUF DER FAMILIENFARM MORRIS, MILLARD, MO.  
*Still zog sich auf die abgelegene Sol Morris Farm zurück,  
um seine Autobiographie zu schreiben.*

Er liebte es, in seinen Vorlesungen aktiv zu sein. Um einen Punkt zu illustrieren, sagte er einmal zu seiner Zuhörerschaft: »... und wenn ich mich hinlege und sterbe, so weiß ich doch, dass meine Jungs und Mädels meine Arbeit fortsetzen werden.« Nachdem er das gesagt hatte, fiel er plötzlich zu Boden. Weil der Alte Doktor auf fünfundsiebzig zuging, war sich niemand sicher, ob er wirklich zusammengebrochen war – ein-

phie gewidmet sind, erscheinen seine Beschreibungen und allegorischen Vergleiche fremd und exzentrisch für jemanden, der nicht mit den überzeugenden evangelistischen Predigten der Zeltlager des 19. Jahrhunderts vertraut ist. Der rhetorische Einfluss auf Still ist in seinem Buch lebendig porträtiert. Wie der Prinz der Dunkelheit (der Teufel) in den Predigten der Bibel personifiziert war, so personifizierte Still die Krankheit. Der Joshua der Osteopathie wurde ausgeschiedt, um gegen Mumps, Diphtherie, Lungenentzündung und Scharlach zu kämpfen.<sup>595</sup> Genau so, wie die frühen methodistischen Prediger ihre Gemeinden mit kämpferischen Bildern aufgerufen hatten, den Krieg gegen den Teufel und die Sünde – unter dem Klang des Schlachthorns – aufzunehmen, kommandierte der alte Doktor seine Generäle, gegen die verheerenden Krankheiten ihre Säbel zu ziehen und ihre Bajonette aufzustecken.<sup>596</sup> Erhaltene Kopien der Originalausgabe der Autobiographie sind vom häufigen Lesen durch die Nachfolger des Alten Doktors abgenutzt und ramponiert, vielleicht ein Zeichen dafür, dass nur ein wiederholtes Lesen ein Verständnis der Aussagen brachte, die er zu machen versuchte.

## Ein Evolutionär

Auf den ersten Blick erscheint Andrew Stills Philosophie der Osteopathie als eine eklektische Sammlung von Philosophien, die kausale Konzepte, Konzepte des Designs und der Harmonie verbinden, welche in der Philosophie des 18. Jahrhunderts zu finden sind, kombiniert mit einer Liebe zur Natur, einem Glauben an die intuitive Intelligenz und einer Verehrung des gemeinen Mannes, welche häufig in den Philosophien des 19. Jahrhunderts in Amerika zu finden sind. Eingeflochten in das gesamte Werk von Still sind auch Spiritualismus, die Orientierung an Vollkommenheit und ein Glaube an den Fortschritt. Der gleiche Eklektizismus steht für Stills therapeutische Ideen, die ein breites Wis-

<sup>595</sup> A. T. Still, *Autobiography*, 157-64.

<sup>596</sup> Ebd., 190.



Eine andere Definition des Lebens von Still ist ebenfalls erhellend:

Leben ist eine Substanz, die das ganze Universum erfüllt. Eines seiner Attribute ist Aktion unter geeigneten Bedingungen. Es gibt Form und Bewegung, sowohl physisch als auch intellektuell. Eine seiner Kräfte ist es, die Art des Ursprungs auszuwählen, welche das Fleisch, das jede Faser oder jeden Muskel im Menschen, in Säugetieren, Vögeln oder Reptilien bildet, oder Mineralien, Pflanzen, alle Gase, Flüssigkeiten und die Kräfte der Natur macht.<sup>602</sup>

Der Evolutionär Alfred Russel Wallace, der zusammen mit Darwin das Konzept der natürlichen Auslese entdeckte, definierte Leben in ähnlichen Begriffen:

Leben ist die Kraft, die, ausgehend von Luft und Wasser und den Substanzen, die in ihnen gelöst sind, organisierte und hoch komplexe Strukturen bildet, die bestimmte Formen und Funktionen besitzen: Diese befinden sich in einem kontinuierlichen Zustand des Verfalls und der Reparatur durch die interne Zirkulation von Flüssigkeiten und Gasen; sie reproduzieren sich, gehen durch verschiedene Phasen der Jugend, der Reife und des Alters, sterben und zersetzen sich schnell in ihre Bestandteile. Sie bilden in der Folge Serien von ähnlichen Individuen; und so lange wie äußere Bedingungen ihre Existenz ermöglichen, scheinen sie eine potenzielle Unsterblichkeit zu besitzen.<sup>603</sup>

»Der Mensch ist eine Zusammensetzung der höchsten Substanz, [deren] Attribute das Leben, die Bewegung, die Weisheit und endlose Dauer sind« – so drückte Still es aus.<sup>604</sup> Wallace hatte sich von Darwin ge-

<sup>602</sup> A. T. Still, *Osteopathy: Research and Practice*, 511.

<sup>603</sup> Alfred Russel Wallace, *The World of Life* (New York: Moffat, Uard and Co., 1911), 4.

<sup>604</sup> A. T. Still, Manuskript, undatiert. Persönliche Sammlung von Elizabeth Laughlin, Kirksville, Missouri.

Theorie des erworbenen Charakters, die vom französischen Naturalisten Jean Baptist Lamarck stammte, schien dem Menschen mehr Kontrolle über sein Schicksal zu geben und die Theorie des Fortschritts zu unterstützen. Nachkommen konnten sofort neu entwickelte Muskeln, eine höhere Intelligenz und sogar weniger erwünschte Charakteristiken wie eine angeborene Krankheit erben. Sogar Darwin und Wallace glaubten mit Spencer, dass die zwei Konzepte auf demselben Feld operierten, obwohl Darwin mehr Nachdruck auf die natürliche Auslese legte. Einige amerikanische Biologen in ihrer eigenen Neo-Lamarckischen Schule betonten die Wichtigkeit der umweltbedingten Einflüsse mehr als die natürliche Auslese.<sup>611</sup> Im Gegensatz zur reinen natürlichen Auslese, wonach nur der Stärkere Veränderungen an seine Nachkommen weitergibt, behauptete Lamarck, dass organische Veränderungen durch Gebrauch und mangelnde Nutzung von Organen und Strukturen an die Nachkommen des Organismus vererbt werden.

Still reflektierte diesen Einfluss in seiner *Philosophy of Osteopathy* unter dem Kapitel »Ist die Menschheit degeneriert?« Dort behauptet er, dass Kriege die Jungen und Tüchtigsten eliminiert hätten und nur die alten und weniger geeigneten zur Fortpflanzung übrig ließen, wodurch die gesamte Rasse geschwächt wurde.<sup>612</sup> In einem anderen Aufsatz schrieb er: »Eine geistige Revolution ist wünschenswert, eine bessere Rasse wird gebraucht ... Ein Kind ist sicherlich durch pränatale Ursachen bestimmt. Tut etwas, damit in den Köpfen der Mütter mehr ist als bloßes Geschwätz, dann können wir vielleicht, wenn das Gehirn des Kindes sich aus ihrem Blut entwickelt, auf ein kluges Kind hoffen, dass sich gut entwickelt.«<sup>613</sup> Es war für Still offensichtlich, dass »wir unsere Körper so vorzubereiten haben, dass die Natur aus der Überfülle auswählen und kombinieren kann.«<sup>614</sup>

<sup>611</sup> Haller, *American Medicine*, 293-94.

<sup>612</sup> A. T. Still, *Philosophy of Osteopathy*, 203-22.

<sup>613</sup> A. T. Still, Manuskript »The Gossiping Girl« (ca. 1898). Persönliche Sammlung von Elizabeth Laughlin, Kirksville.

<sup>614</sup> A. T. Still, *Philosophy and Mechanical Principles*, 53.

## Nationale Anerkennung

Stills Philosophie und besonders seine arzneilose Therapie hatte die Aufmerksamkeit vieler lokaler Zeitungsreporter und einflussreicher Herausgeber nationaler Publikationen erregt. In den 1900ern braute sich ein größerer Skandal über dem hoch profitablen und unregulierten Geschäft mit patentierten Arzneimitteln und Allheilmitteln zusammen, die, obwohl seit Jahrhunderten verfügbar, noch nie so verbreitet und so gefährlich waren wie zur Jahrhundertwende. Medizinische Ausstellungen vertrieben ihre Produkte in den gesamten Vereinigten Staaten. Was man nicht auf Ausstellungen erwerben konnte, konnte leicht mithilfe des Sears und Roebuck Katalogs bestellt werden, der 1906 Arzneimittel anpries, die große Mengen von Alkohol, Morphium und Digitalis enthielten. Weil die Firmen patentierter Arzneimittel jedes Produkt legal verkaufen konnten, ohne die Inhaltsstoffe aufzulisten, wusste die Öffentlichkeit nichts über ihren süchtig machenden Inhalt. Trotz eines wachsenden Nationalen Aufschreis und Protesten der American Medical Association verschrieben Ärzte die aggressiv angepriesenen Allheilmittel. Einige besorgte Amerikaner, die gegen die patentierten Arzneimittel vorgingen, wendeten sich der Osteopathie zu, unter ihnen Edward Bok, Herausgeber des *Ladys Home Journal*. Bok, der nicht vor Kontroversen zurückschreckte, trat für viele Dinge in seinem Magazin ein; einer seiner erfolgreichsten Feldzüge war der gegen die Industrie der patentierten Arzneimittel.

1892, im selben Jahr als Still die ASO gründete, hatte das *Ladys Home Journal* sich geweigert, Anzeigen von jeglichen Firmen, die für patentierte Arznei warben, zu akzeptieren. Das *Journal* nahm auch an jenem Feldzug teil, der schließlich in der Verabschiedung der Staatlichen Lebens- und Arzneimittelreinheitsverordnung von 1906 gipfelte. In diesem Jahr bezifferte sich das Gesamtvolumen der patentierten Arzneien auf \$ 80 Millionen.<sup>618</sup> Bok erklärte, dass die »Anführer der [medizi-

<sup>618</sup> Stewart H. Holbrook, *The Golden Age of Quackery* (New York: McMillan, 1986).

spinaler Meningitis starb. Deutlicher als Still, der drei Kinder durch diese Krankheit verlor, erklärte Twain, dass die Ärzte Susy getötet hätten.<sup>622</sup> Als eine weitere Tochter, Jean, während der späten 1890er Epilepsie entwickelte, genoss sie eine Behandlung des Jonas Hendrik Kellgrens Instituts in Sanna in Schweden. Nachdem die gesamte Familie Kellgrens arzneilose Behandlung erhalten hatte, war Twain von Kellgrens System begeistert und um so angewidert von der traditionellen Medizin. Beeindruckt durch die Ähnlichkeit von Kellgrens Theorien zur Osteopathie begann Twain, nach einem guten Osteopathen zu suchen, der Jean behandeln konnte, sodass sie nach Amerika zurückkehren konnten. Es scheint, dass Twain sogar den verantwortlichen jungen Mann, der Kellgrens Institut leitete, überredet hatte, nach Amerika zu kommen, um Stills Amerikanische Schule der Osteopathie zu besuchen. Als zwei schriftliche Anfragen an der ASO nicht zu seiner Zufriedenheit beantwortet waren, schrieb Twain direkt an Still.

Sehr geehrter Herr:

Nach zwei Erfahrungen vermute ich, dass Ihr Sekretär mit mehreren Schwächen geschlagen ist, die typisch sind für diese Zunft: Gleichgültigkeit, Unloyalität, Unfähigkeit, Unhöflichkeit und chronische Müdigkeit. Auf einen Brief, der an Sie auf meinen Wunsch geschrieben wurde, antwortete er in einer Weise, dass seine Höflichkeit, Manieren und Unfähigkeit selbst die Hauskatze beleidigt hätte. Auf einen anderen, den meine Frau unterschrieben hatte (Frau Olivia L. Clemens), antwortete er überhaupt nicht. Da Sie Korrespondenz über ihre Tätigkeit unterstützen, war es ein unverzeihlicher Angriff, wie Sie selbst zugeben werden. Da Sie nicht fordern, dass Informationssuchende eine Briefmarke mitschicken müssen, nehme ich an, dass sein unmögliches Verhalten nicht auf bloßer Wirtschaftlichkeit beruht – mit Ausnahme der damit verbundenen Arbeit und Höflichkeit.

<sup>622</sup> Hamlin Lewis Hill, *God's Fool* (New York: Harper and Row, 1973), 6.

In zehn Jahren wird kein Mann, der klaren Verstandes ist, einen Doktor rufen, außer wenn er unters Messer muss ...

Der ausgebildete Arzt selbst wird ein Osteopath sein ... Ich will, dass sich die Osteopathie gut entwickelt; es ist allgemeines Wissen und wissenschaftlich, und heilt ein breiteres Spektrum von Krankheiten als die Methoden des Arztes erreichen können.<sup>624</sup>

Dr. Charlie Still erinnerte sich, dass, als Twain seinen Vater nach einer Empfehlung für einen guten Osteopathen fragte, Still einen New Yorker D. O., Georg Helmer vorschlug.<sup>625</sup> Im August plante Twain für Oktober eine Schiffsreise nach Amerika. Dort gebe es »einen Osteopathen mit gutem Ruf, welcher die Arbeit fortsetzen wird, diese Familie in einen guten Zustand zu bringen.«<sup>626</sup> Twain war verzaubert von der Osteopathie und enttäuscht von der Reaktion des medizinischen Berufsstandes auf die neue Wissenschaft. Er schrieb: »Einen Arzt nach seiner Meinung über Osteopathie zu befragen ist das gleiche, wie zum Satan zu gehen, um sich über den christlichen Glauben zu informieren.«<sup>627</sup> Twain plante ernsthaft, mehr über dieses Thema zu schreiben, bis er für den Burenkrieg in Südafrika und den Boxeraufstand in China das Thema der Medizin erst einmal zurückstellte.

Dennoch listete er seine Gefühle über die traditionelle Medizin in einem Brief an den Reverend J. H. Twichell von Hartford auf:

... seit jeher hat die Rasse das groteske System der Ärzte respektiert (und beinahe verehrt) – das Hineinfüllen von ver-

<sup>624</sup> Albert Bigelow Paine, *Mark Twain, A Biography: The Personal and Literary Life of Samuel Langhorne Clemens*, 3 Bände (New York: Harper and Bros., 1912), 2, 1087-88.

<sup>625</sup> Charles E. Still, »Lectures to the Freshman Class, 1942«, A. T. Still Memorial Library, KCOM.

<sup>626</sup> Mark Twain, *Mark Twain's Letters*, arrangiert mit Kommentaren von Albert Bigelow Paine, 2 Bände (New York: Harper & Bros, 1917), 2, 699.

<sup>627</sup> Mark Twain, *Mark Twain's Notebook*, für die Publikation vorbereitet mit Kommentaren von Albert Bigelow Paine, 2. A. /New York: Harper and Row, 1935), 344.

die D.O.s, indem sie sagten, dass sie das machen würden, falls der medizinische Doktor dem Wirbelkörper ein Abführmittel geben würde, um eine Darmbewegung hervorzurufen. Schließlich stand Twain während des lauten Beifalls von Seiten der D.O.s unter den Zuhörern auf und fing an, die vorangegangene Demonstration in seiner charakteristischen Art zu verreißen. Der zentrale Punkt in seiner Verteidigung der Osteopathie wurde eloquent vorgetragen: »Da ist immer noch eine Sache, die mir im Kopf herumgeht. Es ist, dass die Natur des Menschen sich immer über Freiheit freut. Freiheit und Philosophie lassen sich gut kombinieren, aber Freiheit allein ist besser... Ich beantrage, dass ich das Recht haben sollte, mit meinem eigenen Körper zu machen, was ich will. Falls ich es wähle, mit meinem Körper zu experimentieren, ist es meine eigene Sache. Ich alleine werde den Schaden haben.« Twain beendete seine Rede, indem er den medizinischen Doktoren und den Osteopathen nahe legte, einen Kompromiss zu finden und »miteinander in Harmonie auszukommen.«<sup>629</sup>

<sup>629</sup> »Mark Twain Speaks for the Osteopaths«, Special to *The Post Express*, Albany, New York; reprinted in *Journal of Osteopathy* 8 (April 1901), 114-16. Obwohl Charles Still in seinen »Lectures« behauptete, dass sein Vater Mark Twain 1882 behandelte, scheint Twains Briefwechsel mit Twitchell im Jahr 1900 diese Behauptung nicht zu unterstützen, da Twain freudig überrascht schien, dass es eine solche arzneilose Therapie ähnlich zu Kellgrens gab, die Osteopathie genannt wurde und er war gleichermaßen überrascht über den Fortschritt der Legalisierung, den die Profession in den Vereinigten Staaten gemacht hatte. Twain erkannte nicht an, dass er jemals von Dr. Still behandelt wurden oder ihn kannte. Sicherlich wurde das achtzehn Jahre geschrieben, nachdem die Behandlung stattgefunden haben sollte. Da Kellgren bereits 1874 gut etabliert war, in jenem Jahr begann Still seine Studien, vermutete Twain sogar, dass Kellgren seine Entdeckung mittels mentaler Telegraphie an Still übermittelte. 1903 urteilte Twain über die Osteopathie als Allheilmittel nicht mehr so enthusiastisch wie in der Vergangenheit. Er nahm einen eklektischeren Ansatz zur Medizin ein, indem er schrieb: »Meine Vorstellung ist es, dass keine Kunst des Heilens die beste für *alle* Krankheiten ist. Ich sollte die Krankheiten verteilen: chirurgische Fälle zu den Chirurgen, Lupus [spezielle Hauterkrankungen] zu den Radiologen, chronische psychische Beschwerden zu den Christliche Wissenschaftlern, die meisten Krankheiten zu den Allopathen und Homöopathen, (in meinem speziellen Fall) Rheuma, Gicht, und Bronchiale Attacken zu den Osteopathen.« S. Twain, *Letters*, 2, 689, 733-34.

für ›Mutter‹ war gekommen, um eine andere Epoche ihres Lebens zu erfüllen.«<sup>633</sup>

## Die letzten Jahre

Bis seine Gesundheit um 1906 nachließ, fuhr Still fort, zu erfinden und über verschiedene Themen zu schreiben. Er war als Philosoph, Zweifler, Denker und Reformier immer gegenwärtig. Seine bekannte Einstellung, dass die Welt zu langsam wäre, um den vollen Wert der Frauen anzuerkennen, ermutigte Frauen, Osteopathie zu studieren. Ehemänner und ihre Frauen studierten zu einer Zeit zusammen, als Chancengleichheit für Frauen keine anerkannte Sache war, selbst für einige der mitstudierenden Ehemänner nicht. Still liebte es, diese wegen der Gleichberechtigung ihrer Frauen zu ärgern. Am Morgen nachdem Hugh und Sarah Russel an der ASO ihren Abschluss gemacht hatten, trat Hugh aus dem Haus, stoppte abrupt und las verärgert folgende Worte, die mit Kreide auf die Stufen geschrieben waren: »Dr. Sarah E. Russel und ihr Assistent. Sprechstunden den ganzen Tag.« Hugh fand Still hinter seinem Haus mit einem schelmischen Grinsen, der seinen Scherz sehr genoss.<sup>634</sup>

1914, als der Vorsitzende der Gleichstellungsbewegung verkündete, dass die fünfundzwanzigtausend Stimmen, die für eine konstitutionelle Änderung zugunsten des Frauenwahlrechtes notwendig waren, zusammen wären, war die Unterschrift des Alten Doktors die letzte auf der Liste. Unter seinem Namen war geschrieben: »Ich wünsche euch Gerechtigkeit.«<sup>635</sup>

<sup>633</sup> Diese Geschichte findet sich in den Erinnerungen über A. T. Still von nahen Freunden anlässlich seines Todes in einem Artikel mit der Überschrift »Trotz des kalten Wetters erwiesen immense Mengen Dr. A. T. Still die letzte Ehre«, *Kirksville Daily Express* 17 (14. Dezember 1917), 1. S. a. A. T. Still, *Body and Soul of Man*.« Dieses Manuskript, das als unveröffentlicht gilt, offenbart Stills spirituelle Philosophie; er mied nicht dieses Thema, indem er schrieb: »Der Tod kann kommen und mit mir über das Leben danach sprechen.« Still wiederholte auch das spirituelle Thema, dass Jesu Christi Mission auf Erden die eines Mediums war.

<sup>634</sup> Hugh L. Russel, D. O., »Dr. Still's Humanity«, *Journal of the American Osteopathic Association* 17 (Januar 1918), 248.

<sup>635</sup> *Kirksville Daily Express*, (22. Juni 1914), 1.

sein Körper in eine amerikanische Flagge gehüllt. Diejenigen Osteopathen, die das Begräbnis in Kirksville nicht besuchen konnten, hielten ihre eigene Gedenkfeier ab. Dr. Joseph Sullivan, der osteopathische Arzt vieler Unterhaltungskünstler in Chicago, saß dem Gottesdienst in Chicago vor. Dort hielt der gefeierte Anwalt und Vertreter der freiheitlichen Sache, Clarence Darrow, die Grabrede. Beileidsbezeugungen kamen zuhauf aus allen Teilen des Landes, einschließlich einer von Offiziellen der Baker University. In Kirksville standen Studenten und D. O.s durch das Heim der Stills Schlange, um ihr letztes Lebewohl zu sagen. Die Friedhofsprozession war Kirksvilles größte. Der Gottesdienst war schlicht und enthielt zwei alte methodistische Hymnen, die einzigen Lieder, die Still als richtige Musik empfand: »Oh, Happy Day« und den Lieblingshymnus seiner Mutter: »Come Thou Fount of Every Blessing.«<sup>639</sup>

Als sich die ASO-Vorstandsmitglieder am 14. Januar 1918 trafen, entbanden sie Stills Sohn Charlie von seinen Pflichten als Vizepräsident und Direktor. Es war deutlich eine Ära in der osteopathischen Geschichte vorbei. Bereits zuvor hatten sich Brüche im Fundament, das von Dr. Still gelegt wurde, gezeigt. Sogar er konnte den unvermeidlichen liberalen Weg der Osteopathie nicht verhindern. Darüber hinaus schien der Flexner-Report über alle medizinischen Schulen in Kanada und den Vereinigten Staaten das Schicksal aller mit Ausnahme weniger auserwählter Institutionen zu besiegeln. Zum ersten Mal in der Geschichte gewann in Amerika der Berufsstand der Ärzte aufgrund dieses Berichts die Kontrolle über die medizinische Ausbildung und mit der Hilfe von Rockefellers Philanthropie auch die wirtschaftlichen Mittel, die sie begründeten. Der Flexner-Report sowie das vergebliche Bemühen der D. O.s, als Ärzte während des Ersten Weltkrieges anerkannt zu werden, drängte die Osteopathen in die Ecke. So floss viel Energie der osteopathischen Ärzte anstatt in die Weiterentwicklung ihrer Philoso-

<sup>639</sup> S. *Chicago Tribune* 17 (Januar 1918); *Chicago Journal* 15 (Januar 1918); *Chicago Examiner* 11 (Januar 1919). S. a. Zeitungsausschnitte in der Memorial Bücherei von A. T. Still, KCOM.



phie und ihrer Methoden in den Kampf um die politische Anerkennung, was ihre ohnehin mageren finanziellen Mittel weiter verringerte.

Stills Frustration ist aus folgender Anmerkung auf der Rückseite eines seiner Manuskripte ersichtlich:

Sie bezeichneten mich als den Gründer und Entdecker der größten Wissenschaft, die jemals der Menschheit gegeben wurde. Aber als die Zeit kam um festzulegen, was das Beste für die Schule und ihre Zukunft wäre, brauchten sie mein Wissen und meinen Rat nicht. Dann folgten sie anderen Göttern. Mein Herz war traurig. Wie eine Henne, die ihresgleichen unter ihren Flügeln versammelt, hätte ich euch, meine Kinder um mich versammelt, aber ihr wolltet nicht ...<sup>640</sup>

Es wird erzählt, dass Stills letzte Botschaft an seinen Berufsstand war: »Haltet sie rein, Jungs, haltet sie rein.« Andrew Taylor Still dürfte schwerlich erkannt haben, wie schwierig es ihnen tatsächlich werden würde, dieser Ermahnung zu folgen. Aber das ist eine andere Geschichte.

<sup>640</sup> Ein handgeschriebenes undatiertes Manuskript ohne Seitenangabe, das auf der Rückseite eines anderen Manuskripts stand: »How to be a Great Thinker.«

Kinder aus der Ehe zwischen Andrew Taylor Still und Mary Margaret Vaughan Still:

Marusha Hale Still – geb. am 8. Dezember 1849; gest. Juli 1924  
 Abraham Price Still – geb. am 8. Dezember 1852; gest. am 8. Februar 1864  
 George W. Still – geb. am 9. März 1855; gest. am 10. März 1855  
 Susan B. Still – geb. am 11. April 1856; gest. am 7. Februar 1864  
 Lorenzo Waugh Still – geb. am 29. Juli 1859; gest. am 4. August 1859

Kinder aus der Ehe zwischen Andrew Taylor Still und Mary Elvira Turner Still:

Dudley Turner Still – geb. am 12. September 1861; gest. am 2. November 1861  
 Marcia Ione Still – geb. am 13. Januar 1863; gest. am 23. Februar 1864  
 Charles Edward Still – geb. am 7. Januar 1865; gest. am 6. Juli 1955  
 Herman Taylor Still – geb. am 25. Mai 1867; gest. am 15. Oktober 1941  
 Harry Mix Tavian Still – geb. am 15. Mai 1867; gest. am 28. Juli 1942  
 Fred Still – geb. am 15. Januar 1874; gest. am 6. Juni 1894  
 Martha Helen Blanche Still – geb. am 5. Januar 1876; gest. am 19. Oktober 1959

MARY MARGARET VAUGHAN STILL  
*geb. [unbekannt]; gest. am 29. September 1859*  
*verh. mit Andrew Taylor Still im Januar 1849*

Nur wenig ist über Mary Margaret bekannt. Sie war von walisischer Abstammung. Ihre Eltern waren Frederick Phylemohn Vaughan und Catherine Conner. Die Familie wanderte von Kentucky nach Missouri aus. Andrew Taylor Stillos Schwester, Barbara Jane, heiratete Mary Margarets Bruder, Frederick Philemon Junior.

Mary Margaret und Andrew Taylor Still waren Eltern von fünf Kindern (die unter Andrew Taylor Stills Namen oben aufgeführt sind).

~ • ~



MARY ELVIRA TURNER STILL  
*geb. am 24. September 1834 in Newfield in New York, gest. am 28. Mai 1910 in*  
*Kirkville in Missouri, verh. mit Andrew Taylor Still am 25. November 1860.*

Von fünf Kindern, die Andrew Taylor Still zusammen mit seiner ersten Frau Mary Margaret Vaughan hatte, ist Marusha die einzige, die überlebte. Marusha war einundzwanzig Jahre alt und Studentin an der Baker University, als sie John W. Cowgill, den Sohn eines reichen Arztes heiratete.

John Cowgills Mutter war eine Schwester von Robert Louis Stevenson, dem Autor der *Schatzinsel*. Nach dem Bürgerkrieg emigrierten die Cowgills von Indiana nach Kansas, wo Johns Vater seine gesamten Ersparnisse von \$ 40.000 in Rinder und einen großen Besitz in der Nähe von Baldwin City in Kansas investierte. Dr. Cowgill kaufte die Rinder, als die Preise hoch waren, und als sie zum Verkauf standen, waren die Preise eingebrochen. Nachdem er beinahe seine gesamte Investition verloren hatte, verließ Dr. Cowgill das Gebiet um Baldwin. John und Marusha blieben zum Wiederaufbau auf der Farm und verbrachten dort den Rest ihres Lebens. John hatte drei Brüder: Henry, der eine Apotheke in Burlington in Kansas hatte und sein Einkommen ein bisschen mit dem Verkauf von schwarz gebranntem Whiskey aufbesserte;<sup>641</sup> Ben, der eine Eisenhandlung in Baldwin besaß, und Jim, der den Haushalt für die Familie führte. Eine Schwester, Martha, unterrichtete in der Schule von Lawrence in Kansas.

Nach den Worten ihres Sohnes Alfred T. Cowgill schien Marusha ihrem Vater sehr zu ähneln, er sagte über sie: »Sie würde sich wie ihr berühmter Vater jenseits des Status quo wagen.« Obwohl ihr forschender Geist nicht so kreativ war wie der ihres Vaters, unterstützte sie andere, ihre Talente zu nutzen und ihre Ideen patentieren zu lassen.<sup>642</sup> Als sie älter war, besuchte sie ihren Vater in Kirksville. Sie starb nur sieben Jahre nach Dr. Still. Wie alle Stills mit Ausnahme von ihrem Vater wich sie niemals vom methodistischen Glauben ab.

<sup>641</sup> Alfred T. Cowgill, »Cowgill Family History«, enthält familienbiographische Information; von einer maschinengeschriebenen Abschrift einer Hörkassette aufgezeichnet am 27. September 1980, Still National Osteopathic Museum.

<sup>642</sup> Ebd., Band 2, Seite 2.



CHARLES EDWARD STILL

*geb. am 7. Januar 1865 in Centropolis in Kansas;*

*gest. am 6. Juli 1955*

*verb. mit Anna Florence Rider am 30. Juni 1892*

Bevor Dr. Andrew Taylor Still beschloss, seine Schule zu eröffnen, war Charles Karriere ein Pfad, der mehr Stabilität und Glanz versprach. Er und sein Bruder Herman meldeten sich 1888 zur Armee der Vereinigten Staaten und waren in der letzten Kampagne gegen die Indianer dabei, wobei sie unter General Arthur MacArthur in der 14. Infanterie dienten. Charlie war ein Ass im Baseball und der Organisator des Baseball-Teams der Infanterie in Fort Leavenworth. Er machte eine

1893 baten einige von Dr. Stills Patienten aus Minnesota, dass Osteopathen eine Praxis in Minneapolis eröffneten. Nur deshalb unterstützte Charlie das Projekt. Dr. Charlie verlegte später seine Praxis in Red Wing auf Anfrage eines Patienten, dem Senator von Minnesota, Peter Nelson, zusammen mit seinem Bruder Harry und einem osteopathischen Studenten C. W. Hartupee. Einen Monat später brachte die schwarze Diphtherie die Stills und die Osteopathie in die Schlagzeilen. Während des ganzen Winters behandelten die drei Ärzte die Kranken mit viel Erfolg, aber auf Anordnung der staatlichen Gesundheitsbehörde wurden Charlie und Harry verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Glücklicherweise versammelte sich eine verärgerte Menge ortsansässiger Bürger vor dem Gefängnis, um die Freilassung der Ärzte zu fordern. Von diesem Zeitpunkt an dienten zwei große Schweden, Väter von Kindern, die Dr. Charlie und Dr. Harry geheilt hatten, als Leibwächter, während die Ärzte fortfuhren, Hausbesuche zu machen.<sup>646</sup>

Charlie wirkte als leitender Direktor und Vizepräsident der ASO bis kurz nach Dr. Stills Tod, als er durch den ASO Aktionärsvorstand aus seiner Position entfernt wurde. Er wandte sich danach öffentlichen Aufgaben zu und diente vierzehn Jahre lang als republikanischer Abgeordneter. Er war ein solch erfolgreicher Stimmenfänger, dass er sowohl die republikanischen als auch die demokratischen Wahllisten viele Male anführte, obwohl er, wie er behauptete, niemals eine politische Rede gehalten hatte. Charlie wurde nur 1934 einmal herausgefordert und ging trotz enormer Verluste der Demokraten siegreich daraus hervor. Er erwähnte einmal, dass er der »erste trockene Republikaner war, der jemals drunten in Adair durch nasse Demokraten gewählt wurde.«<sup>647</sup>

<sup>646</sup> Osteopathy in Red Wing, Minnesota«, *American Osteopathic Historical Society Bulletin* 4 (Dezember 1961).

<sup>647</sup> »Celebrates Golden Wedding Anniversary«, *Journal of Osteopathy* 49 (August 1942), 30.

lingsbruder von Herman, war das erste Kind, das diese Instruktionen erhielt; er gründete schließlich florierende Praxen in Chicago, Evanston, Saint Louis, Minneapolis und New York. Dort behandelte er die Familie von John D. Rockefeller. Harry kehrte 1907 mit angeschlagener Gesundheit nach Kirksville zurück.

Das Leben eines Arztes war nichts für Harry. In Wirklichkeit mochte er nicht einmal mit Kranken zusammenkommen. Während seiner Zeit in New York erkrankte sein Sohn Fred an Typhus. Harry kaufte dem Jungen zur Unterhaltung sofort eine riesige Musikbox, stellte eine Krankenschwester für ihn ein und verließ die Räume, bis Fred wieder gesund war.<sup>648</sup>

Harry hatte ein Händchen dafür, gute Praxen zu starten, aber sein Genie schien im finanziellen Management zu liegen, eine Gabe, die er vielleicht von seiner Mutter, Mary Elvira, geerbt hatte und die vielleicht durch Diskussionen mit John D. Rockefeller unterstützt wurde. Nach Harrys Rückzug aus der aktiven Praxis diente er für fünfunddreißig Jahre als Präsident der Nationalen Bank der Einwohner in Kirksville. Er besaß beinahe neuntausend Hektar Ackerland im gesamten Nordosten von Missouri. Harry investierte im Maklergeschäft, im Großhandel und war Mitbesitzer des Travelers Hotel und des Verlagshauses in Kirksville. Er stand während seines gesamten Lebens zahllosen Vorständen vor, inklusive dem Staatlichen Lehrerkollegium in Kirksville von 1915 bis 1919, darüber hinaus als Buchhalter der Methodistischen Kirche und des Kirksville College of Osteopathy and Surgery.

1914 gründeten Harry und Dr. Arthur Hildreth das Still-Hildreth Osteopathic Sanatorium in Macon in Missouri. Während seiner fünfzigjährigen Praxis hatte der Alte Doktor erfolgreich eine osteopathische Behandlung für psychisch Kranke angewendet, aber es gab niemals genug Zeit und Räumlichkeiten für psychisch kranke Patienten. Dr. A. T. Still war durch seine eigene Erfahrung überzeugt, dass die Bezeichnung

<sup>648</sup> Harry Still, Jr., D. O., Kirksville, Missouri. Persönliches Interview mit der Autorin im Dezember 1987.

mit Mabel Johns, einer D. O., die viele Jahre lang in Milwaukee praktizierte, und zuletzt mit Lottie Garrison aus Texas. Hermans zwei Söhne, Eugene Updyke Still und Herman Taylor Still waren ebenfalls D. O.s.

Nachdem er in der ersten Klasse der Osteopathie seinen Abschluss gemacht hatte, praktizierte Herman an mehreren Orten einschließlich Indiana und Texas. Er kehrte 1933 dauerhaft nach Kirksville zurück. Obwohl Harry und Charlie abwechselnd Herman aus seinen verschiedensten Problemen heraushalfen, hielten einige Mitglieder der Familie Still Herman für den schlausten, denn er schaffte es, ziemlich gut zu leben, ohne dass er jemals durchgehend gearbeitet hätte. Man hört immer wieder die Geschichte, dass Herman, nachdem er als Dreizehnjähriger von einer Klapperschlange gebissen wurde, niemals wieder derselbe gewesen wäre.<sup>649</sup> Dr. A. T. Still glaubte auch, dass Hermans vorzeitige Entwicklung von Arthritis durch jenen Schlangenbiss verursacht worden war, durch welchen er beinahe starb.<sup>650</sup>

Herman und Bessies Kind: Eugene Updyke Still – geb. am 20. August 1898

Herman und Lotties Kind: Herman Taylor Still – geb. [unbekannt]

~ • ~

<sup>649</sup> Ebd.

<sup>650</sup> Mary Jane Denslow, Kirksville, Missouri. Persönliches Interview mit der Autorin im Mai 1987.



## Fred

We hate the word, »He is dead.«  
 It makes us cry pitiously, that we have lost our best.  
 As in mind we call the endless roll of our loving dead.  
 Our souls cry out anguish, while our loved ones are at rest.  
 One by one their forms appear; I cry again, »I love my dead.«  
 I view their faces each in turn-father, mother, my dear son  
 Fred. Tears from my eyes from morn til night adown my face  
 as rivers flow.  
 I ask and reason, »If he is not dead, where, oh, where, then,  
 did he go?«  
 »Dead! Dead! »He is dead!«  
 Why, O my friends, please tell me why,  
 When a friend is dead, »He did not die?«  
 Like a philosopher, when dying, he said:  
 »When this job is done, I'll return, not dead.«  
 I hate the word, »he is dead, dead!«  
 It may be true, but not with Fred.<sup>651</sup>

~ • ~

<sup>651</sup> S. »Obituary,« *Journal of Osteopathy* 1 Juni 1894): 1.

Littlejohn, der später das Chicagoer College der Osteopathie gründete, an der ASO lehrte, verehrte er Blanche. Soweit wir wissen, schickte Professor Littlejohn keine Rosen an Blanche; stattdessen überhäufte er sie mit einem kompletten Satz einer Enzyklopädie – die ihre Kinder viele Jahre benutzten.<sup>652</sup> Aber dieses Geschenk mag Blanche nicht beeindruckt haben, denn in ihren jungen Jahren liebte sie es, Spaß zu haben, Karten zu spielen und Partys zu feiern.<sup>653</sup>

1900 heiratete Blanche Dr. George M. Laughlin, der gerade die ASO absolviert hatte, in einer eleganten Hochzeit. Dr. Laughlin wurde der Fürsprecher für Dr. Stills Philosophie und blieb für beinahe dreißig Jahre ein starker Führer der osteopathischen Profession. Blanche kümmerte sich rührend um ihre alternden Eltern und das Viktorianische Haus mit achtundzwanzig Räumen, das beinahe immer randvoll mit dort wohnenden Studenten, D.O.s zu Besuch und spontan vom Alten Doktor eingeladenen Gästen war. Obwohl mit ihrem Heim für Mary Elvira unzweifelhaft ein Traum in Erfüllung ging, konnte man Dr. Still – der die Abgeschiedenheit des Landes bevorzugte – nicht beeindrucken.

Blanche und George verkauften das Haus 1936 an die Acacia Bruderschaft. Die Bruderschaft übertrug das Heim und sieben Hektar an den Kreis Adair, welcher das Haus 1966 wegen des Neubaus eines Pflegeheimes abriß. Als Blanche achtunddreißig Jahre alt war, wurde das erste Kind Mary Jane geboren, vier Jahre später gebar sie einen Sohn, George Andrew. Nach dem Tod ihres Ehemannes im Jahre 1944 verlor Blanche ihre Freude am Leben und ihren Willen zu leben.<sup>654</sup> Sie lebte bis 1959. Mit ihrer Anstrengung, die Reste und Überbleibsel der frühen osteopathischen Geschichte zu retten, legte sie die Basis für das Nationale Osteopathische Museum von Still in Kirksville in Missouri.

<sup>652</sup> Mary Jane Laughlin Denslow, Kirksville, Mo. Persönliches Interview mit der Autorin im September 1987.

<sup>653</sup> Elizabeth Laughlin, Kirksville, Mo. Persönliches Interview mit der Autorin im September 1987.

<sup>654</sup> Ebd.

# Literaturverzeichnis

## Persönliche Unterlagen und Manuskripte

- Abbott, James Barnett. Papers. Kansas State Historical Society, Topeka, Kansas
- Adams, Mary Still. Papers. Baker University Archives, Baldwin City, Kansas
- Bridgeman, Edward. Papers. Wisconsin State Historical Society. Madison, Wisconsin
- Clark, Marovia Still. »Reminiscences.« 1919. Still National Osteopathic Museum, Kirksville, Missouri.
- Cowgill, Alfred T. Manuscript, September 17; 1980. Still National Osteopathic Museum. Kirksville, Missouri.
- Denslow, Mary Jane. »Reminiscences of Early Events in Osteopathic History,« n. d. Still National Osteopathic Museum. Kirksville, Missouri.
- Hulett, Dr. Ione J. »The Hulett-Turner Clan.« March, 1956. Columbus, Ohio Still National Osteopathic Museum.
- MacGeorge, Florence, D. O. Papers. Still National Osteopathic Museum., Kirksville Missouri.
- Shelley, Barbara Burnett. Papers. University of Missouri and Missouri State Historic; Society, Western Historical Manuscripts, Joint Collection. Kansas City, Missouri.
- Still, A. T. Original Manuscripts. Still National Osteopathic Museum. Kirksville, Missouri.
- Original Manuscripts. Personal collection of Elizabeth (Mrs. George Andrew Laughlin. Kirksville, Missouri. Diese Sammlung wurde dem Still National Osteopathic Museum gestiftet. Viele der Manuskripte von Still (z. B. »Body and Soul of Man, ca. 1902) wurden in *The Journal of Osteopathy* veröffentlicht. Einige Manuskripte dieser Sammlung sind handschriftlich, andere mit Schreibmaschine und Randnotizen geschrieben. Wo immer möglich wurden die Originale den Randnotizen vorgezogen. Dies nicht aufgrund inhaltlicher unterschiede, sondern um die Charakteristik von Stills unverwechselbarem Schreibstil erhalten.
- United States Government Pension Papers. Still National Osteopathic Museum Kirksville, Missouri.
- Still, Charles E., D. O. »Some of the Happenings Responsible for the School,« n. d. A. T. Still Memorial Library. Kirksville College of Osteopathic Medicine Kirksville, Missouri.
- , »Lectures to the Freshman Class,« various dates. A. T. Still Memorial Library Kirksville College of Osteopathic Medicine, Kirksville, Missouri.

- Asbury, Francis. *The Journal of the Reverend Francis Asbury, Bishop of the Methodist Episcopal Church, from August 7, 1771 to December 7, 1851*. 3 Vols. New York: N. Bangs and T. Mason, 1821.
- Bakewell, John. »The Christian's Duty in Regard to Spiritualism, A Sermon.« Topeka: Commonwealth Steam Presses, 1875. University of Kansas Archives, Lawrence, Kansas.
- Barclay, Wade Crawford. *Widening Horizons, 1845–95*, Vol. 3 of *The Methodist Episcopal Church: History of Methodist Missions*. New York: Board of Missions of the Methodist Church, 1957.
- Barry, Louise. *The Beginning of the West*. Topeka: Robert (Bob) Sanders Publishing, 1972.
- Berchtold, Theodore. *To Teach, To Heal, To Serve! A History of the Chicago College of Osteopathic Medicine, 1900–1975*. Chicago: Chicago College of Osteopathic Medicine, 1975.
- Betts, Amelia. »Old Castle Boasts a Rich History.« Baldwin City, Kan.: Centennial edition, 1970.
- Bonner, Thomas N. *The Kansas Doctor*. Lawrence: University of Kansas Press, 1959.
- Booth, Emmons Rutledge. *History of Osteopathy and Twentieth-Century Medicine*. Cincinnati: Caxton Press, 1905.
- Boring, Edwin G. *A History of Experimental psychology*. New York: Appleton-Century-Crofts, 1950.
- Breiger, Gert H. »Therapeutic Conflicts and the American Medical Profession in the 1860's,« *Bulletin of the History of Medicine* (1966).
- Brewerton, G. Douglas. *The War in Kansas*. New York: Derby and Jackson, 1856; reprint, Freeport: Books for Libraries Press, 1971.
- Brown, George W., M. D. *Reminiscences of Gov. R. J. Walker*. Freeport: Books for Libraries Press, 1972.
- Brown, Rev. James Moore, and Robert Bell Woodworth. *Captives of Abb's Valley*. Staunton, Va.: The McClure Co., Inc. 1942.
- Bryan, Wm. S., and Robert Rose. *A History of the Pioneer Families of Missouri*. St. Louis: Bryan, Brand and Co., 1876.
- Burlingame, Josiah. *The Poor Man's Physician, The Sick Man's Friend: or, Nature's Botanic Garden Exhibited to View*. Norwich, N. Y.: Printed by W. G. Hyer, for the Author, 1826.
- Burrow, James G. *Organized Medicine in the Progressive Era: The Move Toward Monopoly*. Baltimore: Johns Hopkins University Press, 1977.
- *The A.M.A., Voice of American Medicine* (Baltimore: Johns Hopkins University Press, 1963).
- Caldwell, Martha B. compiler. *Annals of the Shawnee Methodist Mission and Indian Manual Labor School*. Topeka: Kansas State Historical Society, 1977.

- Dick, Everett. *The Sodhouse Frontier*. Lincoln, Neb.: Johnson Publishing Co., 1954.
- Eiseley, Loren. *Darwin's Century, Evolution and The Men Who Discovered It*. New York: Doubleday and Company, 1958.
- Eisenschiml, Otto. »Medicine in the War,« *Civil War Times* I (May 1962).
- Elliott, Hugh. *Herbert Spencer*. Originally published 1917; reprinted, Westport, Conn.: Greenwood Press, Publishers, 1970.
- Farish, Hunter Dickenson. *The Circuit Rider Dismounts*. Richmond, Va.: Deitz Press, 1938.
- Ferguson, Charles W. *Organizing to Beat the Devil*. Garden City, New York: Doubleday and Co., Inc., 1971
- Fowler, O. S., and L. N. Fowler. *New Illustrated Self-Instructor in Phrenology and Physiology*. New York: Fowler and Wells, Publishers, 1867.
- Fuller, Robert C. *Mesmerism and the American Cure of Souls*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 1982.
- Gaddis, Cyrus J. *Friendly Chats on Health and Living*. Chicago: American Osteopathic Association, 1929.
- General History of Macon County, Missouri*. Chicago: Henry Taylor and Co., 1910.
- Gevitz, Norman. *The D. O.'s: Osteopathic Medicine in America*. Baltimore: Johns Hopkins Press, 1982.
- Glick, Thomas F., ed., *The Comparative Reception of Darwinism*. Austin: University of Texas Press, 1974.
- Goode, William H. *Outposts of Zion*. Cincinnati: Poe and Hitchcock, 1863.
- Haller, John S. *American Medicine in Transition, 1849–1910*. Urbana: University of Illinois Press, 1981.
- Harmon, John Newton, Sr. *Annals of Tazewell County*. 2 vols., Richmond, Virginia: W. C. Hill Printing Co., 1922.
- Hildreth, Arthur Grant. *The Lengthening Shadow of Dr. A. T. Still*. 3d ed., 1938. Reprinted Kirksville, Mo.: Osteopathic Enterprise, 1988.
- History of Adair, Putnam and Schuyler Counties, Missouri*. Chicago: Goodspeed Publishing Co., 1888.
- History of American Methodism*. 3 vols., New York, Nashville: Abingdon Press, 1963.
- Hofstadter, Richard. *Social Darwinism in American Thought*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 1944; reprinted, New York: George Braziller, Inc., 1955.
- Holbrook, Stewart H. *Dreamers of the American Dream*. Garden City, N. Y.: Doubleday and Co., Inc., 1957.
- Holifield, E. Brooks. *Health and Medicine in the Methodist Tradition. Journey Toward Wholeness*. New York: Crossroads Publishing, 1986.

- Workers in the Organized Movement of Modern Spiritualism*. Progressive Spiritualist Association of Missouri, May 23, 1908.
- McConnell, Carl P., D.O. »Osteopathy in the Light of Evolution, *Journal of American Osteopathic Association* 12 (May 1913): 500-32.
- *The Practice of Osteopathy: Designed for the use of Practitioners and Students of Osteopathy*. Chicago: W. B. Conkey, 1899.
- McKinney, H. Lewis. *Lamarck to Darwin: Contributions to Evolutionary Biology, 1809–1859*. Lawrence, Kan.: Coronado Press, 1971.
- Mooney, Chase C. *Slavery in Tennessee* Bloomington: Indiana University Press, 1957
- Moore, James R., *The Post-Darwinian Controversies: A Study or the Protestant Struggle To Come To Terms with Darwin in Great Britain and America, 1870–1900*. Cambridge: Cambridge University Press, 1979.
- Moore, Robert Laurence. *In Search of White Crows: Spiritualism, Parapsychology and American Culture*. New York: Oxford University Press, 1977.
- Morris, Eastin. *Tennessee Gazateer*. Reprint of 1834 edition. Nashville: The Gazetteer Press, Williams Printing Co., 1971.
- Nevins, Allan. *The Emergence of Modern America, 1865–1878*. Vol. 8 of A History of American Life. New York: Macmillan, 1927.
- Oates, Stephen B. *To Purge This Land With Blood: A Biography of John Brown*. Amherst: University of Massachusetts Press, 1984.
- Paine, Albert Bigelow. *Mark Twain: A Biography*. 3 Vols. New York: Harper and Brothers, 1912.
- , ed. *Mark Twain's Notebook*. New York: Harper and Row, 1935.
- , ed. *Mark Twain's Letters*. 2 Vols. New York: Harper and Brothers, 1917.
- Pendleton, W. C. *Pendleton's History of Tazewell County and Southwest Virginia*. 2 vols. Richmond: W. C. Hill Printing Co., 1922.
- Persons, Stow, ed., *Evolutionary Thought in America*. New York: George Braziller, Inc., 1956.
- Phillips, William. *The Conquest of Kansas by Missouri and Her Allies*. Boston: Phillips, Samson and Co., 1856.
- Pickard, Madge E., and R. Carlyle Boley. *Midwest Pioneer, His Ills, Cures and Doctors*. New York: Henry Schuman, 1946.
- Posey, Walter Brownlow. *Development of Methodism in the Old Southwest, 1783–1824*. Philadelphia: Porcupine Press, 1974.
- Price, R. N. *Holston Methodism*. 5 vols. South Nashville: Publishing House of the M. E. Church, South.
- Rissee, Guenter G., M.D., »Calomel and Nineteenth Century Medical Sects«, *Mayo Clinic Proceedings* 48 January 1973).
- Robinson, Sara T. L. *Kansas, Its Interior and Exterior Life*. Boston: Nichols, Crosby, and Co., 1856.

- Thayer, Eli. *A History of the Kansas Crusade*. Harper and Brothers, 1889; reprinted Freeport: Books for Libraries Press, 1971.
- Towne, Ruth Warner. »Abram Still: Missionary to the West,« *Toward the Setting Sun, Historical Journal of the Methodist Church* 1 (November 1983).
- Twain, Mark. *Mark Twain's Notebook*. Arranged with comment by Albert Bigelow Paine. New York: Harper and Row, 1935.
- *Mark Twain's Letters*. 2 Vols. Prepared for publication with comments 1 Albert Bigelow Paine. New York: Harper and Brothers, 1917.
- Villard, Oswald Garrison. *John Brown, 1800–1860: A Biography Fifty Years Later* New York: Alfred Knopf, 1943.
- Waugh, Lorenzo. *Autobiography*. 5th edition. San Francisco: Methodist Book Concern, 1896.
- Wallace, Alfred Russel. *The World of Life*. New York: Moffat, Uard & Co., 1911.
- Walters, Ronald G. *American Reformers, 1815–1860*. New York: Hill and Wang, 1978.
- The Antislavery Appeal. Baltimore: Johns Hopkins University Press, 1976.
- Warner, John Harley. *The Therapeutic Perspective: Medical Practice, Knowledge, and Identity in America, 1820–1855*. Cambridge: Harvard University Press, 1986.
- Wilder, Daniel Webster. *Annals of Kansas*. New York: Amo Press, 1975.
- Williamson, Dr. [?] »The Days of Danger, The Early History of Medicine in Kansas.« *The Commonwealth* (February 2J 1884).
- Wiltshire, David. *The Social and Political Thought of Herbert Spencer*. Oxford: Oxford University Press, 1978.
- Wood, S. N., »Modern Spiritualism.« *The Commonwealth* Sunday morning edition (April 22, 1883).
- Wrobel, Arthur, editor. *Pseudo-Science and Society in Nineteenth-Century America*. Lexington: University Press of Kentucky, 1987.
- Young, Robert M. *Darwin's Metaphor, Nature's Place in Victorian Culture*. Cambridge: Cambridge University Press, 1985.
- Mind, Brain and Adaptation in the Nineteenth Century, Cerebral Localization and its Biologiical Context from Gall to Ferrier*. Oxford: Clarendon Press, 1970.